erscheint werktagsfrüh. — Bezugspreis halbmonatlich 0 Pfg., anzugl. 10 Pfg. Bestellgeld; monatlich 1.80 Mk., zuzügl. 30 Pfg. Bestellgeld. Postbezug Mk. 2.15 zuzügl. Bestellgeld. Bilderbeilage „Heimat und Welt" 10 bezw. 20 Pfg. Kosten. Unfallunterbrechung laut Bedingungen. Verlag u. Schriftleitung: Bochum, Mühlenstraße 12—14. Chefredakteur Joseph P. Hasler. Verantwortlich für Politik: Dr. J. Riggemann. Für Kommunalpolitik und den lokalen Teil: P. Schiffers. Verantwortlich für Handel u. Sport: J. J. Landfeld für Provinz u. Allgem.: K. Böhnemann; Anzeigenteil: Jos. Blum, sämtl. in Bochum. Sprechstd. der Schriftleitung v. 11—12 Uhr. Tel. SN 647 46. Berliner Vertretung Chefredakteure J. V. Kraus und Dr. Hartmann.

# Westfälische Volks-Zeitung

Anzeigenpreise: Für 1 mm Höhe u. 17 mm Breite im Anzeigenteil 10 Pfg., Gesamtauflage mit Nebenausgaben Hattingen, Wattenscheid u. Steele 15 Pfg. — für 1 mm Höhe u. 35 mm Breite im Reklameteil 30 Pfg. und 45 Pfg. — Familien-Kleinanzeigen Gesamtauflage, Bochum und Wattenscheid — oder Hattingen — oder Steele. Jede Nachlaßbewilligung wird hinfällig bei Zieluberschreitung, zwangsweiser Beitreibung durch Klage oder in Konkursfällen. Für Aufnahme der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr gegeben. Schluß der Anzeigen-Annahme nachm. 4 Uhr. Bei Streiks, höherer Gewalt usw. hat der Leser keinen Anspruch auf Lieferung oder Rückzahlung. Druck und Verlag: Schürmann & Klagges, Bochum, Mühlenstr. 12. Postscheckk.: Dortmund 6146. Ruf SN 647 46

Bochumer Volkszeitung — Fortes in fide! — Bochumer Stadtanzeiger

Zentralorgan für den rheinisch-westfälischen Industriebezirk

62. Jahrgang — Vereinigt mit: Volkszeitung für Ennepe-Ruhr • Wattenscheider Morgenzeitung • Steeler Zeitung — 62. Jahrgang

Nr. 127 | Freitag, den 2. Juni (Erasmus) | 1933

# Der Generalangriff auf die Arbeitslosigkeit!

**Arbeitsbeschaffung. — Steuerfreiheit für Ersatzbeschaffungen. — Freiwillige Förderungsspende. Ueberführung weiblicher Arbeitskräfte in die Hauswirtschaft. — Förderung der Eheschließungen.**

**Staatssekretär Reinhardt erläutert:**

## Ein weitgestecktes Programm!

### Steueramnestie für verschwiegene, Steuervergünstigung für freiwillige Spenden.

### 400 000 Mann schon in den nächsten Wochen in Beschäftigung!

**Berlin**, 2. Juni. (Drahtb.) Nachdem das Reichskabinett in seiner letzten Sitzung einen Gesetzentwurf zur Verminderung der Arbeitslosigkeit verabschiedet hat, machte am Donnerstag Staatssekretär Reinhardt vom Reichsfinanzministerium nähere Mitteilungen über den Inhalt dieses vom Reichsfinanzministerium vorgeschlagenen Gesetzes.

**Es umfaßt sechs Abschnitte:**

**1. Arbeitsbeschaffung, 2. Steuerfreiheit für Ersatzbeschaffungen, 3. Freiwillige Spenden zur Förderung der nationalen Arbeit, 4. Ueberführung weiblicher Arbeitskräfte in die Hauswirtschaft, 5. Förderung der Eheschließungen sowie schließlich 6. Bestimmungen über die Durchführung und Ergänzungen.**

Staatssekretär Reinhardt äußerte sich zunächst über die Steuerfreiheit für Ersatzbeschaffungen. Es ist, wie er betonte, vorgesehen, daß Aufwendungen für die Anschaffung oder Herstellung von Maschinen, Geräten und ähnlichen Gegenständen des gewerblichen oder landwirtschaftlichen Anlagekapitals im Steuerabschnitt der Anschaffung oder Herstellung voll von dem Einkommen bei der Steuerberechnung abgezogen werden können. Voraussetzungen dafür sind, daß der neue Gegenstand inländisches Erzeugnis ist, daß der Steuerpflichtige ihn nach dem 30. Juni 1933 und bis zum Ablauf des Jahres 1934 angeschafft oder hergestellt hat, daß der neue Gegenstand einen bisher dem Betrieb dienenden gleichartigen Gegenstand ersetzt und daß schließlich die Verwendung des Gegenstandes nicht zu einer Minderbeschäftigung von Arbeitnehmern führt.

**Es soll mit dieser Maßnahme eine ansehnliche Belebung der deutschen Maschinenindustrie erreicht werden.**

Was weiter die Spenden zur Förderung der nationalen Arbeit anbelangt, so verwies der Staatssekretär auf die zahlreichen Gesuche um eine Steueramnestie von Leuten, die glauben, irgendwie sich der Steuerhinterziehung schuldig gemacht zu haben. Es soll diesen Volksgenossen die Möglichkeit gegeben werden, die Steuern nachzuzahlen, ohne daß sie der Gefahr einer Bestrafung ausgesetzt sind. Es ist vorgesehen, daß jeder bei einem Notar einen Betrag als freiwillige Spende zur Förderung der nationalen Arbeit einzahlen kann. Der Notar leitet diesen Betrag an das Finanzamt weiter, ohne den Namen des Spenders zu nennen, den das Finanzamt nicht erfährt. Das Finanzamt quittiert über den Betrag, der Notar gibt die Quittung dem Spender.

**Ueber diese verschwiegenen Spenden hinaus ist eine offene freiwillige Spende vorgesehen. Auch wer keine Steuern hinterzogen hat oder hinterzogen zu haben glaubt, soll freiwillig zur Förderung der nationalen Arbeit spenden. Er bekommt einen Spendenschein und darf diesen Betrag von seinem steuerpflichtigen Einkommen absetzen. Die aus beiden Spendenarten aufkommenden Beträge werden ausschließlich für Zwecke der Arbeitsbeschaffung Verwendung finden.**

Die Bestimmungen über die Ueberführung weiblicher Arbeitskräfte in die Hauswirtschaften befreien Hausgehilfinnen von der Arbeitslosenhilfe und — setzen sie beim Haushaltsvorstand in einkommensteuerlicher Hinsicht einem minderjährigen Kinde gleich. Staatssekretär Reinhardt beschrieb dann die Maßnahmen, die zur Förderung der Eheschließungen ergriffen werden.

**Es soll jungen Leuten, die heiraten wollen, ein zinsloses Ehestandsdarlehen im Betrage bis zu 1000 RM gegeben werden.**

Voraussetzung dabei ist, daß die künftige Ehefrau den letzten zwei Jahren mindestens sechs Monate in einem Arbeitnehmerverhältnis gestanden hat, aus ihrer gegenwärtigen Stellung ausscheidet und die Verpflichtung übernimmt, ein Arbeitsverhältnis erst nach Tilgung des Darlehens wieder aufzunehmen. Die Tilgung des Darlehens erfolgt mit 1 v. H. Die Mittel für die Ausgabe der Bedarfsdeckungsscheine werden aufgebracht durch eine Ehestandshilfe, mit der alle ledigen Männer und Frauen bedacht werden. Der bisherige Ledigenzuschlag wird mit Wirkung vom 1. Juli wegfallen und durch die Ehestandshilfe ersetzt werden. Staatssekretär Reinhardt ist der Ansicht, daß auf diesem Wege im ersten Jahr mindestens 150 000 Ehen finanziert werden können.

Reinhardt beschäftigte sich sodann mit dem ersten Kapitel des Gesetzes zur Verminderung der Arbeitslosigkeit, nämlich mit der

**Arbeitsbeschaffung.**

**Zur Förderung von Instandsetzungsarbeiten an Verwaltungs- und Wohngebäuden, an Brücken und sonstigen Baulichkeiten der Länder, Gemeinden und sonstigen öffentlichen Körperschaften, ferner zum Umbau von Kleinwohnungen, zur Förderung der vorstädtischen Kleinsiedlung, der Flußregulierungen, von Tiefbauarbeiten der Gemeindeverbände usw. werden zinslose Darlehen und verlorene Zuschüsse gewährt. Auch den Hausbesitzern wird ein verlorener Zuschuß nach dem bisherigen Verfahren gegeben. Außerdem sind Sachleistungen an Hilfsbedürftige vorgesehen.**

Was die Finanzierung angeht, so ist der Entwurf im Einvernehmen mit der Reichsbank zustandegekommen. Der Reichsfinanzminister ist ermächtigt, Arbeitsschatzanweisungen im Betrage bis zu einer Milliarde Mark zur Förderung der nationalen Arbeit auszugeben.

Diese Anweisungen werden der Gesellschaft für öffentliche Arbeiten in Berlin zur Verfügung gestellt. Die Anträge sind beim Reichsarbeitsministerium zu stellen.

Staatssekretär Reinhardt hofft,

**daß mit Hilfe der geplanten Tiefbauarbeiten schon in den nächsten Wochen 400 000 Mann herangezogen werden können.**

Die Materialkosten und Lohnkostenzuschüsse werden nur für solche Arbeiten geleistet, die volkswirtschaftlich wertvoll sind.

Mit der Durchführung der Tiefbauarbeiten muß spätestens am 1. August begonnen werden. Die Arbeiten müssen mit Hilfe menschlicher Arbeit durchgeführt werden, sofern Maschinen nicht unerläßlich sind. Durch die Heranziehung von Arbeitslosen wird ein Arbeits- oder Dienstrecht nicht begründet. Der für diese Arbeiten herangezogene Arbeitslose erhält

1. seinen alten Arbeitslosenbeitrag,
2. eine warme Mahlzeit für den Arbeitstag oder hierfür einen angemessenen Betrag,
3. eine Vergütung von 25 RM für vier Arbeitswochen in Form von Bedarfsdeckungsscheinen. Diese Scheine berechtigen zum Erwerb von Kleidern, Wäsche und Hausgerät.

Ferner wird eine noch unbekannte Summe an die Bezirksfürsorgeverbände gegeben in Form von Bedarfsdeckungsscheinen, die zum Bezuge von Kleidern usw. berechtigen und an die Hilfsbedürftigen gegeben werden.

Staatssekretär Reinhardt schloß seine Ausführungen mit einem Aufruf an alle Volksgenossen, an diesem gewaltigen Werk zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit nach allen Kräften mitzuwirken.

## Die Fuldaer Bischofskonferenz beendet.

**Fulda**, 2. Juni. Die Fuldaer Bischofskonferenz ist am Donnerstag mit einer feierlichen Schlußandacht im Fuldaer Dom beendet worden.

**Die Beratungen der Konferenz befaßten sich neben einer Reihe kirchlicher Fragen mit der bereits in dem letzten Hirtenbrief angekündigten endgültigen Stellungnahme zur politischen Neugestaltung. Dieselbe wird Gegenstand eines eingehenden Hirtenbriefes sein, den der Vorsitzende der Konferenz, Kardinal Fürsterzbischof Dr. Bertram (Breslau) in der nächsten Woche veröffentlichen wird.**

## Ein umfassendes Wirtschaftsprogramm.

(Drahtbericht unseres Berliner Vertreters.)

**Berlin**, 2. Juni.

Das große Arbeitsbeschaffungsprogramm, das die Reichsregierung der Oeffentlichkeit unterbreitet hat, kann als Beweis für das weitgehende Vertrauen angesehen werden, das die Reichsregierung in der deutschen Wirtschaft und in der breiten Masse des deutschen Volkes genießt. Jedenfalls vertraut die Reichsregierung darauf, daß sie mit der Finanzierung im Betrage von 1 Milliarde Reichsmark weites Vertrauen sowohl in Arbeitgeber- als auch in Arbeitnehmerkreisen finden wird. Mit vollem Recht weist die „Berliner Börsen-Zeitung" darauf hin, daß noch vor einem Jahr nicht unberechtigte Bedenken gegen eine derartig weitgehende Finanzierung auf dem Wege über die Ausgabe von Reichsschatzanweisungen hätten geltend gemacht werden können. Diese müßten und könnten jetzt aber zurückgestellt werden, weil sich die Verhältnisse grundlegend geändert hätten. Dazu komme, daß die Ueberwachung der Finanzierung einer Kommission unter der Führung des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht übertragen sei, was deshalb von besonderer Bedeutung nach der Auffassung des genannten Blattes ist, weil Reichsbankpräsident Schacht wiederholt erklärt hat, daß die deutsche Währung nicht erschüttert werden dürfe. Das starke Verantwortungsbewußtsein des Reichsbankpräsidenten spreche dafür, daß die Durchführung der Finanzierung in einer Form erfolge, daß Störungen des Geld- und Kapitalmarktes durch falsche Dispositionen oder Eingriffe nicht verantwortlicher Stellen nicht eintreten können.

*

Was im übrigen die Methode der Finanzierung des Arbeitsbeschaffungsplanes durch Reichsschatzanweisungen anlangt, so ist das im Grunde genommen nichts anderes als die Weiterführung ähnlicher Methoden, die bisher schon bei der Bereitstellung von Mitteln für Arbeitsbeschaffungszwecke angewendet worden sind. Die Arbeitsbeschaffungswechsel, die aus den geplanten Neubauvorhaben entstehen, genießen die Reichsgarantie in Form der 1 Milliarde Reichsschatzanweisungen.

**Reichsrat beschließt:**

## Reform der Vergnügungssteuer.

### Vergünstigungen für Kulturfilme und kulturell oder staatspolitisch wertvolle Veranstaltungen. – Einschränkung der Gaststättenbetriebe in Kauf- und Warenhäusern.

**Berlin**, 2. Juni. (Drahtb.) Der Reichsrat hielt am Donnerstag unter dem Vorsitz des Reichsinnenministers Dr. Frick eine Vollsitzung ab, in der neben kleineren Vorlagen auch eine Reform der Vergnügungssteuer beschlossen wurde. — Der Berichterstatter, Ministerialdirektor Dr. Hog, wies darauf hin, daß die Vergnügungssteuer eine nicht unerhebliche Einnahmequelle für die Gemeinden bilde. Sie erbrachte 1932 im ganzen Reich etwa 40 Millionen, wovon fast die Hälfte auf die Kinosteuer entfällt. Die Reichsratsausschüsse sind nach Würdigung aller Gesichtspunkte zu dem Ergebnis gelangt, daß angesichts der Finanznot der Gemeinden

**eine völlige Aufhebung oder auch nur eine entscheidende Senkung der Kinosteuer nicht in Frage komme,**

zumal das Reich einen Ersatz dafür abgelehnt hat. Sie könnten aber auch eine zwingende wirtschaftliche Notwendigkeit dafür nicht erkennen, zumal die Kinosteuer in den anderen europäischen Staaten meist viel höher sei als in Deutschland. Dagegen haben die Reichsratsausschüsse eine andere Abgrenzung der steuerbegünstigten sogenannten Kulturfilme beschlossen. Die Steuerbegünstigung soll in Zukunft nicht nur den künstlerischen und volksbildenden, sondern

**auch den kulturellen oder staatspolitisch wertvollen Filmen**

zugute kommen. Ferner soll die Steuerbegünstigungsskala entgegenkommender gestaltet werden, derart, daß die Steuersätze nach dem Verhältnis der Länge der als wertvoll anerkannten Bildstreifen zu der Gesamtlänge der vorgeführten Bildstreifen herabgesetzt werden. Durch die von den Ausschüssen beschlossenen Maßnahmen wird erreicht, daß die Durchschnittsbelastung für die Filme, die in Deutschland bisher etwa 11,5 Prozent betrug, auf etwa 8 Prozent gesenkt wird. Für die Gemeinden entsteht dadurch ein Ausfall von 5½ Millionen Mark. Entsprechend der Ermäßigung der Kinosteuer haben die Ausschüsse auch Steuerermäßigungen

**für kulturell wertvolle Veranstaltungen anderer Art**

geschaffen. Hier soll in Zukunft nicht mehr ein Steuersatz von 5 Prozent, sondern von 3 Prozent erhoben werden. Zirkusveranstaltungen werden nur noch mit einer Steuer von 10 Prozent herangezogen. Alle Veranstaltungen, die am 1. Mai aus Anlaß des Feiertages der nationalen Arbeit unternommen werden, genießen Steuerfreiheit.

Der Reichsrat nahm die Vorschläge der Ausschüsse einstimmig an.

Angenommen wurde eine Verordnung über die Schlachtvieh- und Fleischbeschau bei Veredelungs- und Ausfuhrschlachtungen, die durch das dringende Bedürfnis begünstigt, die Ausfuhr von Schlachtvieh ins Ausland zu fördern.

Zustimmung fand die

**Ergänzung der Ausführungsbestimmungen zum Gaststättengesetz,**

die sich auf Gaststättenbetriebe in Waren- und Kaufhäusern und ähnlichen Betrieben des Einzelhandels bezieht. Bei Anträgen derartiger Betriebe auf Erteilung der Erlaubnis zum Ausschank von Getränken soll in Zukunft das Vorliegen eines Bedürfnisses in der Regel verneint werden. Ausnahmen sollen nur anerkannt werden können, wenn sie durch die Größe des Betriebes gerechtfertigt sind, oder wenn es sich um den Ausschank alkoholfreier Getränke im Erfrischungsraum handelt. Auf Antrag Bayerns wurde dazu noch eine Entschließung angenommen, die den Zweck hat, den Landesregierungen

**auch eine Beschränkung der zurzeit bestehenden Gast- und Schankwirtschaftsbetriebe in Warenhäusern und ähnlichen Unternehmungen**

zu ermöglichen.

Bei Sitzungsbeginn hatte Reichsinnenminister Dr. Frick die neuernannten Mitglieder des Reichsrats begrüßt. Die meisten Landesregierungen haben ihre neuen Ministerpräsidenten und Staatsminister zu Hauptbevollmächtigten im Reichsrat bestimmt. Ausgeschieden aus dem Reichsrat sind u. a. General von Epp und Staatsminister Sauckel, die zu Reichsstatthaltern ernannt worden sind. Stabschef Röhm für Bayern, Minister Küchenthal-Braunschweig und Minister von Michael-Mecklenburg-Strelitz.

die somit als zusätzliche Deckung für diese Wechsel anzusehen sind. Es wird dafür gesorgt daß neben diesen neuen Wechseln nicht gleichzeitig auch die Reichsschatzanweisungen in Umlauf kommen, weil dann nicht 1 Milliarde, sondern 2 Milliarden neue Kredite geschaffen worden wären. Bei der Vergebung der neu geplanten Arbeiten wird der entscheidende Wert auf das höchste Maß der Wirtschaftlichkeit gelegt werden mit dem Ziel, aus dieser Arbeitsbeschaffung wieder neue Produktionsmöglichkeiten zu gewinnen. Die Ueberwachungskommission wird sich natürlich darüber im klaren sein, daß bei einer so zusammengeschrumpften Wirtschaft wie der deutschen nur solche Pläne gefördert werden können, aus denen der höchste Nutzen für die gesamte Wirtschaft zu erwarten ist. Die Vergebung der Schatzanweisungen wird natürlich nicht auf einmal erfolgen, sondern je nach Maßgabe der Inangriffnahme der einzelnen geplanten Arbeiten, wobei weiterhin bei den Finanzierungsmethoden selbstverständlich Rücksicht auf die allgemeine Marktlage und ganz besonders auf die Lage der Reichsbank selbst genommen werden muß.

*

Wesentlich und entscheidend bei allen diesen Maßnahmen ist, daß der persönlichen Initiative ein großes Betätigungsfeld eröffnet worden ist. Die in Frage kommenden Arbeiten sollen durchweg vom privaten Unternehmertum durchgeführt werden. Hierbei sind, wie es beispielsweise bei den Tiefbauarbeiten der Fall sein dürfte, nicht nur die Groß-Unternehmungen berücksichtigt, sondern auch der Mittelständler, der Handwerker und kleinere Gewerbetreibende, ist mit von der Partie. Ihm fällt vor allem das große und weite Gebiet der Instandsetzungsarbeiten zu wie an ihn auch mit in erster Linie gedacht ist, wenn von „Ersatzbeschaffung" gesprochen wird. War es doch in den letzten Jahren gerade dem „kleinen Mann" nahezu gänzlich unmöglich gemacht, seinen Bestand an notwendigen Maschinen und Werkseinrichtungen zu erneuern und auf der Höhe der Zeit zu halten. Konsequent zu Ende geführt, ist hier also ein sehr wirksames Mittel praktischer Mittelstandspolitik gegeben, das umgekehrt auch wiederum der Industrie zugute kommt, indem es ihr obliegt, die notwendigen Materialien und Maschinen zu beschaffen. Wenn man die Maßnahmen hinzunimmt, die der Entschuldung und Festigung des Bauernstandes dienen sollen, so ist damit ein Programm skizziert, wie es umfassender von öffentlicher Seite noch nicht geplant und in Angriff genommen worden ist, so sehr auch anzuerkennen bleibt, daß sich die heutigen Wege und Methoden durchaus auf der Ebene bewegen, auf der seit Jahren schon — man denke nur an die Aera Brüning! — vorgearbeitet worden ist. Diese Feststellung zu unterstreichen, bedeutet alles andere als etwa eine Verkleinerung der Regierungsmaßnahmen. Im Gegenteil: es liegt hierin ein Beweis für die erfreuliche Tatsache, daß sich die weitsichtigen und führenden Kreise aller politischen Lager in Deutschland nicht nur im Ziel, sondern auch in den Methoden der wirtschafts- und sozialpolitischen Arbeit einig sind. Und hierin erblicken wir die sicherste Gewähr für den Enderfolg, der nur erreicht werden kann, wenn sich alle Volksschichten im weiten deutschen Land aktiv hinter die Pläne der Regierung stellen.

*

Von den sonstigen Einzelheiten aus dem „Gesetz zur Verminderung der Arbeitslosigkeit" verdient noch die sog. „Ehestandsbeihilfe" eine besondere Würdigung. Neben der materiellen Förderung, die hierdurch der Ehegründung zuteil werden soll, stehen sehr beachtliche psychologische Auswirkungen. Man wird sogar sagen dürfen, daß hier ein Generalangriff gegen die gesamte landläufige Auffassung von Ehe und Ehegründung unternommen wird. Es herrscht nämlich nicht erst seit gestern oder in den letzten Jahren, sondern schon seit Jahrzehnten in weitesten Kreisen des deutschen Volkes die Meinung vor, daß Deutschland bereits längst übervölkert sei und stärker nachrückenden Generationen keinen Raum zur Entfaltung mehr bieten könne. In diese Auffassung wird durch die staatliche „Ehestandsbeihilfe" eine Bresche geschlagen, von der zu hoffen ist, daß sie den gesunden Kräften des Volkes einen neuen Auftrieb gibt.

## Reichskabinett beschloß:

# Entschuldung der Landwirtschaft.

### Die wichtigsten Bestimmungen des neuen Gesetzes.

**Berlin**, 2. Juni. (Drahtb.) Der Inhalt des Gesetzes zur Entschuldung der Landwirtschaft wurde am Donnerstag bekannt gegeben und zwar zunächst in einer amtlichen Erläuterung, in der es u. a. heißt:

Die Entschuldung soll die Voraussetzungen für eine allmähliche Zurückführung der Verschuldung bis auf die Grenze der Mündelsicherheit schaffen. Die Festsetzung der Mündelsicherheitsgrenze, die im allgemeinen Zweidrittel des Grundstückswertes beträgt, ist den Durchführungsvorschriften überlassen.

Die Entschuldung soll von Entschuldungsstellen im Zusammenhang mit den Amtsgerichten durchgeführt werden. Entschuldungsstelle kann eine öffentliche oder unter Staatsaufsicht stehende Kreditanstalt, eine unter Deckung ihrer Genossenschaftlichen Zentralkasse arbeitende landwirtschaftliche Genossenschaft oder eine sonstige Krediteinrichtung oder gemeinnützige Siedlungsgesellschaft sein. Gläubiger der nicht durch eine mündelsichere Hypothek gesicherten Forderungen, soweit sie am 13. Juli 1931 bestanden, müssen sich folgende Eingriffe gefallen lassen:

a) **Herabsetzung des Zinssatzes auf 4½ v. Hdt.** (in den ersten drei Jahren erhält der Gläubiger ein weiteres vom Hundert vom Reich).

b) **Umwandlung der Forderung in eine unkündbare Tilgungsforderung. Die jährliche Tilgung kann zwischen ½ und 5 v. Hdt. vereinbart werden.** Im Streitfalle erfolgt die Festsetzung durch das Amtsgericht zwischen ½ und 2 v. Hdt.

c) Die Tilgungsraten werden an die Entschuldungsstelle gezahlt, die dem Gläubiger das Kapital auszahlt, sobald die Tilgung beendet ist.

d) Forderungen, die **nach dem 12. Juli 1931 entstanden sind, werden bar ausgezahlt.**

Läßt sich mit diesen Maßnahmen die Entschuldung durchführen, so hat die Entschuldungsstelle einen Entschuldungsplan aufzustellen, der vom Amtsgericht bestätigt wird.

Ist dagegen die Entschuldung ohne Zwangsvergleich nicht durchführbar, so hat die Entschuldungsstelle zu prüfen, ob die Entschuldung im Wege eines Zwangsvergleiches durchführbar ist. Verneint sie diese Frage, so hat sie die Aufhebung des Entschuldungsverfahrens zu beantragen, andernfalls erbittet sie die Zustimmung des Gläubigers beim Amtsgericht, die Ermächtigung zum Abschluß eines Zwangsvergleichs.

Im Wege des Zwangsvergleiches sollen **alle Forderungen, die nicht durch eine mündelsichere Hypothek gesichert sind, bis auf die Hälfte gekürzt werden. Roggen- und Sachwertschulden ebenfalls.** Die Gläubiger erhalten in diesem Falle als Ersatz Reichsschuldbuchforderungen.

Die Entschuldungsstellen erhalten für jedes Entschuldungsverfahren als Unkostenzuschuß aus der Reichskasse eine Pauschalvergütung, die sich nach der Größe des entschuldeten Betriebes richtet, außerdem einen einmaligen Risikozuschlag. Die für Barauszahlung erforderlichen Beträge werden **in Form von verzinslichen Schatzanweisungen in Höhe von 200 Millionen Reichsmark der Rentenbank-Kreditanstalt zur Verfügung gestellt,** die diese Mittel an die Entschuldungsstellen ohne jede Verteuerung weiterzuleiten hat. Die Rückzahlung dieser Kredite erfolgt aus den eingehenden Tilgungsbeträgen. Außerdem ist eine weitgehende Lombardierung für auszugebende Entschuldungspfandbriefe vorgesehen.

**Entschuldung durch Landabgabe.**

Das Gesetz sieht weiter die Möglichkeit einer Entschuldung durch Landabgabe durch den Betriebsinhaber vor. Die nähere Regelung erfolgt in den Durchführungsbestimmungen.

Betriebe, die nach den Vorschriften dieses Gesetzes entschuldet sind, sollen mit Realkredit nur innerhalb der Grenze der Mündelsicherheit in Zukunft belastet werden dürfen. Der rechtliche Wert des Grundstücks gilt als mit einer Sicherungshypothek zugunsten der Rentenbank-Kreditanstalt belastet. Im Rahmen dieser Sicherungshypothek können jedoch Personalkredite aufgenommen werden. Mündelsichere Hypotheken werden in unkündbare Tilgungsforderungen mit einem Zinssatz von 4½ v. H. und einer Tilgung zwischen ½ und 5 v. H. umgewandelt. Der Gläubiger soll seine mündelsichere Hypothek in Pfandbriefe umtauschen können, die mit 4 v. H. verzinslich sind. Mit der Ausgabe dieser Pfandbriefe soll der Konvertierung der jetzt im Umlauf befindlichen 6prozentigen Pfandbriefe in 4prozentige Pfandbriefe der Weg geebnet werden. Auch solchen Betrieben, die nicht durch das Entschuldungsverfahren gegangen sind, ist die Möglichkeit gegeben, Entschuldungsbetriebe zu werden, wenn keine Anstände vorliegen und die Art der Verschuldung des Betriebes es zuläßt.

## Abschluß der Berliner Zentrumstagung.

TU. **Berlin**, 1. Juni. (Drahtb.) Die Berliner Zentrumstagung fand am Donnerstag ihren Abschluß mit einer Sitzung der Zentrumsfraktion des Preußischen Landtages. Die Fraktion beschäftigte sich in der Hauptsache mit einer Reihe von gesetzlichen Fragen. Unter anderem wurden die von der Fraktion eingesetzten Fachausschüsse für Wirtschaft und Arbeit, für Verwaltungsfragen und für Jugendangelegenheiten endgültig bestätigt. Der Zeitpunkt der nächsten Sitzung der preußischen Zentrumsfraktion ist noch unbestimmt. Wahrscheinlich wird sie im Zusammenhang mit der für etwa Mitte Juni erwarteten kurzen Tagung des preußischen Landtags verbunden werden. Auch die Reichstagsfraktion des Zentrums wird voraussichtlich etwa um Juni herum erneut zusammentreten. Bis dahin wird das von der Reichsparteileitung eingesetzte Ehrengericht seine Tätigkeit im wesentlichen abgeschlossen haben und zu einer Entscheidung darüber gekommen sein, ob die gegen einzelne Mitglieder der Partei erhobenen Beschuldigungen zutreffend sind oder nicht.

## Schwerer Zusammenstoß auf der Elbe.

# Englischer Dampfer untergegangen.

### Drei Personen wahrscheinlich ums Leben gekommen.

**Hamburg**, 2. Juni. Am Mittwoch abend kurz nach 11 Uhr kam es auf der Elbe infolge dichten Nebels zu einer schweren Kollision. Bei Tonne S in der Höhe der Ostemündung stießen die beiden großen englischen Dampfer „Stentor" und der ausgehende Dampfer „Guilford Castle" zusammen. Der „Stentor" traf die „Guilford Castle" an der Steuerbordseite am Vorschiff und riß ein gewaltiges etwa 10 Meter großes Loch in den Laderaum ein. Die „Guilford Castle" begann sofort mit dem Vorschiff zu sinken. Während die Schiffsleitung versuchte, den Dampfer durch Aufstrandsetzen vor dem völligen Sinken zu bewahren, konnten sich die Passagiere, die sich bereits zur Ruhe begeben hatten, in die Boote retten. Mehrere in der Nähe ankernde Schiffe eilten zur Hilfeleistung herbei.

**12 Personen wurden von dem an der Unfallstelle eingetroffenen Bergungsdampfer „Hermes" aufgenommen**

und später dem Bugsierdampfer „Krückau" übergeben, der sie Donnerstag morgen in Cuxhaven am Amerikahafen landete. Weitere 18 Passagiere wurden zunächst dem Engländer „Stentor" übergeben, später aber durch den Seezeichendampfer „Neumeyer" ebenfalls in Cuxhaven gelandet. Die Passagiere, die sehr erschöpft waren, erzählten, daß sie sich gegen 10 Uhr abends zur Ruhe begeben hätten. Gegen 11.15 Uhr habe sie ein lautes Krachen aus dem Schlafe geweckt. Da die Gefahr der Lage sofort erkannt worden sei, habe man alles daran gesetzt, die Passagiere schleunigst in Sicherheit zu bringen.

**Einige Passagiere hatten keine Zeit, sich noch genügend anzukleiden und mußten in Schlafanzügen in die Boote.**

Erst an Bord wurden sie dann mit Decken versorgt.

Die letzten Mitteilungen von der Unfallstelle besagen, daß der Zusammenstoß der beiden englischen Dampfer auch Todesopfer gefordert hat. Von Bord der „Guilford Castle" fehlen drei Mann: der Koch Faehr ist ertrunken. Ueber den Verbleib der beiden anderen weiß man bis jetzt nichts. Die Hoffnung, daß sie von einem anderen Dampfer aufgenommen sind, ist gering. Einem Decksjungen sind beide Beine gebrochen. Andere Besatzungsmitglieder haben Quetschungen oder Hautabschürfungen davongetragen. Der schwerbeschädigte Dampfer „Stentor" hat inzwischen die Reise nach Hamburg im Tau zweier Schlepper angetreten.

*

**Die „Guilford Castle" gesunken.**

**Cuxhaven**, 2. Juni. Der schwer havarierte englische Dampfer „Guilford Castle", dessen Bug bisher noch aus dem Wasser herausragte, ist jetzt vollkommen gesunken. Mit dem völligen Verlust des Schiffes dürfte daher zu rechnen sein.

## Flugzeugzusammenstoß erfordert acht Todesopfer.

**Newyork**, 2. Juni. (Funkspruch.) **Nach Meldungen aus Riverside (Kalifornien) stießen über dem Caion Pah zwei Armee-Flugzeuge zusammen und stürzten ab. Die Besatzung beider Flugzeuge, insgesamt acht Mann, fanden den Tod.**

# Zur Erneuerung der St. Hedwigs-Kathedrale in Berlin.

Vor etwa 10 Jahren, als die St. Hedwigs-Kathedrale in Berlin am 1. Mai 1923 die erste Bischofsweihe in Berlin erlebte, wurde mit dem Plan zur Neugründung des Bistums Berlin zugleich das Bedürfnis nach völliger Neugestaltung und Wiederherstellung der im Jahre 1773 vollendeten Kirche wachgerufen. Der Fürstbischöfliche Delgat und Propst, der erste Weihbischof Dr. Joseph Deitmer, unternahm die vorbereitenden Schritte und betraute nach sorgfältiger Prüfung den mittlerweile in der Entwicklung des modernen Kirchenbaus bekannt gewordenen Architekten Clemens Holzmeister mit der Durchführung der Aufgabe. Doch blieb es dem ersten Bischof der im Jahre 1930 neu errichteten Diözese Berlin, Dr. Christian Schreiber, vorbehalten, allen ungünstigen Verhältnissen und Schwierigkeiten zum Trotz das mit Mut und Opfer begonnene Werk seines Vorgängers zu vollwirklichen.

Die Bedeutung der zur Diözesankathedrale erhobenen St. Hedwigskirche und ihre jüngst vollendete, der Würde einer Kathedrale entsprechende Umgestaltung geben den Anlaß, ihre Geschichte in Vergangenheit und Gegenwart in kurzen Umrissen aufzuzeichnen.

Der Soldatenkönig Friedrich Wilhelm I., der in ganz Europa die „langen Kerls" anwerben ließ, sah sich — aus Gründen der von den Soldaten zur Verfügung gestellten katholischen Seelsorge — zur Errichtung der ersten katholischen Kapelle in Berlin gezwungen, und zwar um das Jahr 1720. Diese erste Kapelle fiel der späteren Entwicklung Berlins zur Großstadt zum Opfer. Auf ihrer Stelle steht heute das Warenhaus Tietz in der Leipziger Straße.

Es waren ähnliche Gründe politischer Klugheit, die unter Friedrich dem Großen zum Neubau der St. Hedwigskirche führten. Der erste schlesische Krieg war mit der Eroberung Schlesiens soeben beendet. Dem König lag viel daran, den katholischen schlesischen Adel, der vordem in österreichischen Offiziersdiensten stand, nach der Hauptstadt Preußens herüberzuziehen. Den glücklichen Augenblick der politischen Situation erkennend, schlug der römisch-katholische Geistliche, Pater Eugenius Mecenati, dem König vor, am Kaiser-Franz-Joseph-Platz, wo Friedrich ohnehin nach siegreich abgeschlossenem Feldzug eine Reihe monumentaler Bauten zu errichten gedachte, den Katholiken endlich eine größere Kirche zu erbauen. Schon am 22. November 1746 wurden durch königliches Edikt den Katholiken der neuen St. Hedwigsgemeinde alle Privilegien einer Pfarrkirche bewilligt. Unter den damals 110 000 Einwohnern Berlins befanden sich schon 10 000 Katholiken, die vor dem Edikt für jede ihrer kirchlichen Handlungen, Taufen, Beerdigungen und Trauungen Gebühren an den evangelischen Pfarrer zu entrichten hatten. Der Entschluß Friedrichs fand in der gesamten katholischen Welt derart freudige Zustimmung, daß der damals regierende Papst Benedikt XIV. eine Kollekte zum Neubau der St. Hedwigskirche in die Wege leitete. Trotz der vielen Unterstützungen aus Deutschland wie aus den übrigen katholischen Ländern mußte die Vollendung, an der nur noch die Innenausstattung und ein Teil der Dachkonstruktion fehlten, infolge Geldmangels eingestellt werden. Friedrich, der inzwischen wieder durch Kriege abgelenkt worden war, seine erste Begeisterung für den Neubau fast vergessen, vielmehr noch das Edikt von 1746 widerrufen hatte, sah sich auf Vorstellung eines hohen katholischen Würdenträgers seines Staates genötigt, das Edikt von 1746 im Jahre 1766 noch einmal zu bestätigen. Unterstützungen und Hilfe von auswärts setzten daraufhin wieder ein. Am 1. November 1773 wurde die St. Hedwigskirche vom Bischof von Ermland eingeweiht und der Bau von J. Legeau und dem Holländer Baumann seiner Bestimmung übergeben, und zwar am gleichen Tage, an dem 233 Jahre vorher die römisch-katholische Religion in Berlin, unter dem Einfluß der Reformation, öffentlich abgeschafft worden war.

Der Baucharakter der Hedwigskirche ist dem Wesen und der Wirkung nach durch ein sogenanntes Zentralbausystem bestimmt, das in der frühbarocken Entwicklung des 17. Jahrhunderts, in den Wallfahrtsstätten Deutschlands und Oesterreichs eine außerordentlich reiche Ausgestaltung erfahren hatte. Hier, in der Hauptstadt des auf Einfachheit der Lebensform und unerbittlicher Disziplin begründeten preußischen Staates, verzichtete man von vornherein auf den Prunk der früheren Vorbilder und suchte in der Form, wohl unter dem Einfluß des Franzosen Legeau, eine Annäherung an klassizistische Strenge und Formeneinfachheit. Friedrich der Große hatte Bernardino Gagliari zur Ausmalung der Staatsoper aus Italien herübergezogen. Derselbe Maler wurde, weil die geplanten Stuckarbeiten wegen Geldmangels nicht zur Ausführung kamen, mit der Ausmalung der Kirche betraut, wie einem soeben im Buchverlag Germania A. G. erschienenen Führer von Dr. G. Banasch zu entnehmen ist (Preis 70 Pfennig).

Für die jetzige Erneuerung war es ein denkbar großer Vorteil, daß die früher geplanten Stuckarbeiten nicht ausgeführt wurden. Denn sie hätten der Wiederherstellung der rein architektonisch wirkenden Elemente, vor allem einer einfach klaren Raumprägung als Hindernis entgegen. Zudem ist dadurch für die Gegenwart, die jedes überflüssige dekorative Beiwerk zu vermeiden sucht, die Aufgabe wesentlich leichter geworden. Der unaufhaltsame Zerfall der Farben, die unansehnliche Wirkung raumstörender Malereien, ferner liturgische Notwendigkeiten, die sich aus der Erhebung von St. Hedwig zur Kathedrale ergaben und nicht unwesentliche Veränderungen im Raum erforderten, weiterhin das Wachstum der katholischen Bevölkerung Berlins und der Wunsch nach einem repräsentativen Bau in der Reichshauptstadt waren die triftigen Gründe zur jetzigen Erneuerung.

Holzmeister hat im Verein mit dem Kölner Maler Peter Hecker mit Erfolg die Aufgabe gelöst, alles räumlich Belastende zu überwinden und die ursprüngliche Klarheit des herrlichen Zentralraums und die unmittelbare Sprache der Architektur in tragenden und lastenden Energien widerherzustellen.

Von den früheren Kunstwerken sind die vom Kardinal Quirinus gestifteten Plastiken venezianischen Ursprungs, u. a. eine Pieta des münsterischen Bildhauers Achtermann, ferner die Reliefs an der Fassade der Vorhalle u. a. verblieben. Als wesentliche Neugestaltung ist die zur Aufstellung des Bischofsthrones veränderte Fensternische links vom Hochaltar und ebenso die als Zugang zur erweiterten Sakristei ausgestaltete Fensternische rechts vom Altar zu nennen. Hochaltar, Bischofsthron und Sakristeizugang sind als einheitlicher Chorraum durch trennende Marmorschranken zusammengefaßt worden. Auf dem Seitenaltar nächst der Chorschranke befindet sich der Reliquienschrein des hl. Leontius, dessen Reliquien 1857 der Hedwigskirche überlassen wurden. Im Besitz der Kirche befindet sich auch ein Silberreliquiar, das eine größere Reliquie der heiligen Hedwig enthält.

Um die in jedem Kuppelbau ungünstigen akustischen Verhältnisse zu überwinden, hat man die Laternenöffnung im Kuppelzenith geschlossen. Man gewann so gleichzeitig einen geschlossene Fläche für malerische Ausgestaltung der Kuppel. Peter Hecker wählte hierfür schlichte, immer dem Vorrang der Architektur dienende, untergeordnete lichte Töne. In gleicher Weise wußte er die rein graphisch wirksamen Evangelisten- und Kirchenlehrergestalten in den 12 Feldern der Kuppel dem eigentlichen Prinzip der Erneuerung, den architektonischen Raumgesetzen vorbildlich einzugliedern. An der Stelle der geschlossenen Laternenöffnung, im höchsten und zugleich raumbeherrschenden Mittelpunkt des gewölbten Kirchenraumes ist das Auge Gottes dargestellt, das allein schon durch den Ort der Anbringung symbolisch die höchste Gewalt und das alles durchforschende Auge Gottes deutet. Manche andere Aenderungen wie der den Kirchenbesuchern sichtbare Einbau der Orgel, das neue Sakramentstürmchen in der Sakramentskapelle, das von einem metallenen Strahlenkranz umgebene „Lamm Gottes" überdem Hochaltar (nach Angaben von Clemens Holzmeister in Metall getrieben von Ludwig Gieß, Berlin) und die mit Rücksicht auf stärkstmögliche Raumwirkung der Plastik völlig neue Einordnung der alten plastischen Kunstwerke wie der Apostelfiguren auf dem Leontiusaltar u. a. ergeben neue raumsichne Wirkungen, die im Grunde das ursprüngliche Raumgesetz reiner herausheben und so unmittelbar den Besucher in den Bann des religiösen Kults zwingen, zu einer würdigen Raumstimmung erheben, die einem Gotteshaus, besonders einer Kathedrale ziemt.

Vor der Brüstung der Orgelempore befindet sich das Bistumswappen, das aus den Wappen der vorreformatorischen vier Bistümer Brandenburg, Havelberg, Cammin und Lebus neu erstanden ist.

Die jetzige Neugestalt der St. Hedwigskathedrale ist weit über die Absichten ihrer Gründer und Erbauer zu einem Denkmal des katholischen Glaubens im jüngeren Deutschland geworden. Hans Odau.


*Elida Shampoo bietet jetzt mehr!*

Für nur 20 Pfennig können Sie Ihr Haar wirklich vollendet pflegen — mit Elida Shampoo — dem jetzt noch ein Reisegutschein und Sammelbild beiliegt.

**Wer macht sich einen Vers daraus?** Im Kreis steht jeden Freitag ein anderes Wort. Schneiden Sie es aus. Schicken Sie die 12 Worte — zum Vers geordnet — an die Elida Berlin C 2. Sie erhalten dafür ein Album mit 36 hübschen Bildern aus der Elida Reise-Serie: Das schöne Deutschland.

erhält ELIDA SHAMPOO MIT PERFEKTA


Freitag, den 2. Juni 1933

BOCHU

Mosc

Sei fröhlich, mein K
Die Jugend verrinn
Ach, leider nur allz
Die spätere Zeit
Hält Kummer bereit
Und Sorgen und T

*

**Wieder einmal Ferien.** Heute be
Ferien.
der Tür,
wie selbstverständlich, daß
und die anderen Schul
großen Strapazen seit O
Ferien jeder Jahreszeit
haben, so auch die Pfing
als die Welt der Erwach
der Natur verbunden, da
sucht stets in den kurzen
beste Seite abzugewinnen
lichen Gegebenheiten nutz
In der Osterzeit wird die
Herbst sind es die Drache
des Waldes zum heimlic
wilden Indianerspiel.
Rodel- und Eislauffreu
aber sind die Zeit, in der
seinen selbstkerkorenen
schart, da es im heißen
und der Einzelnen die F
und Streifens, die Lagerf
der Leiber, da es seine Fa
und des Ertragens von
erweist. Die Pfingstferien
Zeit der Zelte. Das Zel
Gruppe, der in sich geschlo
runden sich zum Zelthof
ihn nach innigst mitten in
der Hattinger Straße bef
gen sich die Gaue die Lun
sind die Glieder des große
heilagers, in dessen Mitte
Bimpelwald steht. So al
den und Landschaften die
den und Stämmen das
Jugge im Lager Nation
zum ersten Male als Glie
dienen hat. Pfingsten das
der Lagerfeuer. Da k
auf, da wird Kunde gegeb
der in Ost und West an d
— und da wird auch Kun
Wegen und neuen Zielen
dem alle anderen dienen
wünschen daher unserer J
heimwetter.

*

**Der erste Grasschnitt beginnt.** Das R
Woche
und Fel
ten alles zum Schießen
Es ist eine Pracht, wie
Halmfrucht berechtigt
nungen, vorausgesetzt, da
zwischenplästert. Nun fin
ersten Grasschnitt
diesigen Gegend gestern
Landwirte werden sich übe
zu beklagen haben. Denn
die Gräser. Recht gut ist
den entfäuerten
Wassergraben durchzogen
Stand sind die Halme bi
die nun unter der Hand d
Hiltrop, Stemberg stal-Bo
Grumme und auch auf de
seit dieser Woche schon al
sich darüber einig, daß d
gut und reich ist. Das
lich wie gelegen. Denn d
heben, damit er trocknet.
seit einigen Tagen erfreul
wollen nur hoffen, daß fü
über treu bleibt, nicht n
sondern auch wegen unse
von den Wettermachern la
Haben wir Glück, dann wi
vom hohen Himmelszelt
und wir werden dann au
von dem Duft des frisch
ren, den manche Menschen

*

**Der Spanner ist wieder da.** Da wir
sprechen,
etwas
machen. Die Stachelb
in unserm Strich wieder
sames Bekämpfungs
einem alten Gartenliebha
folgendes: Man macht ein
ter Wasser, 1 Pfund Kr
damit die befallenen Büsc
spült man mit kaltem, r
bestreut darauf die Büsch
Ungeziefer sich zeigt sollte
einfache Mittel unverfucht
lesen dieser gefräßigen R
folg haben sollte, jeden T
doch etwas zeitraubend
scheben muß etwas, wenn
soll, daß die Sträucher sc
dann will der Besitzer j
Ernte haben.

*

**Höpp, Malorchen ...** Kennen
hören ihn
die jetzt
deutschen Rundfun
Pausenzeichen, das nach
liedes: „Höpp, Malo
mal öm" gestaltet ist.
Intendant versichert,
Programmänderungen
mählich aufhören und in


mikrofilm service münster g. gutt KG essen + köln gerd gutt kg otto hahn straße 21 postfach 410249 4400 münster nrwtel

# BOCHUMER Mosaik

Sei fröhlich, mein Kind,
Die Jugend verrinnt,
Ach, leider nur allzu geschwind
Die spätere Zeit
Hält Kummer bereit
Und Sorgen und Trübsal und Leid.

Hesterwerken.

*

**Wieder einmal — Ferien.** Heute beginnen wieder einmal Ferien. Pfingsten steht vor der Tür, und da ist es nicht mehr wie selbstverständlich, daß sich die Abc-Schützen und die anderen Schulbankdrücker von ihren großen Strapazen seit Ostern erholen. Wie die Ferien jeder Jahreszeit ihr besonderes Gesicht haben, so auch die Pfingstferien. Mehr noch als die Welt der Erwachsenen ist ja die Jugend der Natur verbunden, und ihre Dummelhaftigkeit sucht stets in den kurzen Wochen der Freizeit die beste Seite abzugewinnen, indem sie die natürlichen Gegebenheiten nutzt und sich ihnen anpaßt. In der Osterzeit wird die Umgegend erkundet, im Herbst sind es die Drachen und die bunte Pracht des Waldes, zum heimlichen Biwack oder zum wilden Indianerspiel. Die Wintereit bringt Rodel- und Eislauffreuden. Die Pfingstferien aber sind die Zeit, in der sich das junge Volk in seinen selbsterkorenen Gemeinschaften zuhauf schart, da es im heißen Wettkampf der Gruppen und der Einzelnen die Fertigkeiten des Spähens und Streifens, die Lagerkunst oder die Schulung der Leiber, da es keine Fähigkeit der Einordnung und des Ertragens von Strapazen erprobt und erweist. Die Pfingstferien sind daher die große Zeit der Zelte. Das Zelt, das ist der Hort der Gruppe, der in sich geschlossenen Einheit. Die Zelte runden sich zum Zelthof, zum Zeltplatz, wie wir ihn noch jüngst mitten in unserer Großstadt an der Hattinger Straße bestaunen konnten. So ordnen sich die Gaue die Landschaften. Die Zeltplätze sind die Glieder des großen Zeltlagers, des Bundeslagers, in dessen Mitte der Fahnen- und der Wimpelwald steht. So gliedert sich aus Gemeinden und Landschaften die Nation, aus Gemeinden und Stämmen das Volk. So erlebt der Junge im Lager Nation und Volk, so sieht er sich zum ersten Male als Glied des Volkes, dem er zu dienen hat. Pfingsten, das ist auch die große Zeit der Lagerfeuer. Da klingen die alten Lieder auf, da wird Kunde gegeben vom Leben der Brüder in Ost und West, an der See und im Gebirge — und da wird auch Kunde gegeben von neuen Wegen und neuen Zielen, von dem einen Ziel, dem alle anderen dienen, dem Vaterland. Wir wünschen daher unserer Jugend warmes Pfingstfreienwetter.

*

**Der erste Grasschnitt beginnt.** Das Regenwetter der letzten Woche hat draußen in Wald und Feld und den Schrebergärten alles zum Schießen und Sprießen gebracht. Es ist eine Pracht, wie alles steht. Selbst die Halmfrucht berechtigt zu den kühnsten Hoffnungen, vorausgesetzt, daß kein Gewitterchen dazwischenplätschert. Nun sind wir sogar schon beim ersten Grasschnitt mit dem man in der hiesigen Gegend gestern schon begonnen hat. Die Landwirte werden sich über die Ernte gewiß nicht zu beklagen haben. Denn hoch und saftig stehen die Gräser. Recht gut ist auch die Grasernte in den entsäuerten Wiesentälern, die mit Wassergräben durchzogen sind. Je nach dem Stand sind die Halme bis zu einem Meter hoch, die nun unter der Hand des Schnitters fallen. In Hiltrop, Stembergstal-Bergen, im Fullertal, in Grumme und auch auf den Stiepeler Höhen steht seit dieser Woche schon alles schnittreif. Man ist sich darüber einig, daß die diesjährige Heuernte gut und reich ist. Das Wetter kommt natürlich wie gelegen. Denn der Schnitt muß Wärme haben, damit er trocknet. Und die haben wir ja seit einigen Tagen erfreulicherweise wieder. Wir wollen nur hoffen, daß sie uns auch die Feiertage über treu bleibt, nicht nur wegen der Heuernte, sondern auch wegen unserer selbst. Der Bericht von den Wettermachern lautet nicht so ungünstig. Haben wir Glück, dann wird Pfingsten die Sonne vom hohen Himmelszelt auf uns niederscheinen und wir werden dann auch vielleicht noch etwas von dem Duft des frischen Grasschnitts verspüren, den manche Menschen so lieben.

*

**Der Spanner ist wieder da.** Da wir von der ersten Heuernte sprechen, möchten wir auch auf etwas anderes aufmerksam machen. Die Stachelbeerraupe macht sich in unserm Strich wieder bemerkbar. Ein wirksames Bekämpfungsmittel, das wir von einem alten Gartenliebhaber erfahren haben, ist folgendes: Man macht eine Kochsalzlösung (10 Liter Wasser, 1 Pfund Kochsalz) und überbraust damit die befallenen Büsche. Nach 2—3 Stunden spült man mit kaltem, reinem Wasser nach und bestreut darauf die Büsche mit Asche. Wo das Ungeziefer sich zeigt sollte kein Gartenfreund dieses einfache Mittel unversucht lassen. Denn das Ablesen dieser gefräßigen Raupe, das, wenn es Erfolg haben sollte, jeden Tag geschehen müßte, ist doch etwas zeitraubend und mühsam. Aber geschehen muß etwas, wenn es nicht so weit kommen soll, daß die Sträucher schließlich absterben. Und dann will der Besitzer ja auch etwas von der Ernte haben.

*

**Höpp, Malorchen ...** Kennen Sie diesen Vers? Sie hören ihn, wenigstens seine Melodie jetzt jeden Tag im Westdeutschen Rundfunk. Es ist das neue Paukenzeichen, das nach der Melodie des Volksliedes: „Höpp, Malorchen, dreib dich mal öm" gestaltet ist. Uebrigens hat der neue Intendant versichert, daß die ewigen Programmänderungen der letzten Wochen allmählich aufhören und in Zukunft die Einheitlichkeit des Programms gewahrt werden soll. Es wird auch Zeit! Auch soll Dr. Ernst recht oft jetzt bei interessanten Personen Besuche machen und diese in lustiger und anregender Form schildern. Eine besondere pflegliche Behandlung sollen die Dichter erfahren, die an hervorragender Stelle in der deutschen Geisteswelt gestanden haben. Auch dem reichen Sagenschatz der rheinisch-westfälischen Heimat will man eine gebührende Stellung einräumen. Zwischen schwerer und leichter Musik werde man das richtige Maß zu finden wissen. Und das freut einen denn auch!

# Bochumer Tageschronik.

## Man merke!

**Freitag, den 2. Juni.**

Sonnenaufgang 4.12 Sonnenuntergang 20.43
Mondaufgang 17.18 Monduntergang 1.20

1850 Der Maler August von Kaulbach in München geb. (gest. 1921).
1896 Der Afrikaforscher Gerhard Rohlfs in Godesberg gest. (geb. 1831).

## Oberpräsident und die beiden Regierungspräsidenten bestätigt.

Die Pressestelle des Landeshauptmanns der Provinz Westfalen teilt mit: Der Westfälische Provinzialausschuß erklärte sich in seiner heutigen Sitzung mit der Absicht des preußischen Staatsministeriums, die durch Versetzung des Oberpräsidenten Gronowski in den einstweiligen Ruhestand freigewordenen Stelle des Oberpräsidenten der Provinz Westfalen dem mit ihrer kommissarischen Verwaltung betrauten Freiherrn Ferdinand von Lüninck zu übertragen, einverstanden. Ebenso sprach er seine Zustimmung aus zur Ernennung des Landrats von Stockhausen zum Regierungspräsidenten in Arnsberg und des Oberregierungsrats a. D. Freiherrn von Oeynhausen zum Regierungspräsidenten in Minden. Beide Herren sind bekanntlich schon vor einiger Zeit kommissarisch mit der Verwaltung der Posten der Regierungspräsidenten in Arnsberg bzw. Minden betraut worden.

## Festnahme eines Fahrraddiebes.

Ein in Dortmund wohnhafter Handler wurde wegen Verdachts des Fahrraddiebstahls in Bochum festgenommen. Bei einem versuchten Fahrraddiebstahl fiel er der Kriminalpolizei auf. Seit Monaten wurde er hier in Bochum beobachtet und am 13. Mai, nachdem er mehrere Stunden von Kriminalbeamten verfolgt worden war, festgenommen. An verschiedenen Stellen hatte der Fahrradmarder versucht, sich in den Besitz abgestellter Fahrräder zu setzen. Sein Vorhaben scheiterte in den meisten Fällen an dem unerwarteten Zurückkommen der Eigentümer. Der Festgenommene leugnete selbstverständlich Diebstahlsabsichten gehabt zu haben und bestritt u. a. auch einen Diebstahlsversuch aus dem vorigen Jahre. Im letzteren Falle ist er einwandfrei durch Zeugenaussagen überführt worden. Im Besitze des Festgenommenen wurden Fahrradschlüssel, ein blutbefleckter Gefügelsack, Hosenspangen und in den Rocktaschen Geflügelfutter vorgefunden. Zweifelsohne handelt es sich bei dem Festgenommenen um einen gewerbsmäßigen Fahrraddieb.

## Der Mörder der Lehrerin Schuhmann gestorben.

# Vor mehr als 10 Jahren erregte eine Mordtat im Hertener Walde in ganz Westdeutschland und darüber hinaus außerordentliches Aufsehen. An einem Sonntagvormittag hatte die in Wanne-Eickel amtierende Lehrerin Schuhmann allein einen Ausflug zum Hertener Walde unternommen. Hiervon ist sie nach ihrem Heim in Wanne-Eickel nicht mehr zurückgekehrt. Einige Zeit später wurde unter Laub versteckt im Hertener Walde die stark schon in Verwesung übergegangene Leiche der Lehrerin Schuhmann vorgefunden, welche bestialisch zugerichtet war. Als Mörder der Lehrerin wurde der polnische Bergmann O. in Herten ausfindig gemacht, der bei seiner Verhaftung die Tat leugnete, aber in der vor dem Schwurgericht Bochum anstehenden Hauptverhandlung ein Geständnis ablegte. O. wurde zum Tode verurteilt, später aber vom Preußischen Staatsministerium zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt. Wie jetzt die Meldung eingelaufen ist, ist der Mörder der Lehrerin Schuhmann in einer Tuberkulosenabteilung eines Zuchthauses in Schlesien gestorben.

**Dienstjubiläum.** Am heutigen Tage kann Frl. Bernhardine Osterloh auf eine 30jährige Tätigkeit im Hause der Familie Wiemann, Bochum, Königsallee 36, zurückblicken. Ein Ereignis, auf das beide Parteien stolz sein können.

# Die Bank der „kleinen Leute".

## Ein Streifzug durch das Leihamt der Stadt Bochum. – Die Inanspruchnahme des Leihamtes ist keine Schande. – Heute nimmt hauptsächlich der Mittelstand Darlehn bei der „Bank" der kleinen Leute auf.

«h» „Die guten Zeiten sind auch gute Zeiten für die Leihämter" sagte einmal der Direktor des Leihamtes der Stadt Paris, und der Mann hat recht; denn irrtümlicherweise herrscht allgemein die Meinung vor, daß es in Notzeiten den Leihämtern besonders gut gehen müsse. Genau das Gegenteil ist der Fall. Die Krisenzeit hat auch die städtischen Leihämter nicht unberührt gelassen. Das jetzt im elften Jahre bestehende Leihamt der Stadt Bochum, das zu den sozialen Einrichtungen der Stadt gehört, ist ja kein Unternehmen, das auf Gewinn eingestellt ist, wenn es sich auch ohne Zuschüsse zu tragen vermag.




Aus früheren Zeiten her besteht bei vielen Menschen eine gewisse Voreingenommenheit gegen die Inanspruchnahme des Leihamtes. Der Sinn und Zweck eines Leihamtes ist aber, jedem vorübergehend in Not Geratenen durch Gewährung von Darlehn in Form der Beleihung eines Wertgegenstandes zu helfen. Die Inanspruchnahme des Leihamtes ist deshalb keine Schande. Wer heute das städtische Leihamt in der Trankgasse besucht und einmal den lebhaften Betrieb dort betrachtet, kann im Vergleich zu früheren Jahren die Feststellung machen, daß heute hauptsächlich Angehörige des Mittelstandes zum Kundenkreise der „Bank der kleinen Leute" gehören. Bis vor wenigen Jahren waren es in erster Linie Personen aus dem Arbeiterstande, die sich durch die Beleihung von Gegenständen aus vorübergehender Not zu helfen wußten. Der Erwerbslose von heute ist kaum noch in der Lage, einen beliehenen Gegenstand wieder einlösen zu können. Mehr als je kommt der Mittelständler heute in eine Notlage, aus der ihm das Leihamt für kurze Zeit einen Weg weisen muß, und so vermag auch das Leihamt einen lebendigen Spiegel für die gegegenwärtige harte Not- und Krisenzeit darzustellen. Sinnreiche Buchungsmaschinen ermöglichen es, daß das Bochumer Leihamt

**täglich 300 bis 500 Personen**

abfertigen kann.

Ein Bild von der Entwicklung und Inanspruchnahme des städtischen Leihamtes vermögen die Zahlen über die in den letzten Jahren jeweils am 1. Januar ausstehenden Darlehnssummen zu vermitteln: 1924: 21 000 Mark, 1925: 83 000 Mark, 1927: 124 000 Mark, 1928: 164 000 Mark, 1929: 199 000 Mark, 1930: 215 000 Mark, 1931: 205 000 Mark, 1932: 216 000 Mark und am 1. Januar 1933: 189 000 Mark. Die Aufbewahrungsräume des Leihamtes gleichen einem Warenhause und es ist dort fast alles zu finden, vom Motorrad bis zur Kristallvase. Der Durchschnitt der gewährten Darlehen bewegt sich in der Höhe von drei bis zehn Mark. Der Taxator, der Mann also, der den Wert eines Gegenstandes abzuschätzen hat, muß ein gewiegter Menschen- und Warenkenner sein. Zur Materialprüfung stehen ihm die verschiedensten technischen und chemischen Hilfsmittel zur Verfügung. Der Kunde des Leihamtes hat nun Sorge dafür zu tragen, daß sein Pfand nicht in Verfall gerät. Durch die öffentlich angekündigte Versteigerung wird das Pfand unter allen Umständen verkauft, und zwar verfällt es dem Leihamt für die aufgelaufenen Kosten, falls es nicht von den Kauflustigen im Versteigerungstermin gesteigert bzw. der vom Leihamt angesetzte Preis überboten wird. Nur in letzterem Falle entsteht ein Versteigerungsüberschuß, den der Darlehnsnehmer bzw. der Inhaber des Pfandscheines innerhalb eines Jahres abheben kann. Im übrigen sind

**mit der Versteigerung alle Ansprüche erloschen.**

Allerdings kommt das Leihamt dem ehemaligen Eigentümer auch nach der Versteigerung weitherzigst entgegen, soweit die verfallenen Sachen noch nicht anderweitig verkauft sind. Das Wesentlichste ist allerdings dabei, daß es sich dann nicht mehr um eine Einlösung oder Erneuerung, also um ein Recht des Betreffenden handelt, sondern der bisherige Eigentümer gilt lediglich als Käufer wie jeder andere, nur daß hinsichtlich des Preises Entgegenkommen geübt wird.

Auf besonderen Wunsch wird auch der Rückkauf im Wege einer Neubeleihung gestattet, so daß also nur die aufgelaufenen Kosten zu zahlen sind und das alte Darleben auf den neuen Schein übernommen wird. Erst mit der Ausstellung des neuen Scheines lebt der Eigentumsanspruch wieder auf. In der Regel wird dann aber, wie schon betont, eine Abtragung verlangt, womit gewissermaßen erzwungen werden soll, daß der Betreffende die Sachen nicht noch einmal verfallen läßt. Die Leihfrist, für die eine Mindestfrist von zwei Monaten gesetzlich vorgeschrieben ist, hier in Bochum aber sechs Monate beträgt, sollte nach Möglichkeit nicht überschritten werden, da mit der Ueberschreitung gleich Unannehmlichkeiten und vor allen Dingen wesentlich höhere Kosten entstehen. Die Leihfrist kann auch als reichlich bemessen angesehen werden. In der heutigen Notzeit kann nicht dringend genug geraten werden, in kurzen Fristen von einem oder mehreren Monaten zu erneuern und dabei gleichzeitig vom Darlehen abzutragen, weil dadurch Darleben und Gebühren immer niedriger werden, die spätere Einlösung aber wesentlich erleichtert wird.

Die Leihgebühr ist seit dem 1. Januar 1933 in Bochum wesentlich herabgesetzt, und zwar bei Darleben bis 50 Mark von 3 auf 2 Pfennig monatlich. Das bedeutet eine Ermäßigung von jährlich zwölf Prozent. Demgemäß beträgt die Leihgebühr von Darleben bis 100 Mark einheitlich nur noch zwei Pfennig und von mehr als 100 Mark anderthalb Pfennig je Mark und Monat, wobei der Gebührensatz für die untere Stufe mitbezahlt ist. Die Versteigerungsgebühr von 5 Prozent, die beim Erscheinen der Versteigerungsbekanntmachung fällig wird, soll erzieherischen Zwecken dienen, aber auch einen Ausgleich für den Einnahmeausfall infolge der Herabsetzung der Leihgebühr bilden. In vielen tausenden Fällen hat sich das städtische Leihamt als Helferin in der Not als die „Bank der kleinen Leute" erwiesen.

## Im Kranz der goldenen Myrthe.



Am heutigen Tage können die Eheleute Heinrich Lange und Frau Elisabeth geb. Schmitz, Hattinger Str. 83 wohnhaft, das seltene Fest der goldenen Hochzeit feiern. Die Jubelbraut ist am 2. November 1863 zu Neheim-Ruhr und der Jubelbräutigam am 21. August 1858 zu Stukenbrock, Kreis Paderborn, geboren. Beide sind noch geistig frisch und körperlich rüstig. Herr Lange ist seit 5 Jahren Rentner. Das Ehepaar verbringt seinen Lebensabend bei seiner jüngsten, hier verheiratet wohnenden Tochter. Seit ihrem Ehebund sind dieselben Bezieher unserer Zeitung, die sie auch heute noch mit Interesse verfolgen. Gern reihen auch wir uns ein in den Kreis der Gratulanten und wünschen dem Jubelpaar zu seinem Ehrentage noch einen recht schönen Lebensabend in glücklicher Harmonie. Möge ihnen auch noch das „diamantene" beschieden sein!

## Eine Achtzigjährige.



Am heutigen Tage feiert Frau Katharina Heidenreich, Bochum, Brüderstr. 18, die Witwe des vor Jahren verstorbenen Schreinermeisters Sebastian Heidenreich ihren 80. Geburtstag. Oma Heidenreich ist seit 60 Jahren in Bochum ansässig und dürfte die älteste heute noch lebende Anwohnerin des alten Südhellweg sein. Sie kann ihren Ehrentag in seltener körperlicher und geistiger Frische im Kreise ihrer Familie begehen. Hoffentlich langt es noch für weitere zehn Jahre in derselben körperlichen Verfassung, das ist unser Wunsch.

# Der Abschied des 5000. Landhelfers.

Gestern wurde mit einem Transport von 130 männlichen und 40 weiblichen Landhelfern der 5000. Landhelfer aus dem Arbeitsbezirk Bochum nach Schleswig-Holstein abgeschickt. Mit Recht konnte das Bochumer Arbeitsamt unter dem unermüdlichen Schaffen von Arbeitsamtsdirektor Dr. Kuhlo stolz auf diesen Erfolg sein. Aus Anlaß dieser so erfreulichen Tatsache wurde dem gestrigen Abtransport eine Feier vorausgeschickt, die in einem Fackelzug und der Uebergabe einer Prämie durch Stadtrat Dr. Arens an den 5000. Landhelfer, Helmut Siegmund ihren Höhepunkt fand. Entgegenkommender Weise wurde die Musik von der schneidigen Kapelle unserer Bochumer Schutzpolizei gestellt. Programmäßig um 21,15 Uhr erfolgte auf dem Hof des Arbeitsamtes an der Trankgasse der Einzug der Fahnenabordnung der Arbeitsdienstleger unter Vorantritt der Schutzpolizeikapelle (Leitung Kapellmeister Runggenhagen). Tausende von Zuschauern hatten sich inzwischen auf der Trankgasse und den umliegenden Straßen eingefunden, um an dem freudigen Ereignis teilzunehmen.

Arbeitsamtsdirektor Kuhlo begrüßte die Anwesenden, darunter besonders den Präsidenten des Landesarbeitsamts Westfalen, Dr. Ordemann, Polizeipräsident Sarrazin, den Kommandeur der Bochumer Schutzpolizei, Oberstleutnant Sachs, die Vertreter der Industrie, die Vertreter des Verkehrsvereins Dr. van Eisen und Herrn von Richthofen, Kreisbetriebszellenleiter Meinert u. a. Dann ergriff Dr. Ordemann das Wort, der folgendes ausführte:

Wir haben uns in dieser feierlichen Stunde zusammengefunden, um wiederum herzlichen Abschied zu nehmen von deutscher Jugend der Kohlenmetropole Bochum, die sich freiwillig entschlossen hat, den Müßiggang in der Großstadt zu vertauschen mit gesunder Arbeit auf dem Lande in der Nordmark unseres Vaterlandes.

Die Arbeitslosigkeit lastet besonders schwer auf unserer engeren Heimat, dem rheinisch-westfälischen Industriebezirk. In Bochum selbst ist die Zahl der Beschäftigten, die noch im Jahre 1925 rund 100 000 Personen ausmachte, fast auf die Hälfte zurückgegangen. Zehntausende von arbeitswilligen Händen sind zum Nichtstun verurteilt, während auf dem Lande gerade in den bäuerlichen Betrieben Mangel an Arbeitskräften herrscht. Die Bauersfrau quält sich und der Bauer kann aus Mangel an Geld keine Arbeitskräfte einstellen.

Die Arbeitsnot in den Industriebezirken hat uns gezwungen, uns auf die Bedeutung der Landwirtschaft als Grundlage der Volkswirtschaft wieder zu besinnen. Aus diesem Grunde hat die Reichsregierung ihre Sorge diesem Wirtschaftszweig zugewandt. Landwirtschaft und Industriearbeiterschaft befinden sich gleicher Weise in Not. Die Landwirtschaft hat Arbeit und kann sie nicht bezahlen. Die Industriearbeiterschaft sucht Arbeit und muß aus öffentlichen Mitteln unterstützt werden. Solange jeder Berufsstand nur an sich selbst denkt, wird sich unsere Lage nicht bessern.

Unser Reichskanzler Adolf Hitler hat die Volksverbundenheit aller Deutschen und ihre Schicksalsgemeinschaft als Ausgangspunkt des Wiederaufstieges unseres Vaterlandes unserem Volke aufgezeigt. Getreu dem Leitsatz „Gemeinnutz geht vor Eigennutz", will die Landhilfe der doppelten Not abhelfen. Den Bauern wird durch Reichszuschüsse die Einstellung von Landhelfern ermöglicht. Sie übernehmen die Pflicht, Euch in die Familie aufzunehmen und Euch in alle landwirtschaftlichen Arbeiten einzuweisen. Der Jugend des Industriegebietes wird ein neuer Weg zur Arbeit und damit ein neuer Lebensinhalt erschlossen. Dafür übernehmt Ihr die Pflicht, freudig und willig, diese Arbeit zu übernehmen und Euch zu bewähren.

Die Zeit der entmoralisierenden Nichtstuerei liegt hinter Euch. Ihr kommt in andere Verhältnisse und entlastet den Haushalt Eurer Eltern und die Wohlfahrt. Ihr seid endlich wieder auf eigene Füße gestellt und in eine gesunde Lebensbahn zurückgekehrt. Ihr werdet Euch gesundheitlich kräftigen und den Segen der Arbeit wieder schätzen lernen. Ein Teil von Euch wird vielleicht auf dem Lande verbleiben, aber auch der Teil, der in gewerbliche Betriebe zurückkehrt, wird nur Vorteile von dieser Zeit auf dem Lande für sein ferneres Leben haben. Denn Ihr wißt ja, daß die Industrie die kräftigen, arbeitsgewohnten Leute stets bevorzugt. Das seid Ihr heute noch nicht, wohl aber, wenn Ihr nach Jahr und Tag zurückkommen solltet.

Im vorigen Jahr sind 700 Jugendliche aus Bochum in die Landwirtschaft hinausgezogen, heute nehmen wir Abschied von dem fünftausendsten Bochumer Jungmann.

Andere Sitten, andere Leute und andere Ernährung erwarten Euch. Nehmt den festen Willen zur Eingewöhnung in die neue und schwere Arbeit mit, verzagt nicht, wenn etwa erste Uebergangsschwierigkeiten auftreten. Unsere Parole lautet: Durchhalten, nicht feige weglaufen. Macht Eurer Heimat Ehre, bewährt Euch auf dem Platz, auf den Ihr gestellt werdet und auf dem Ihr das Beste für das Vaterland, für Euch selbst und für Eure Familien leisten könnt.

Dem Herrn Reichspräsidenten, dem Herrn Reichskanzler und der Reichsregierung, die Euch die Wohltat der Arbeit wieder verschafft haben, ein dreifaches Sieg-Heil!

Die Rede klang aus im Deutschland- und Horst-Wessel-Lied. Anschließend gab Kreisbetriebszellenleiter Meinert den Landhelfern Worte des Abschieds mit auf den Weg. Zum Abschluß richtete dann Dr. Kuhlo die Aufforderung an die Abreisenden, sich in der Fremde ihrer Heimat würdig zu zeigen, nicht den Kopf hängen zu lassen und Eltern und Vaterstadt nicht zu vergessen.

Von Fackelträgern, den Formationen der Arbeitsdienstlager und ihren Angehörigen begleitet, zogen die Landhelfer dann unter Vorantritt der Schutzpolizeikapelle zum Rathaus, wo Stadtrat Dr. Arens im Innenhofe des Rathauses dem mit einem Kranz geschmückten 5000. Landhelfer Helmut Siegmund ein Geschenk der Stadt Bochum in Form eines Sparbuches mit 50 Mark Einlage mit einer kurzen Ansprache überreichte. Nach dem Deutschlandlied klang in die tiefe Stille das Glockenspiel mit dem Lied: „Muß i denn, muß i denn zum Städtele hinaus . . ." Dann einige kurze Kommandos — — und mit klingendem Spiel gings zum Hauptbahnhof, wo sich gegen 23,17 Uhr der Zug in Bewegung setzte, von Tücherschwenken, Abschiedsrufen und tausend Segenswünschen begleitet.

## Zwischen Bürgersteig und Straße.

Der zwischen der Bismarckstraße und Trankgasse gelegene Abschnitt der Wittener Straße wird hinsichtlich seiner Bürgersteiganlagen einer gründlichen Ueberholung unterzogen. Die an vielen Stellen schadhafte Steindecke wird durch einen Plattenbelag mit Kleinpflasterung ersetzt.

*

Ein Radfahrer, der gestern vormittag die Bleichstraße befuhr, versuchte einem aus entgegengesetzter Richtung kommenden Kraftwagen auszuweichen. Beim Nehmen der Kurve geriet er in die Straßenbahnschiene und kam zu Fall, wobei er sich Schürfverletzungen an den Händen und im Gesicht zuzog.

## Wie wird das Wetter.

Unter dem Einfluß der über Mittel- und Nordeuropa zusammensinkenden Luftmassen wird verbreitet Aufheiterung gemeldet. Darin sind aber immer noch mehr oder weniger ausgedehnte Wolkenfelder eingebettet aus denen es vereinzelt regnet. Bei heiterer Nacht sanken die Tiefstwerte in Ostdeutschland bis auf etwa 5 Grad und erreichten in dem zur Zeit wolkigen bis dunstigen oberen Rheinland sogar 2 Grad. Der Ozeanwirbel verändert seine Lage nur wenig. Das westliche Europa steht mit seiner südlichen bis südwestlichen Windrichtung unter seinem Einfluß, wobei Westengland weiterhin Aufgleitregen verzeichnet.

Vorhersage für Freitag: Wechselnde, aber stärkere Bewölkung. Zeitweise völlige Aufheiterung mit Temperaturanstieg. Schwache südöstliche bis südliche Winde. Vereinzelt Eintrübung nicht ausgeschlossen.

# Bochums große Mittelstandsschau.

## Bäckerei- und Wirtefachausstellung als Auftakt neuer Wirtschaftsgesundung.

Ausstellungen hat es in der Nachkriegszeit eine Unmenge gegeben. Als unmittelbar nach dem Kriege bzw. Inflation der Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft in die Wege geleitet wurde, waren Ausstellungen und Messen von allen Gewerbezweigen und auf allen Gebieten in der Industrie gewissermaßen an der Tagesordnung. Sie alle verfolgten mehr oder weniger den Zweck, der großen Oeffentlichkeit und den unmittelbar an diesen Veranstaltungen beteiligten Fachkreisen Kunde von der Leistungsfähigkeit unserer Gewerbe und Industrie zu geben, andererseits aber auch Stätten der fachlichen Orientierung zu sein. Nachhaltigst unterstützt wurden alle diese Unternehmungen von den veranstaltenden Städten, so daß für diese nicht allein kein wirtschaftliche, sondern ganz bedeutsame verkehrs- und werbepolitische Vorteile erwuchsen. Städte wie Köln, Düsseldorf, Essen, Dortmund, Frankfurt a. M. u. a. m. wußten sich auf diese Weise einen Namen zu machen, erwarben sich einen ausgesprochenen Charakter als Messe- und Ausstellungsstadt. Es soll hier nicht weiter untersucht werden, warum es unserer Stadt Bochum bisher nicht gelang, als Messe- und Ausstellungsstadt genannt zu werden. Das hat viele Gründe. Wir müssen uns allerdings dabei vor Augen halten, daß vornehmlich neben Raumfragen vor allem finanzielle Gründe mitsprachen, wie denn auch die allgemeine wirtschaftliche Lage mit ihren ständig in den letzten Jahren gewachsenen Krisenerscheinungen, von denen unsere Arbeiterstadt am empfindlichsten und nachhaltigsten beeindruckt worden ist, Messeveranstaltungen oder Ausstellungen unmöglich machten. Erst die nationale Revolution mit ihren grundlegenden, durchschlagenden und überzeugenden Reformmaßnahmen auf wirtschaftlichem Gebiete hat auch in Bochum den langgehegten Ausstellungsgedanken erneut genährt und aufgreifen lassen. Die Frage der Unterbringung hat nicht allein eine überraschende, sondern vor allem auch praktische Lösung gefunden, wie sie idealer und zweckmäßiger gar nicht gefunden werden konnte. Die ehemaligen Maschinenfabrikbetriebe der Firma Gebr. Eickhoff stellen an Größe und Bequemlichkeit wie auch an Uebersichtlichkeit und Zweckmäßigkeit die sonst für ähnliche Veranstaltungen ständig benutzten Räumlichkeiten des Bochumer Schützenhofes weit in den Schatten. Im Gegensatz zu anderen Städten verfügen wir zwar nicht über den üblichen Komfort, den man sonst überall antrifft, dafür haben wir auch weniger Kopfschmerzen, die andere Städte mit ihren Ausstellungshallen und Messegebäulichkeiten heute noch haben.

Die Bäckerei- und Wirtefachausstellung darf ohne weiteres als erster und großer Schritt bezeichnet werden, unserer Stadt den Ruf einer jungen und aufstrebenden Ausstellungsstadt zu geben. Gleichzeitig ist sie der Auftakt für viele wahrscheinlicherweise nachfolgende Ausstellungen. In den Tagen vom 16. bis 25. Juni 1933, der Dauer der Fachausstellung steht die Arbeiterstadt Bochum mit ihrer Veranstaltung gewissermaßen

**im Zeichen der Wiederbelebung und Gesundung**

unserer heimischen Wirtschaft. Im Zeichen neuen Vertrauens, neuen Hoffens und neuer Erwartung. Es muß der im Bochumer Gaststätten- und Bäckergewerbe gesammelten Mittelstandswirtschaft hoch angerechnet werden, daß sie von sich aus die Initiative zu dieser großartigen Fachausstellung ergriff und das zu einer Zeit, die wahrlich ein ganz besonderes Maß an Entschlossenheit, Risikofreudigkeit und Opferbereitschaft verlangt. Darum verdient sie auch ganz besonders die allseitige Unterstützung. Es dürfte nicht so leicht sein, die wirtschaftliche und soziale Bedeutung dieser ersten Fachausstellung, die im Gegensatz zu ähnlichen Veranstaltungen von früher und in anderen Städten ohne jegliche staatliche und kommunale Finanzhilfe dasteht, für unsere Bochumer Wirtschaft und Bevölkerung schlechthin abzuschätzen. Zweifelsfrei ist es eine Tat, die neben ihren wirtschaftlichen, kulturellen und sozialen Funktionen vor allem verkehrs- und werbepolitisch unsere Stadt Bochum in den Vordergrund einer lang entbehrten, aber um so notwendigeren Geltung nach außen hin treten läßt.

**Tausende und abermals Tausende von Gästen**

werden während der Fachausstellung und den nebenherlaufenden Tagungen in Bochum weilen und ihre Sehenswürdigkeiten in Augenschein nehmen. Sie werden unsere Stadt als Tagungsort und Ausstellungsstadt von einer Seite kennen lernen, die nicht ohne besonderen und nachhaltigen Eindruck bleiben wird.

Wiederholend kann immer gesagt werden, daß die Ausstellung selbst, ganz im Zeichen der gefunden Wirtschaft und mittelständischer Regsamkeit stehend, für Bochum auch den Beweis bringt als Ausstellungsstadt, sie wird ferner beweisen, daß mittelständischer Gewerbefleiß trotz aller Nöte und Sorgen in Bochum eine besondere Pflegestätte hat und schließlich auch beredtes Zeugnis dafür geben, daß die große westfälische Industrie- und Arbeiterstadt Bochum willens ist, auch ihrerseits Anteil zu haben am Wiederaufbau der heimischen Wirtschaft und gemeinsam mit allen Kräften vorwärts zu treiben. fgb.

## Die Wirte und die Doppel-Ausstellung.

# Im Saale des Wirtes Pielken (Westfalenhaus) fand am Donnerstagnachmittag eine stark besuchte außerordentliche Generalversammlung des Bochumer Wirtevereins statt. Der Vorsitzende Rose befürwortete eine Einigkeit in der Erhebung der Bierpreise. In Witten und Wattenscheid habe man bereits Einheitspreise für das Bier festgelegt. Eine solche Maßnahme stehe auch in Bochum bevor. Wenn auf freiwilliger Grundlage nicht die Einführung von Einheitspreisen zu erreichen sei, müsse eben der Zwang eintreten. Nach Aufnahme neuer Mitglieder wurde der im Wege der Gleichschaltung ernannte kommissarische Vorstand des Vereins bis zur ordentlichen Generalversammlung bestätigt. Sodann beschäftigte man sich mit den Vorbereitungen zu dem großen Verbandstage des Provinzialverbandes der Westfälischen Wirtevereine in den Tagen des 22. und 23. Juni in Bochum. Die Vorbereitungen hierzu sind fast abgeschlossen. Der Vorsitzende konnte anschließend der Versammlung die erfreuliche Mitteilung machen, daß die Wirtevereine von Linden-Dahlhausen und Langendreer beschlossen haben, vom 1. Juni 1933 ab in dem großen Bochumer Wirteverein aufzugehen, so daß man jetzt eine einheitliche und geschlossene Wirteorganisation für Groß-Bochum besitze.

Syndikus Braun vom Wirtesyndikat ergänzte die Ausführungen. Die Versammlung beschloß, zu der geschlossenen Tagung des Westfälischen Provinzialverbandes der Wirtevereine acht Delegierte zu entsenden, je vier aus dem Vorstand und aus der Mitgliedschaft. Seitens der Mitgliedschaft des Vereins wurden zu Delegierten zu dieser Versammlung gewählt die Kollegen Balkenhol, Kollenberg, Moritz Wallburg und Behrenbeck-Bochum-Stiepel.

Sodann verbreitete sich Syndikus Braun über die erfreulich vorwärts schreitenden Vorbereitungen zu der großen Bäcker-, Konditoren- und Wirtefachausstellung in den Tagen des 17. bis 25. Juni d. J. in Bochum. Seine Ausführungen decken sich im wesentlichen mit dem Inhalt der bisher von uns veröffentlichten Artikel und des vorstehenden Artikels.

## Bochums Vorbereitungen für den Pfingstreiseverkehr.

v. Bis zum Mittwoch hörte das Publikum eine starke Zurückhaltung, da die unsichere Wetterlage keine festen Ausflugs- oder Reisepläne zum Pfingstfest zuließ. Die nach langen Regentagen am Mittwoch wieder durchbrechende Frühlingssonne brachte über Nacht allen im Reiseverkehr arbeitenden Stellen Arbeit in Hülle und Fülle. Im Verkehrsverein und der Auskunftsstelle des Bochumer Hauptbahnhofs stehen die Ausflugs- und Reiselustigen in langen Schlangen an. Die Nachfrage nach den seit dem 1. Juni geltenden Urlaubs- und Sonntagskarten ist überraschend groß. Die Auskunftsbeamten und -beamtinnen walzen Fahrplan-, Kurs- und Reisehandbücher, um den hunderten Anfragen gerecht werden zu können. Zwischen jeder Auskunft und Anfrage taucht immer wieder die Frage auf: „Wie wird das Wetter zu Pfingsten sein?", und trotz mancher Besorgnis der Reisepläne Schmiedenden scheint der Wettergott ein Einsehen zu haben. Für den Pfingstreiseverkehr werden hauptsächlich Sonntagskarten zum Rhein und zum Sauerlande verlangt, in erster Linie aber zum Rhein, zum Siebengebirge. Auch nach Fahrkarten für Rheindampferfahrten hat eine starke Nachfrage eingesetzt. Die Reichsbahn läßt zum Pfingstfest, von dem sie eine gute Einnahme aus dem Personenverkehr erhofft, alle Fernzüge verstärkt oder doppelt verkehren. Alle übrigen für den Ausflugsbetrieb in Frage kommenden Personen- und Eilzüge erhalten eine vermehrte Wagenfolge. Nicht minder groß ist auch die Nachfrage nach Wanderkarten für den Pfingstausflug in die nähere und weitere Umgebung Bochums. Die Straßenbahnen sind ebenfalls für einen verstärkten Verkehr an den Pfingsttagen gerüstet. Alle Autobusse werden für eine reibungslose Abwicklung des Ausflugsbetriebes ins Ruhrtal eingesetzt werden. In den behördlichen und gewerblichen Büros und in den Betrieben beginnen die Urlaube. Der Verkehrsverein muß sich in dieser Zeit besonders auf die Ausgabe der Sommerurlaubskarten einstellen. Die Prospektnachfrage beschränkt sich in Bochum in diesem Jahre fast ausschließlich auf deutsche Bade- und Kurorte, und mancher Reisende, der sonst seinen Urlaub im Auslande verlebte, lernt in diesem Sommer die Schönheit der deutschen Landschaft kennen. Zu Pfingsten aber hofft jeder, daß Petrus viel, viel Sonnenschein bescheren möge.

# Verbilligung des Nahverkehrs.

## Um- und Ausbau. – Befriedigung der Gegensätze. Großes Programm.

Der Beauftragte des Reichsverkehrsministers für den öffentlichen Nahverkehr, Dr. jur. Erich Lübbert, und sein ständiger Vertreter, Oberbaurat a. D. Dr. Ing. K. A. Müller, haben der Presse folgende Verlautbarung übergeben:

Durch die Berufung eines Beauftragten für den öffentlichen Nahverkehr hat der Reichsverkehrsminister einen bedeutungsvollen Schritt zur Befriedigung der immer stärker hervortretenden Gegensätze im öffentlichen Verkehr und zum Aufbau einer umfassenden einheitlichen Umbildung des gesamten nationalen Beförderungsapparates vorwärts getan.

Träger des öffentlichen Nahverkehrs sind im wesentlichen die Straßenbahnen, Kleinbahnen, Privateisenbahnen und Kraftverkehrsgesellschaften, in denen ein Kapital von rd. 3 Milliarden RM angelegt ist und die in normalen Zeiten einen Jahresumsatz von rd. 1 Milliarde RM aufweisen.

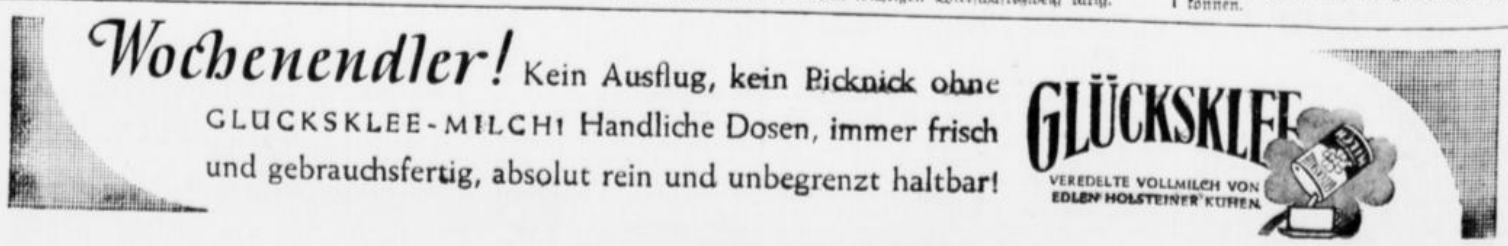
Diese 770 Verkehrsbetriebe befördern von den im gesamten öffentlichen Verkehr (einschließlich Reichsbahn und Reichspost) jährlich beförderten rd. 5½ Milliarden Personen rd. 65 Prozent, die Straßenbahnen allein rd. 50 Prozent; fast 300 Millionen Personal entfallen auf die Kraftfahrbetriebe. Auf 21 000 Klm. Gleisbetriebslänge — fast 39 Prozent der Gesamtbetriebslänge der Reichsbahn — werden mengenmäßig jährlich rd. 20 Prozent der von der Reichsbahn beförderten Güter meist im Wechselverkehr mit dieser befördert. Der Fahrzeugpark der nichtreichseigenen Schienenbahnen umfaßt rd. 77 000 Einheiten, zu denen noch rd. 6000 Kraftfahrzeuge hinzukommen. 150 000 Bedienstete sind in diesem wichtigen Wirtschaftszweig tätig.

Die öffentlichen Nahverkehrsmittel haben die größte Bedeutung für die werktätige Bevölkerung, aber auch für bestimmte Industrien und vor allem für die Landwirtschaft, die von jeher ein treuer Freund der Kleinbahnen gewesen ist.

Die öffentlichen Nahverkehrsmittel, die sich überwiegend in öffentlicher Hand, der der Länder, Provinzen, Landkreise und Städte, befinden, sind auch die Träger eines umfangreichen Arbeitsbeschaffungsprogramms, für das genügend durchgerechnete und begründete Projekte, deren Wirtschaftlichkeit nachweisbar ist, den Reichsbehörden bereits vorliegen.

Aufgabe des nunmehr vom Reichsverkehrsminister berufenen Beauftragten für den öffentlichen Nahverkehr ist es, diesem Vorschläge für den Einbau dieses Verkehrszweiges in den großen Rahmenn des gesamten öffentlichen Verkehrs zu unterbreiten. Das Ziel ist die Umgestaltung der teilweise veralterten Verkehrsgesetzgebung und deren Anpassung an die Erfordernisse der heutigen Zeit, die Ausschaltung jedes ungesunden Wettbewerbs unter den einzelnen Trägern des öffentlichen Verkehrs zwecks möglichster Verbilligung der Tarife für die Bevölkerung und Wirtschaft und die Motorisierung auch dieser Verkehrsmittel in den Grenzen des wirtschaftlich Möglichen unter besonderer Berücksichtigung der heimischen Erzeugung.

Endlich gehört insbesondere noch zu den Aufgaben des Beauftragten die Vorbereitung des berufsständischen Aufbaues, um auch diesen Wirtschaftszweig im künftigen Ständestaat den Platz anzuweisen, der ihm gebührt und den die 150 000 in diesem Berufsstand tätigen Personen verlangen können.

# Die Kunstpiraten von Säckingen vor Gericht.

## Der Millionenraub im Fridolin-Münster. – Fünf Jahre Zuchthaus für den Haupttäter.

**Säckingen**, 1. Juni. (Drahtb.)

Der aufsehenerregende Einbruch in das berühmte Fridolin-Münster zu Säckingen, bei dem in der Nacht zum 23. Oktober v. J. Kirchenschätze und Kunstgegenstände im Werte von mehr als einer Million Mark geraubt worden waren, ist jetzt von der Großen Strafkammer in Waldshut gesühnt worden. Nach zweitägiger Verhandlung wurde der angeblich in Odessa geborene Iwan Fedoroglow zu fünf Jahren Zuchthaus verurteilt. Von seinen Mitangeklagten erhielten Friedrich Wilhelm Reichardt wegen Hehlerei und Frau Mathilde Thiery, geborene Meyer, wegen Beihilfe zu schwerem Diebstahl je zwei Jahre Zuchthaus.

Die Vorgeschichte dieses Prozesses ist ein wahrer Kriminalroman und stellt der Tüchtigkeit der badischen Polizei ein lobendes Zeugnis aus. Eine ganze Bande von schweren Jungen hatte sich zur Beraubung des alten Münsters zusammengetan. Fedoroglow lernte im November 1937 in einem französischen Gefängnis den Schweizer Gantzer kennen, der die Schätze der Fridolinskirche genau kannte. Die beiden zogen Wilhelm Reichardt, der in Werden an der Saar wohnte ins Vertrauen und sicherten sich auch die Hilfe zweier Franzosen, von denen einer den Spitznamen „Der kleine Löwe" führte. Im letzten Augenblick bekam „der kleine Löwe" jedoch Angst und trat mit seinem Komplizen vom „Geschäft" zurück.

Am 22. Oktober wurde der geplante Schlag ausgeführt. Gantzer schlich sich die Einbruchswerkzeuge unter den Kleidern, gegen sechs Uhr abends in die Kirche und

**wartete hier, in einem Beichtstuhl versteckt, das Ende des Gottesdienstes ab.**

Als der Meßner die Türen verschloß, kam er aus seinem Versteck hervor und bohrte ungefähr 200 Löcher in die schwere Eichentür der Sakristei, bis er endlich durchschlüpfen konnte. Mit Hilfe vorgefundener Schlüssel holte er aus dem Tresor und den Schränken die Kostbarkeiten heraus. Auf der Straße traf er im Dunkel wieder mit Fedoroglow zusammen. Der fuhr tags darauf mit der ersten Beute nach Straßburg, um sie dort bei Hehlern zu verwerten. Reichardt leistete ihnen dabei eifrige Hilfe.

Beim Durchschmuggeln einzelner Beutestücke war auch die Angeklagte Frau Thiery (geb. Meyer) mittätig. Sie war es auch, die die Beiden ungewollt auf die Spur der Banditen gebracht hatte. Anfang Dezember hatten die Landjäger von seltsamen Vorgängen erfahren, die sich in dem Hause der Frau Thiery in der Nähe der Saargrenze abspielen. Ein geheimnisvoller Unbekannter besuchte sie von Zeit zu Zeit oder traf sich mit ihr in einem Steinbruch. Ein Landjäger sah sich abends die Kleider der Frau Thiery an und ging in dieser Aufmachung zum Stelldichein. In dem Augenblick, als der Unbekannte auftauchte, wurde er festgenommen.

**Es war Iwan Fedoroglow.**

Durch die bei Frau Meyer vorgefundene Korrespondenz und das Geständnis der Festgenommenen kam man auch auf die übrigen an dieser Affäre beteiligten Personen, die zum Teil jenseits der deutschen Grenze von ihren heimatlichen Behörden festgenommen wurden. Nun hatten sich die in Wadrill im Saargebiet festgenommenen Täter und Mithelfer vor dem Gericht in Waldshut zu verantworten, das über sie die oben erwähnten Strafen verhängte.

## Pestrevolte auf Java.

**Aberglauben kämpft gegen Wissenschaft. — Bisher zweitausend Zusammenstöße mit Eingeborenen.**

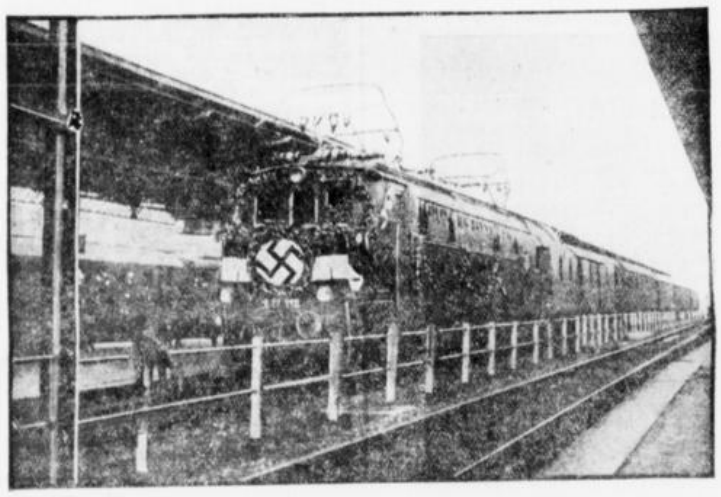
**Haag**, 1. Juni. (Drahtb.)

Auf der Insel Java ist es in den letzten Tagen zu schweren Zusammenstößen zwischen der eingeborenen Bevölkerung und den niederländischen Behörden gekommen, die in manchen Bezirken bereits bedrohliche Formen angenommen haben.

Die mittelbare Ursache dieser Eingeborenen-Revolte ist die Pest-Epidemie, die unter den Eingeborenen der außerordentlich dicht bevölkerten Insel ausgebrochen ist. Die Behörden von Niederländisch-Indien haben in Anbetracht der ungeheuren Gefahr, die eine Verbreitung der Seuche unter den Bewohnern Javas bedeutet, strenge Anordnungen zur ihrer Eindämmung erlassen. Aber gerade diese Bestimmungen haben unter den Javanern, die an ihren uralten, überlieferten Bräuchen hängen, größte Erbitterung hervorgerufen. Vor allem wenden sich die malaiischen Eingeborenen mit Heftigkeit dagegen, daß die Leichen von den Distriktärzten erst dann zur Beerdigung freigegeben werden, wenn festgestellt wurde, ob der Tote an Pest verstorben ist oder nicht. Zu diesem Zweck wird eine Punktion der Milz vorgenommen. Die Javaner erblicken jedoch in einem solchen Eingriff eine Leichenschändung und Beleidigung ihrer religiösen Gefühle. In manchen Gegenden ist es daher zu offenem Aufruhr gegen die Aerzte gekommen. Bisher sind mehr als 2000 Zusammenstöße zu verzeichnen.

Daß diese Ausschreitungen nicht auf die leichte Schulter genommen werden können, geht schon aus der Art dieser Zwischenfälle hervor. Die Eingeborenen haben in zahlreichen Fällen die Regierungsbeamten verprügelt und die offiziellen Warnungsplakate zerrissen. In Tausenden von Fällen werden die Leichen nicht, wie es die Vorschrift verlangt, in die amtliche Leichenkammer gebracht, sondern in aller Heimlichkeit begraben, um sie der „Schändung" durch die Aerzte zu entziehen. Und da sich unter diesen Leichen naturgemäß auch solche von Pesttoten befinden, liegt es auf der Hand, daß die Gefahr einer Verbreitung der Pest durch dieses Vorgehen in bedrohlicher Weise erhöht wird. Insbesondere besteht hierbei die Gefahr, daß Ratten die Seuche bis in die entferntesten Winkel verschleppen.

## Die Strecke München–Stuttgart elektrisiziert.



Das Einlaufen des ersten elektrifizierten Zuges im Ulmer Bahnhof.

Die 200 Kilometer lange Linie München—Stuttgart, eine der wichtigsten Fernverbindungen des Reiches, ist jetzt elektrifiziert worden. Die Eröffnung des elektrischen Zugverkehrs ging in Anwesenheit der Reichsstatthalter von Bayern und Württemberg in festlicher Weise vor sich.

## Der Erfinder der Photographie.

**Zum 100. Todestag von Joseph Nicéphore Niepce.**

An dem Hause, in dem vor 100 Jahren Joseph Nicéphore Niepce, einer der größten französischen Erfinder, starb, wurde dieser Tage eine marmorne Gedenktafel feierlich enthüllt. Frankreich ehrt damit den Erfinder der Photographie, dem mit präparierten Zinkplatten die ersten photographischen Bilder gelangen. — Eine Ausstellung dieser Bilder ist vor einiger Zeit in Berlin veranstaltet worden.

Es war ein denkwürdiger Zufall, als im Jahre 1829 in dem Geschäft des Optikers Chevalier der Maler Mandé Daguerre und Nicéphore Niepce zusammentrafen. Beide hatten sich mit dem Problem, Bilder auf lichtempfindlichen Stoffen festzuhalten, seit vielen Jahren beschäftigt, ohne auch nur die geringste Ahnung voneinander zu haben. Die beiden Erfinder schlossen Freundschaft und haben dann bis zum Tode von Nicéphore Niepce im Jahre 1833 alle ihre Experimente gemeinsam durchgeführt. Niepce hatte, als er die gemeinsamen Experimente mit Daguerre begann, die wichtigste Erfindung seines Lebens bereits gemacht. Es war ihm gelungen, ein Verfahren zu erfinden, mit dem er Bilder auf Zinkplatten festhalten konnte.

Dieses Verfahren bestand im wesentlichen darin, daß er

**polierte Zinkplatten, die mit einer Asphaltlösung bestrichen waren, in die von dem Italiener Della Porta erfundene Camera obscura stellte, die er durch das Einsetzen einer Linse erheblich verbessert hatte.**

Nach der Aufnahme wurde die Platte in ein Gemisch aus Oel und Lawendel getaucht, das die nicht vom Licht getroffenen Teile der Asphaltlösung zerfetzte. Die belichteten Flächen der Platte widerstanden der Zersetzung, und so konnte durch Aetzungen eine Druckplatte hergestellt werden.

Mit diesem Verfahren, das bereits alle wesentlichen Bestandteile der modernen Photographie enthält, und das als „Heliographie" das erste photomechanische Verfahren ist, war der Grundstein für die Entwicklung der Photographie gelegt.

**Wie so oft — der Zufall als Erfinder.**

Daguerre, der allgemein als der Erfinder der Photographie angesehen wird, hat lediglich das Verfahren des Niepce verbessert, indem er die Methode der Fixierung von Jodsilberplatten erfand, die er 1838 zu dem „Daguerreotypieverfahren" vervollkommnete. Als er eines Tages aus einem Schrank eine belichtete Platte zur Hand nahm, bemerkte er darauf ein fertiges Bild. Er stand vor einem Rätsel, das er erst nach langen systematischen Versuchen lösen konnte. In dem Schrank hatte sich neben der Platte eine Schale mit Quecksilber befunden, und die Dämpfe hatten die Fixierung der Platte bewirkt.

Der Neffe von Nicéphore Niepce, Niepce de Saint-Victor, war der erste, der eine mit Eiweiß (als Träger der lichtempfindlichen Silbersalze) bestrichene Glasplatte benutzte und damit als der Erfinder der heute gebräuchlichen Photographie auf Glasplatten angesehen werden muß.

Uebrigens sind die Erfindungen des Franzosen Nicéphore Niepce nur dadurch möglich gewesen, daß er

**die Entdeckung der Lichtempfindlichkeit der Silbernitrate durch den Deutschen J. H. Schulze**

kannte. Dieser, ein Arzt in Halle, der sich mit allerlei chemischen Versuchen befaßte hatte im Jahre 1727 zufällig an einem Fenster gearbeitet, durch das starkes Sonnenlicht ins Zimmer drang. Plötzlich bemerkte der Arzt, wie sich die Silbernitrate im Sonnenlicht schwärzten. Er untersuchte dieses Phänomen und konnte so die starke Lichtempfindlichkeit der Silbersalze feststellen. Er hat dann als erster Schriftzüge auf mit Silbernitraten bestrichene Platten kopiert.

# Der fremde Gast

**Roman von Stefan Utsch**

(Copyright by Verlag Alfred Beckthold, Braunschweig)

(15. Fortsetzung.)

Alle Bewohner des Hauses sind zur Ruhe gegangen.

Nur zwei Menschen flieht der Schlaf . . .

Sie sind sich beide so nahe, und doch so fern.

Günter Brabeck sieht, wie Lisa ihre Hände auf die Brust drückt. Sie beugt sich, als küsse sie die Blumen. Nun ist sie fort, geräuschlos schließt sich das Fenster.

Nach einer kleinen Weile verlischt das Licht.

Alles ist dunkel. Der weiße Nebel auf dem Weiher kriecht über die Ufer, schleicht langsam dahin . . . füllt das Tal.

*

Es ist weit nach Mitternacht, als Günter Brabeck sich von der Veranda in sein Zimmer begibt. Er setzt sich auf das Sofa und steht eine Zigarette in Brand. Die Tischlampe wirft einen traulichen Schein in den Raum.

Vor ihm liegt eine Autokarte und ein Notizblock. Er hat die Absicht, mit seinem Wagen eine Tagesreise in die nähere und weitere Umgebung zu unternehmen. Die bedeutendsten Plätze, die er besuchen will, sind aufgezeichnet.

Er überdenkt noch einmal den Reiseplan. Ueber Neuheim, Bad Homburg vor der Höhe, Wiesbaden und zurück über Rüdesheim soll die Fahrt gehen. Es ist sonderbar, daß ihm seine Phantasie stets das Bild vorzaubert, Lisa sitzt neben ihm im Auto als seine Reisebegleiterin.

Er ist nicht der Mensch, der einen erfüllbaren Wunsch aufgeschoben läßt. Gut, er wird Fräulein Lisa einladen, mit ihm zu fahren. Er ist überzeugt, daß seine Bitte nicht abschlägig beschieden wird.

Nun nimmt er den Block, reißt das obere Blatt ab und legt es vor sich auf den Tisch. Er hat augenblicklich das Bedürfnis, alles, was ihn in den letzten Stunden bewegte, niederzuschreiben. Schon beugt er sich vor und beginnt:

Es ist 1.30 Uhr nachts, am 12. Juni 1902. Seit einer Stunde weiß ich, daß ich Lisa Dingkela liebe.

Ehe ich hier eintraf, wußte ich nicht, was Liebe ist. Ich habe seitdem ich erwachsen bin, stets versucht, auf physiologischer und wissenschaftlicher Grundlage dem gefühlsmäßigen Wesen jenes seelischen Zustandes nahezukommen, das man Liebe nennt. Jetzt erst erkenne ich, daß ich bis dahin nichts um das große Mysterium der Liebe wußte. Ich staune über mich selbst, denn das verwirrende und überaus glückliche Gefühl, das mein Inneres durchströmt, ist mir ein solch überraschendes kostbares Geschenk des Schicksals, daß ich wie vor einem Wunder stehe.

Ist es Zufall, daß ich ahnungslos gerade an diesem Platz Erholung und Ruhe suchte? Ich glaube nein. Ist es nicht vielmehr herrlich, zu denken, daß unsere Schritte immer und ewig gelenkt werden — daß sich gleichgestimmte gleichfühlende harmonische Mächte, verankert im tiefsten Grunde der menschlichen Seele, anziehen und beleben wie die Sonne die Natur? —

Die große Tragik meiner Vergangenheit hat mir meine impulsive Natur geraubt, ich suche nur das Ewige, Beständige, Gute und Schöne . . . So habe ich nun trotz meines Glückes die Sorge und Bange, dieses große und tiefe Gefühl nicht auf jene Höhenpfade leiten zu können, wo es nur mehr Licht und keine Schatten mehr gibt, denn die Schwere meines Gemütes lehrt mich auch den Ernst dieser wahren Liebe nicht übersehen.

Aber ich will nicht weiterdenken, die Zukunft verlasse ich dem Schicksal. So wird alles, wie ich hoffe, sich zum Besten wenden.

Ich habe Lisa in den ersten Tagen kaum beachtet. Wohl fand ich, daß sie schön sei, aber schöne Frauen gibt es viele, zumal in meiner filmischen Umgebung, so daß eine einzelne durch solcherlei körperliche Vorzüge kaum meine Bewunderung erwecken kann. Zuerst sah ich ihre Gestalt ohne jeglichen Makel, ich dachte, ein großer Künstler, ein Bildhauer oder Maler, würde sie als Modell wünschen. Dann fesselten mich plötzlich ihr Gang und ihre Haltung. Sie hat etwas Königliches an sich, wenn sie sich bewegt. Der Glanz und die Reinheit ihrer Augen bezeugen, daß sie das Weiseste kostbarsten Besitz unantastbar im Innern ihres Herzens verschlossen gehalten hat. Ich finde es ganz natürlich, daß mich vieles auf sie aufmerksam machte, nur ist es mir unerklärlich, wie eine Jungfrau in diesen Verhältnissen sich zu solcher Schönheit und Grazie entfalten konnte.

Ich habe unzählige Male von einer Vertrauten, von einer Kameradin meines Lebens geträumt. Nie hätte ich geglaubt, daß das weibliche Wesen, wie es meine Phantasie schuf, mir jemals begegnen würde. Lisa ist stärker, viel stärker als meine Phantasie.

Als ich heute nachmittag mit ihr ausging, konnte ich mir die Unruhe erklären, die mich am frühen Morgen bis zum Mittag ergriffen hatte. In mir drängte alles zu dem Augenblick, einmal mit ihr allein zu sein. Was wir gesprochen haben, war sehr oberflächlich, ich kann mich nur mehr an weniges erinnern. Sie sagte einmal, daß sie mit einem Menschen, den sie gern habe, allein auf einer einsamen Insel ihr Leben verbringen könnte. Das war aus der Tiefe ihrer Seele gesprochen. Als ich sie in meinen Armen hielt, wußte ich, daß wir beide auf dieser Welt verbunden sind. Ich war nie so glücklich als in jenen Minuten, denn ich fühlte, daß sie mich liebt, daß ihr Herz in Güte und Wärme für mich schlägt.

Gestern unterhielten wir uns angeregt über Kenntnisse und rethorische Fähigkeiten, wie sie über die schwierigsten künstlerischen Probleme mit mir diskutierte.

Als wir vom Film sprachen, sagte sie mir ganz offenherzig, daß sie sich seit Jahren in erster Linie nur für die Filme interessiere, die unter der Regie Norberts Stauks geschaffen würden. Ich glaube, ich bin ein wenig nervös geworden. Auch Gießen, ihr Pate, durch dessen Güte und Wohlwollen sie alle hervorragenden Filme zu sehen bekomme, habe gesagt, daß zur Zeit kein Regisseur der Welt an Stauk heranreichen könne. Ich mußte lächeln und gerade ihr Urteil hat mich mehr erfreut als die besten Kritiken in den bedeutendsten Blättern. Nun warte sie auf die Aufführung des Tonfilms „Menschen in Not", der bereits von der Weltpresse angekündigt worden sei.

Ich glaube, es war doch unklug von mir, hier als Günter Brabeck aufzutreten. Ich hätte es unterlassen sollen, mir ein Pseudonym zuzulegen. Aber es hat einen ganz besonderen Reiz, mit einem zweiten nichtssagenden Ich unter den Leuten zu leben, und ich hätte ja nie geahnt, daß ich hier einem Menschen begegnen würde, der mir teuer ist wie kein anderes Wesen auf der Welt. Nun bin ich wohl oder übel gezwungen, diese Rolle einstweilen weiter zu spielen. Lisa wird nicht böse sein, wenn sie die Wahrheit über mich erfährt.

*

Soweit lauten Günter Brabecks Aufzeichnungen. Es ist bereits zwei Uhr nachts. Er legt den Blaustift auf den Tisch und schaltet die Lampe aus. Von draußen leuchtet das schwachschimmernde Licht der Sterne herein.

Seltsam, er verspürt keine Müdigkeit, auch hat er nicht das Bedürfnis, zu schlafen. Er streckt sich auf dem Sofa aus und legte die Hände unter den Kopf. Mit geschlossenen Augen liegt er da bis vier Uhr morgens.

Draußen ist es bereits heller Tag. Im Rittertal liegen dichte Nebel, die die aufsteigende Sonne zu Boden drücken wird. Die morgendliche Kühle weht durch die offenstehende Verandatür ins Zimmer.

Nun erst geht Günter Brabeck zu Bett.

VI.

Es vergehen wieder einige Tage.

Das Wetter hat sich wesentlich verändert. Aus einem Gewitter mit wolkenbruchartigem Niederschlag hat sich ein Landregen gebildet, der die Täler des Rheins in eine kühle neblige Atmosphäre hüllt.

An solchen Tagen ist es im Rittertal ruhig, und nur die Stammgäste suchen ihren gemeinsamen Tisch auf. Die beiden Töchter des Hauses sitzen über kunstvollen Stickereien. Sie unterhalten sich über die Erlebnisse und Eindrücke der schönen Sommertage oder gehen der Mutter im Haushalt zur Hand.

Nun sind noch zwei Gäste aus München eingetroffen, die einmal die jährliche Erholung in den Bergen des Südens mit einem Aufenthalt am Rhein vertauschen wollen. Es sind zwei Herren in den vierziger Jahren, von denen sich der eine als Journalist und der andere als Brauereiführer legitimiert.

Dr. Redlberger und Deizlbacher sind zwei Münchener von reinstem Wasser, jovial, biedermännisch, humorvoll und einfach sowohl im Auftreten als in der Lebensweise.

Sie dringen oft bis in die Küche des Gasthofes vor, lassen sich die Mahlzeiten dort servieren und verbitten sich überhaupt, daß man sich wegen ihnen besondere Umstände macht. Von morgens früh bis abends spät schallt ihr Lachen durchs Haus, ihre originellen Späße sind amüsant, und die Familie Dingkela freut sich über die neuen Gäste.

(Fortsetzung folgt.)

das Kaffeegetränk der deutschen Familie ist Kathreiner!

# Aus Westdeutschland.

### „Admiral Scheer-Brücke."

**Duisburg.** Bei der Gedenkfeier der Duisburg-Hamborner Marine-Vereine, die am Mittwoch, dem Tage der Skagerrak-Schlacht, in festlichem Rahmen begangen wurde, teilte Polizeipräsident Refardt mit, daß die Ruhrort-Homberger Rheinbrücke künftig den Namen „Admiral-Scheer-Brücke" tragen wird.

### Mit dem Rasiermesser die Kehle durchschnitten.

**Duisburg-Hamborn.** In dem Keller eines Hauses an der Cleverstraße in Neuenkamp wurde ein dort wohnender 52 Jahre alter Berginvalide am Montag morgen mit durchschnittener Kehle aufgefunden. Wie die Feststellungen ergaben, hat der Bergmann mit einem neben ihm aufgefundenen Rasiermesser sich in einem Anfall von geistiger Störung das Leben genommen.

### Düsseldorfs neuer Generalmusikdirektor.

**Düsseldorf.** Der Pressedienst der Stadt Düsseldorf teilt mit: Die seit dem Ausscheiden von Hans Weisbach unbesetzte Stelle des Generalmusikdirektors der Stadt Düsseldorf wurde mit Wirkung vom 15. August 1933 dem Generalmusikdirektor der Stadt Freiburg, Hugo Balzer, übertragen. Mit dieser Stelle ist die Uebernahme der musikalischen Oberleitung der städtischen Bühnen verbunden.

### 25 000 Besucher sahen „Menschen am Sonntag".

**Düsseldorf.** In den späten Nachmittagsstunden des Mittwoch, der einen überaus regen Besuch der Ausstellung „Menschen am Sonntag" brachte, betrat der 25 000. Besucher die Ausstellung; Betriebsleiter Adolf Kneisel-Düsseldorf. Er erhielt den ausgesetzten Flugschein nach Erfurt und zurück mit einer kleinen Ansprache als Prämie überreicht. Allerseits herrscht nach wie vor die Meinung, daß diese Ausstellung eine einzigartige Leistung der Ausstellungskunst und Technik ist und höchstes Lob verdient.

### Samstag Prinzenhochzeit in Bonn.

**Bonn.** Die kirchliche Trauung des Prinzen Wilhelm von Preußen, des ältesten Sohnes des deutschen Kronprinzen, mit Dorothea Solvitt findet am Samstag, dem 3. Juni, mittags 1 Uhr, in Bonn statt.

### Brand in der Rußfabrik Wegelin A.-G.

**Kalscheuren.** In der Rußfabrik Wegelin A.-G. in Kalscheuren brach Mittwoch kurz vor 18 Uhr in der Destillationsanlage ein Feuer aus, das sich auf Anthrazen- und Naphthariickstände ausbreitete. Infolge der Verflüchtigung dieser Bestände ergossen sich brennende Anthrazenöle über einen größeren Teil des Fabrikhofes und der massiven Gebäude. Die Freiwilligen Feuerwehren der Umgegend eilten herbei, um die Werksfeuerwehr zu unterstützen. Auch die Kölner Berufsfeuerwehr wurde alarmiert. Die Kölner Feuerwehr setzte sofort die Großschaumgeräte in Tätigkeit und konnte so das Feuer innerhalb kurzer Zeit so eingrenzen, daß keine Gefahr mehr für die Fabrik bestand. Der Schaden an den Gebäuden ist verhältnismäßig gering. Der Betrieb ist nicht gestört und konnte wieder aufgenommen werden. Die Entstehungsursache des Brandes ist eine Entzündung von Naphtalin in einer Rohrleitung.

### Tödlicher Sturz von einer Verladerampe.

**Siegen.** Auf der Friedrichshütte bei Herdorf ereignete sich am Mittwoch nachmittag ein schwerer Unfall. Der Wiegemeister des Werkes, Franz Lorsbach, befand sich beim Entladen von Schrott aus einem Eisenbahnwagen auf dem Verladegerüst. Wahrscheinlich war er im Begriff, nach einen Verschluß an dem entleerten Wagen anzubringen, als die Lokomotive anzog und der Wagen sich in Bewegung setzte. Lorsbach verlor das Gleichgewicht und stürzte von der Rampe ab. Er schlug mit dem Kopf auf einen Träger auf und verletzte sich derart, daß er auf der Stelle getötet wurde. Lorsbach hinterläßt Frau und acht Kinder.

### Landrat Dr. Stiff beurlaubt.

**Münster.** Wie wir zuverlässig erfahren, ist der Landrat des Kreises Münster, Dr. Stiff, gestern von seinen Dienstgeschäften beurlaubt worden.

### Der Mindener „Trommler" vor dem Richter.

**Minden.** Das hiesige Amtsgericht verurteilte den Arbeiter Schubert wegen Verbreitung illegaler Druckschriften, in denen zum Generalstreik und Hochverrat aufgefordert wurde, zu sieben Monaten Gefängnis, den Schmied Nordbrock zu sechs Monaten, den Maurer Th. Waterbär und den Korbmacher Althoff aus Hausberge zu je vier Monaten, den Arbeiter von Behren und Anni Schwarz zu je drei Monaten. Es handelt sich bei den Angeklagten um die lange gesuchten Hersteller der illegalen kommunistischen Druckschrift „Hammer und Sichel". Die „Redaktion" dieses Hetzblattes wurde in einem Bauernhaus an der Grenze der Stadt entdeckt. Als verantwortlich für das ganze Unternehmen wurde ein gewisser Karl aus Hannover bezeichnet, der aber bisher noch nicht ermittelt werden konnte.

### Zwei Todesopfer des Bielefelder Verkehrsunglücks.

**Bielefeld.** Der schwere Verkehrsunfall, der sich am Dienstag auf der Herforder Straße zutrug, hat bedauerlicherweise zwei Todesopfer gefordert. Von den schwerverletzten drei Insassen des Personenwagens, Direktor Mertens-Herford, Lagerverwalter Rehwinkel-Herford und Einkaufsleiter Bachmann-Minden, sind im Laufe des Mittwoch Rehwinkel und Bachmann im Krankenhaus gestorben. Die Insassen des Lieferwagens kamen mit leichteren Verletzungen davon.

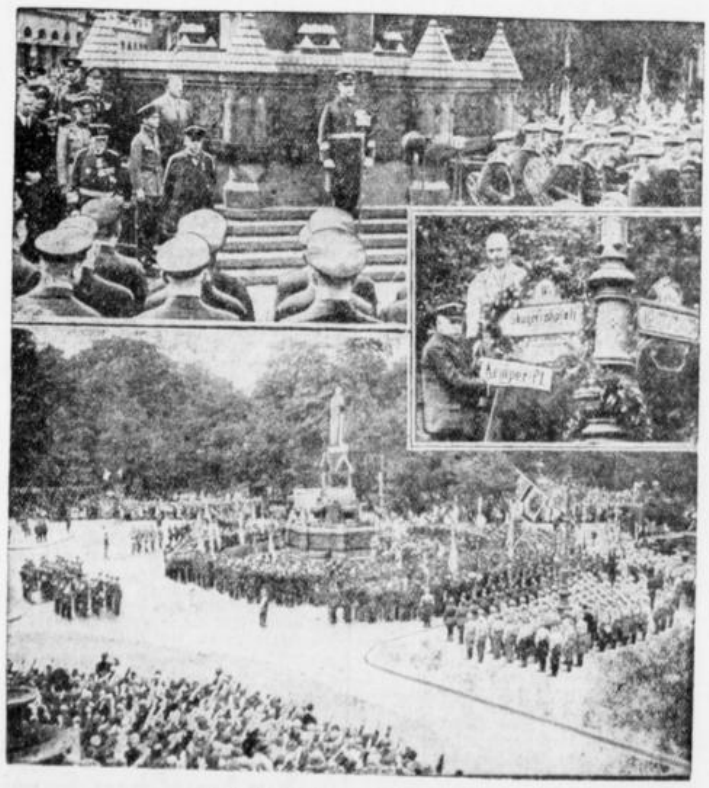
### Motorrad vom Personenzug überrannt.

**Osnabrück.** Auf der Eisenbahnstrecke Bassum—Herford wurde in der Nähe von Buxendorf an dem Bahnübergang ein mit zwei Personen besetztes Motorrad von einem Personenzug überrannt. Während der Lenker des Rades, der Maurermeister Niemeyer, mit leichten Verletzungen davonkam, wurde der Pächter Heuer eine Strecke weit mitgeschleift und getötet. Der Verunglückte war verheiratet und hinterläßt Frau und 10 kleine Kinder.

## Der Skagerrak-Tag in der Reichshauptstadt.



Die Gedenkfeier der Marineverbände im preußischen Ehrenmal Unter den Linden. — Marinepfarrer Ronneberger hält die Gedenkrede.



Die Weihe des Skagerrak-Platzes.

Oben: Konteradmiral Lühsow, der Vorsitzende des Bundes deutscher Marinevereine, hält die Festrede. Unten: Blick auf die imposante Feier.

Am Jahrestag der Seeschlacht am Skagerrak fanden in der Reichshauptstadt große Feiern statt. Im Mittelpunkt stand die Umbenennung des Kemper-Platzes in Skagerrak-Platz.

# Industrie / Handel / Finanzen

## 1 Dollar: 3,57 RM.

**Berlin,** 1. Juni. Der Dollar wurde heute auf 3,57 (gestern 3,53) RM. festgesetzt, das Pfund auf 14,295 RM. gegen 14,16 RM. am Mittwoch.

## Märkte.

### Berliner Produktenbörse.

**Berlin,** 1. Juni. Die Preise verstehen sich für Getreide je Tonne (1000 Klgr.) ab Verladestation für Mehl je Doppelzentner (100 Klgr.) frei Berlin für Hülsenfrüchte (100 Klgr.) ab Abladestation, Raps-, Lein- und Kleesaaten (100 Klgr.) ab Verladestation, Raps und Leinkuchen (100 Klgr.) ab Abladestation, Klete (100 Klgr.) frei Berlin, Futtermittel (100 Klgr.) ab Abladestation, sowie Stroh je Zentner (50 Klgr.) ab märk. Station in RM.

Weizen 199—201, Roggen 153—155, Futter- und Industriegerste 164—174, Hafer 133—137, Weizenmehl 23—27,25, Roggenmehl 70proz. 20,85—22,85, Weizenkleie 8,70—8,90, Roggenkleie 9—9,20, Viktoriaerbsen 23—27, Speiseerbsen kl. 20—21, Futtererbsen 13—15, Peluschken 12,25—14, Wicken 12—14, Lupinen blaue 9,40—10,25, dto. gelbe 12—13, Serradella neue 16,50—18, Leinkuchen 10,70—10,80, Erdnußkuchen 10,80, Erdnußkuchenmehl 11,30, Trockenschnitzel 8,50, Kartoffelflocken 13,10—13,20.

### Essener Großhandels-Fleischpreise.

**Essen,** 1. Juni. Heute wurden folgende Fleischpreise je 50 kg in Reichsmark festgesetzt: Ochsenfleisch 55—60, Bullenfleisch 48—55, Kuhfleisch 50 bis 57, Färsenfleisch 54—58, Kalbfleisch 56—66, Schweinefleisch 55—75.

## Berliner Börse.

**Berlin,** 1. Juni. (Drahtb.) Für die heutige Börse lagen verschiedene anregende Momente vor, so daß die Grundstimmung bei Eröffnung eine durchaus freundliche war. Vor allem fanden die gestrigen Kabinettsbeschlüsse über Maßnahmen zur Behebung der Arbeitslosigkeit und ihre Finanzierung durch Arbeitsschatzanweisungen Beachtung und auch das schon gestern gegen Schluß der Börse bekannt gewordene Dementi der Hoesch-Verwaltung sowie ein günstiger Eisenmarktbericht wirkten stimulierend. Am Montanmarkt lagen insbesondere Mannesmann und Deutsche Erdöl sowie Harpener bis zu 2% über den Vortragsschlußkursen. Aber auch Braunkohlenwerte waren gesucht; Bubiag konnten einen Kursgewinn von 4¼ Prozent aufweisen. Von den an sich nur kleinen Markt der Kaliwerte zogen Salzdetfurth um 4 und Kali Aschersleben um 2½ Prozent an. Bei chemischen Werten betrugen die Kursgewinne bis zu 1¾ Prozent. Am Gummi- und Linoleummarkt konnten Conti Gummi ihre Aufwärtsbewegung um 1¼ Prozent fortsetzen. Der Elektromarkt wies fast durchweg bis zu 2 Prozent höhere Kurse auf. Sonstige Industriewerte, so Brauereien BWB. lagen 1¾ Prozent gebessert, Ostenstein u. Koppel, sowie Maschinenbauunternehmungen bis zu 1¾ Prozent. Eine Sonderbewegung setzte in Julius-Berger-Aktien ein, die einen Kursgewinn von 6 Prozent buchen konnten. Bei den variabel gehandelten Bankaktien hielten sich die Kurse auf Vortagshöhe. Mit Ausnahme der Reichsschuldbuchforderungen, die ca. ¼ Prozent nachgaben, lag der Rentenmarkt gut behauptet.

## Düsseldorfer Börse.

**Essen,** 1. Juni. Die Tendenz wurde durch die Bekanntgabe des Arbeitsbeschaffungsprogramms der Reichsregierung günstig beeinflußt. Auf allen Gebieten waren größere Kurserholungen zu verzeichnen. Von Montanaktien gewannen Gelsenkirchen Berg 3 Prozent, Harpener und Hoesch 1,5 Prozent, Mannesmann 2,25 Prozent, Rheinstahl 2 Prozent, Rheinische Braunkohlen 3 Prozent, während RWE. unverändert blieben. Kaliaktien waren ebenfalls gefragt. Aschersleben und Westeregeln wurden 4 Prozent und Salzdetfurth 5 Prozent höher notiert. Wintershall gingen zum Anfangskurs 1 Prozent bei kleinem Geschäft höher um. Im Verlaufe blieb die Tendenz weiter freundlich, bis gegen Schluß konnten sich die Kursgewinne behaupten. — Am Kurenmarkt war das Geschäft gering. Von Kokswerten wurden Heinrich und Graf Schwerin auf gestriger Basis gehandelt. Von Kokskenaktien gewannen Dahlbusch 2 Prozent, dagegen lagen Lothringen knapp behauptet. Am allgemeinen Aktienmarkt wurden Kabel Rhendt zu gestrigen Preisen bezahlt.

## H.-V. der DD.-Bank.

### Dr. Solmssen über die Beamtenpolitik.

**Berlin,** 1. Juni. Dr. Solmssen führte in der H.-V. der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft u. a. aus: Die Verwendung des Betriebsgewinns von rund 26,4 Mill. RM zu Abschreibungen und Rückstellungen und die Heranziehung innerer Reserven wie Benutzung der Tilgungskasse für gewerbliche Kredite wird auf die Dauer ihre Früchte tragen und ermöglichen, den an die Bank herantretenden Aufgaben auch weiterhin gerecht zu werden. Für die Erreichung dieses Ziels wird die Auswirkung der politischen Neuordnung von außerordentlicher Bedeutung werden. Sie schafft durch die jetzt bestehende Einheitlichkeit des Wollens in der Vergangenheit nicht vorhanden gewesene Möglichkeiten für die Zusammenfassung aller Kräfte, die erforderlich sind, um die schweren Schäden zu überwinden, welche die Deutschlands Kraft weit übersteigenden Tributzahlungen und eine vielfach verfehlte innere Wirtschaftspolitik verursacht haben.

**Das auf 30 Millionen angeschwollene Heer der Weltarbeitslosen zeigt deutlicher als Worte es können, wohin der Kampf aller gegen alle geführt hat**

und was auf dem Spiel steht, wenn nicht baldigst eine völlige Umkehr erfolgt und normale gegenseitige Beziehungen zwischen den aufeinander angewiesenen Teilen der Kulturwelt hergestellt werden. Ein völliger Bruch mit dem bisher verfolgten System zwangsweiser Leistungen und gegenseitiger Abschließung muß erfolgen.

Wir sind uns bewußt, daß von der Höhe des Habenzinssatzes der Zinssatz der unserseits zu gewährenden Kredite abhängt. Unser Bemühen muß dahin gerichtet sein, ihre Kosten so niedrig wie möglich zu halten. Künstliche Normierung dieser Zinsen kann diesen Erfolg nicht herbeiführen. Er wird desto eher eintreten, je rascher die Kapitalbildung fortschreitet, d. h. in je höherem Maße die Wirtschaftsbetriebe Ueberschüsse erzielen, welche Anlage suchen und damit den Preis des Geldes herabdrücken.

**Das laufende Geschäftsjahr**

zeigt noch keine wesentliche Veränderung der allgemeinen Konjunkturlage. Die Industrieproduktion dürfte in den letzten Monaten des laufenden Jahres etwas über den Stand des Vorjahres hinausgestiegen sein, sie ist aber etwa noch ein volles Drittel niedriger als 1913. In zahlreichen Industriezweigen erreicht der Ausnutzungsgrad der Kapazität der vorhandenen Anlagen noch nicht 50 Prozent. Je rascher die Klärung der innerpolitischen Lage fortschreitet,

**desto schneller wird das Vertrauen in die Stabilität der Verhältnisse zunehmen,**

vorausgesetzt, daß die Erklärungen der maßgebenden leitenden Stellen befolgt und jede politische Beunruhigung der Wirtschaft vermieden wird. Nur auf diese Weise wird es gelingen, die Initiative und Unternehmungslust, von deren Vorhandensein der Aufstieg der gesamten wirtschaftlichen Entwicklung in erster Linie abhängt, zu wecken. Auf die Dauer wird auch die Durchführung des bisherigen Arbeitsbeschaffungsprogramms belebend wirken. Es umfaßt den Betrag von 500 Mill. RM. Die Hälfte dieses Betrages ist von einem unter unserer Mitführung stehenden Konsortium finanziert worden. Eine Gegenbelastung der industriellen Konjunkturlage stellt die Verschlechterung unseres Außenhandels dar.

Unser eigenes Geschäft hat sich in den abgelaufenen Monaten voranschlagsmäßig entwickelt. Dr. Solmssen sprach ferner den Ende des Jahres ausscheidenden Vorstandsmitgliedern Frank und Waffermann den Dank für die der Bank geleisteten großen Dienste aus.

## Müser gegen Müser-Brauerei AG.

### Abweisung der Anfechtungsklage der Oppositionsgruppe.

# Bekanntlich hat die von Dr. Conrad Müser geführte Oppositionsgruppe in der Aktionärschaft der Müser-Brauerei A.-G. Bochum-Langendreer bei der Kammer für Handelssachen am Bochumer Landgericht gegen die Beschlüsse der ordentlichen Generalversammlung der Müser-Brauerei vom 30. Juni 1932 Anfechtungs- und Nichtigkeitsklage erhoben. Die Klage richtete sich vornehmlich gegen die in dieser Generalversammlung gefaßten Beschlüsse auf Kapitalzusammenlegung von 6:1 und auf gleichzeitige Wiedererhöhung des Grundkapitals von 500 000 Mk. auf 1 200 000 Mk., sowie gegen den Beschluß auf Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates der Müser-Brauerei. Nach wiederholten Verhandlungen stand am Donnerstag vor der Kammer für Handelssachen am Bochumer Landgericht in dieser in Handels- und Brauereikreisen vielbesprochenen Streitsache Verkündungstermin an. Die Klage ist kostenpflichtig für die Kläger in ihrer Gesamtheit abgewiesen worden. Nach Ansicht der Kammer sind die bemängelten Beschlüsse der Generalversammlung sowohl formell wie auch materiell als nicht anfechtbar anzusehen.

# SPORT·SPIEL·TURNEN

## Deutsche DJK Jugendkraft

**Die westdeutschen Meisterschaften.**

Pfingsten fallen die Entscheidungen im Fußball und Handball um die westdeutschen Landesmeisterschaften. In Velbert starten die beiden Kreisfußballmeister Turn 09 Essen-Borbeck und „Rheinfranken" Düsseldorf. Auf dem Platz von Turn Barmen spielen die Handballmeister Essen-Altendorf und „Union" Barmen, unterschiedenen Ratkowski, Bollmann, A. Buddenhorn, Hellers, Stittig, Brüggemann und Tepel in der Stadtmannschaft mitwirkten. Es spielen:

A-Mannschaft: Ratkowski (LFC Laer); Bertes (Westfalia), E. Bogun (MBV Linden); Bollmann (TuS), Reiter (TuS), A. Bogun (MBV Linden); A. Buddenhorn (TuS), Hellers (Ehrenfeld), Schiller (MBV Linden), Winkelmann (TuS), Stittig (Germ.), Espig: Kläner (Phönix), Sommer (Germania).

B-Mannschaft: Tormogen (Pr. 07); Bachmann (Phönix), G. Dettmar (Germ.); Brüggemann (Germ.), Scheidemantel (Pr. 07), Fröhlinghaus (Phönix); P. Schmidt (Reichsb.), Lukas (Westfalia), Reich (Pr. 07), Tepel (Westfalia), W. Horst (Phönix). Ersatz: Hofmann, Fr. Szepanek (Germania).

**Abnahme für das Sportabzeichen.**

Heute, Freitag, um 18 Uhr, findet auf dem städtischen Sportplatz „An der Landwehr" eine Abnahme für das Deutsche Turn- und Sportabzeichen statt. Interessenten mögen sich pünktlich einfinden. Prüfungsbücher sind mitzubringen.

**Gau-Sportfest in Recklinghausen.**

Das diesjährige Turn- und Sportfest des Gaues Mark findet am 25. Juni in Recklinghausen (Rennbahn Hillerheide) statt. Die Ausscheidung sieht als Einlage einen Vierkampf für den Geländesport, bestehend aus 100-Meter-Lauf, Kugelstoßen, Weitsprung und Keulenweitwurf vor.

## Radsporttagung in Würzburg.

In Würzburg hielten 43 Vertreter der 18 deutschen Radsportverbände unter der Leitung des Bundesvorsitzenden Franz Eggert eine nichtöffentliche Tagung ab. Nach einem Ueberblick über die bisher für den Zusammenschluß der Radsportverbände geleistete Arbeit und nach Verlesung der vom Reichssportkommissar von Tschammer und Osten gegebenen Richtlinien wurde die Diskussion über die weiteren Schritte zur Gleichschaltung im deutschen Radsport aufgenommen. Von den Vertretern der DRV. wurde beantragt, den weiteren Arbeiten dem Bundesvorsitzenden Eggert und dem Generalsekretär der DRV. Willi Schirmer, zu übertragen. Nach der offiziellen Sitzung fanden Besprechungen zwischen den Vertretern der Verbände statt. Die außerhalb der 18 Verbände stehenden Verbände und Vereine sollen aufgefordert werden, sich dem neuen Radsportverband anzuschließen, da alle radsporttreibenden Verbände und Vereine dem neuen Verband angehören müssen.

## Das Goldene Rad von Bochum

**Großkampftag auf der Bochumer Radrennbahn am 11. Juni.**

Der nächste Bochumer Rennsonntag gestaltet sich zu einem Großereignis im Stehersport. Auf dem Programm steht das „Goldene Rad von Bochum", ein Dauerrennen in zwei Läufen über 20 Kilometer und eine Stunde, das eine großartige Besetzung aufweisen wird. Der leichte durch einen Sturz am Start verhinderte Bochumer Lohmann erhält eine starke Gegnerschaft. Noch niemals hat ein Dauerrennen auf der Bochumer Bahn eine solche Besetzung erhalten, wie man sie am 11. Juni verfinden wird. Im Mittelpunkt steht der Start des Dortmunders Meye, der Lohmanns größter Gegner in der Wintersaison war, und in den Freiluftbahnrennen dieses Jahres eine ganz große Rolle spielte und die besten deutschen Fahrer schlug. Dann ist weiter der Sieger aller Rennen, die er bis jetzt in Bochum gefahren hat, Carpus-Steitin verpflichtet worden, und weiterhin der Krefelder Dametzum, der ebenfalls auf der Bochumer Bahn schon Rennen gewonnen hat. Mit diesen starken Fahrern hat sich der Bochumer Lohmann zu messen, der am 2. Pfingsttage sein Debut auf offener Bahn in Dortmund nachholen wird.

Mit diesem starken Feld hat die Leitung der Bochumer Radrennbahn eine Programmsteigerung vorgenommen, die sicherlich in allen Radsportkreisen Genugtuung auslösen wird, denn die Qualität jedes einzelnen Fahrers dürfte besonders in den Stundenrennen für einen kampfreichen Verlauf, wie man ihn auf der Bochumer Radrennbahn in einem Dauerrennen noch nicht erlebt hat.

## Abendsportfest in Nürnberg.

Das leichtathletische Abendsportfest, das der FC. Hota Nürnberg aus Anlaß seines zehnjährigen Bestehens auf dem Platz des 1. FCN. abwickelte, hatte dank seiner guten Besetzung zahlreichen Besuch gefunden. Olympiateilnehmer Siewert-Eimsbüttel wartete im Kugelstoßen mit einer guten Leistung auf; sein Sieg war mit 15,28 Meter nie gefährdet. Eberle-Berlin belegte mit 14,32 Meter den zweiten Platz. Eine Ueberraschung brachte der 3000-Meter-Lauf, denn der deutsche Heeresmeister Schönfelder kam hinter Schwarz-Ulm (9:07,5) und Reinl-Nürnberg erst als Dritter ein. Eberle holte sich den 400-Meter-Lauf in 52,2 Sek. vor Böhm-1. FCN., während der Berliner im Dreikampf mit 2353 P. wiederum nur den zweiten Platz hinter Siewert, der auf 2466 Punkte kam, belegen konnte. Bei den Damen kam Frl. Dollinger-Nürnberg zu einem Doppelerfolg, sie gewann die 100 Meter in 12,6 Sekunden und den Weitsprung mit 5,33 Meter. Im Dreikampf mußte sie allerdings der Frankfurterin Fleischer mit 207 Punkten den Sieg überlassen. Frl. Fleischer hatte im Kugelstoßen mit 12,35 Meter die beste Leistung erzielt.

## Deutschland – Italien in Essen.

Der vierte offizielle Länderkampf im Amateurboxen zwischen Deutschland und Italien wird am 23. Juli in Essen steigen. Er ist als Freiluftveranstaltung auf einem der größten Essener Sportplätze gedacht.

# Tennis in Berlin und Paris.

## Berliner Rot-Weiß-Turnier.

Das Internationale Tennisturnier von Rot-Weiß Berlin wurde am Donnerstag in allen Wettbewerben recht gut gefördert. Nachgemeldet haben die Italiener Sertorio und d'Ostiani. Letzterer wurde aber gleich im ersten Kampf von dem Dänen Sperling 6:4, 4:6, 6:3 besiegt. Der Wiener Artens schlug Denker 7:5, 6:4. Dr. Buß schaltete den Breslauer Fromlowitz 11:9, 6:0 aus und Tüscher gab dem Prager Jan Koželuh mit 6:1, 6:1 das Nachsehen. Die Damen haben die erste Runde fast beendet. Frl. Horn besiegte Frl. Goldschmidt 6:4, 6:0. Frl. vom Ende-Pflüger zog nach verlorenem ersten Satz mit 1:6 gegen Frau Stuck zurück und Frl. Krahwinkel triumphierte 7:5, 6:1 über Frl. Kobe. In der Nationalen Doppelmeisterschaft erreichten von Cramm-Lund nach wenig überzeugenden Leistungen über Lorenz-Heydenreich 4:6, 6:3, 6:3 schon die Vorschlußrunde. Kampflos rückten Kuhlmann-Routnen und Frenz-Denker je eine Runde weiter.

## Auch Prenn ausgeschieden.

**Die französischen Tennismeisterschaften.**

Bei den am Donnerstag in Paris ausgetragenen Spielen um die Tennismeisterschaften von Frankreich ist nun mit Prenn auch der letzte Teilnehmer aus Deutschland ausgeschieden. Er wurde von Lee-England mit 7:5, 3:6, 6:4, 6:1 ziemlich glatt geschlagen. Unter den letzten Acht führt bei den Herren der Australier Crawford nach seinem Siege mit 7:5, 1:6, 6:3, 9:7 über den Deutschböhmen Rohrer das Feld an. Der Engländer Perry behielt über den Tschechen Malecek 6:0, 4:6, 7:5, 6:3 die Oberhand und Frankreichs Meisterspieler Cochet kam mit 6:1, 6:2, 6:4 über den Japaner Ito zu einem eindeutigen Siege. Bei den Damen wurde Frl. Rosambert die Bezwingerin von Cilly Außem, von Mlle Goldschmidt 8:6, 6:4 überraschend ausgeschaltet. Betto Ruthall besiegte die schweizerische und deutsche Meisterin Payot in imponierendem Stile 6:2, 6:2.

**Dr. Kleinschroth gewinnt die Veteranenmeisterschaft.**

Bei den Internationalen Tennismeisterschaften von Frankreich gab es erfreulicherweise doch noch einen deutschen Erfolg. Dr. Kleinschroth gewann die Veteranenmeisterschaft durch einen Sieg in der Schlußrunde am Donnerstag mit 9:7, 6:3 über den Engländer Crawford.

*

**Bochumer Tennis-Klubmeisterschaft.**

Bei den Meisterschaften des TC. im Rechener Wald gab es zahlreiche Ueberraschungen. Das Herren-Einzel sah die jugendlichen Spieler in Front. Grashoff schlug die Altmeister Sträßling und Schunk in 2 bzw. 2 Sätzen und feierte einen glücklichen Vorschlußrundensieg über Bangard. Da er sich eine Fußverletzung zugezogen hatte, konnte Brunswick seinen Titel erfolgreich verteidigen. Im Damen-Einzel konnte Frau Heitmann dem durch Handverletzung behinderten Frl. Brunswick den langjährigen Titel entreißen.

Im Herren-Doppel blieben erwartungsgemäß Brunswick-Grashoff vor Schunck-Sträßling erfolgreich und im Gemischten Doppel siegten Geschwister Brunswick vor Frl. Klocke-Sträßling.

In gleicher Zeit trug die Tennisabteilung des TuS. ihre Einzelmeisterschaften aus. Im Herren-Einzel siegte überraschend der jugendliche Schauff vor Magath und Dr. Weyel, während sich bei den Damen Fräulein Stranch den Titel sicherte.

# Aus dem Lager der Turner.

## Bochums Turner werben

**für das Deutsche Turnfest in Stuttgart.**

Bekanntlich finden am 25. Juni in allen Städten und Gemeinden Westfalens und Lippes Werbeveranstaltungen für das Deutsche Turnfest in Stuttgart statt. Daß dabei auch die Bochumer Turner nicht fehlen wollen, ist selbstverständlich. Der Vorstand des Stadtverbandes Bochumer Turnvereine hielt bereits vor kurzem mit den Oberturnwarten der angeschlossenen Vereine eine Sitzung ab, um die Vorbereitungen für die geplante Bochumer Veranstaltung zu treffen. Nach eingehender Aussprache wurde folgender Festplan aufgestellt: Des Sonntags vormittags findet ein allgemeines Turnen auf dem Rathausvorplatz und auf dem Vorplatz der Studienanstalt 2 an der Königsallee statt. Es wirken mit auf dem Rathausvorplatz: Turngemeinde, Turnverein 48, Lehrl.-Turn- und Sportabteilung des Bochumer Vereins und Hamme 83. Die mitwirkenden Vereine auf dem Vorplatz der Studienanstalt sind: Tus. Ehrenfeld-Aechen, Turnklub 87, Tv. Brenschede und Tv. Westmar 98. An dem Festzug am Nachmittag, der sich von der Königsallee zum Stadtpark bewegt, werden sich sämtliche DT.-Vereine Groß-Bochums beteiligen. Ein großes Schauturnen auf der Stadtparkterrasse wird die Werbeveranstaltung beschließen.

*

**Der Turnverein zu Bochum, gegr. 1848 e. V.,** hielt eine außerordentliche Mitgliederversammlung ab. Sämtliche Vorstandsmitglieder des Vereins hatten ihre Aemter zur Wahl gestellt. Der bisherige 2. Vorsitzende Stein führte aus, daß die Wiedereinsetzung der Vorstandsmitglieder keine Schwierigkeiten bieten würde, da der Turnverein 48 stets den vaterländischen Verbänden angehört hat. Auf seinen Vorschlag wurde einstimmig Turnbruder Eifermann der Gauleitung als 1. Vorsitzender zur Anerkennung vorgeschlagen. Eifermann nahm in seiner Eigenschaft als Gauvertreter das Amt an und bestimmte nunmehr als Mitglieder des geschäftsführenden, engeren Vorstandes Albert Stein als 2. Vorsitzenden, Karl Schunke als 1. Schriftführer, Arthur Hedderoth als Oberturnwart, Karl Krallmann als Kassenwart. Die Mitglieder des weiteren Vorstandes und die Fachwarte werden demnächst bestimmt. Turnbruder Eifermann hat alle Mitglieder um rege Mitarbeit und um Einpflanzung des neuen Geistes der deutschen Turnerschaft in die Jugend unseres Vereins. Seine Worte klangen aus in dem Turnergruß „Gut Heil" dem Führer Adolf Hitler und dem deutschen Vaterlande. Anschließend wurden das Deutschlandlied und das Horst-Wessel-Lied gesungen. Oberturnwart Hedderoth gab Erläuterungen über die neuen Aufgaben der Ausbildung der Turnerjugend und die Gründung der sogenannten Turnwehren, welche auch schon in den Jahren 1848 und 1864 in der Turnerschaft bestanden haben; denn Jahn wollte den wehrhaften deutschen Menschen.

**Die Turngemeinde Bochum, e. V. 1884** hielt im Vereinslokale Platte eine außerordentliche Mitgliederversammlung zwecks Gleichschaltung ab. Der kommissarische Leiter und bisherige 1. Vorsitzende H. Henne schilderte in längeren Ausführungen die zukünftige Neugestaltung des Vereinslebens und des Turnbetriebes und stellte der neuen Zeit Rechnung tragend sein Amt zur Verfügung. Zum neuen Vereinsführer wählte darauf die Versammlung einstimmig den Ehrenvorsitzenden Schulrat Heenes. Alle übrigen Vorstandsmitglieder führen vorläufig ihre Aemter bis zur endgültigen Neuwahl weiter. Für die dem Verein in sechsjähriger schwerer Zeit an verantwortungsvoller Stelle geleisteten Dienste stattete Schulrat Heenes dem scheidenden Vorsitzenden in einem herzlich gehaltenen Schlußwort den Dank der Versammlung aus.

## Abschluß der Nationalen Schachwerbewoche in Bochum.



Der westfälische Bundesmeister Josteit beim Reihenspiel an 25 Brettern, das er mit 21:4 Punkten gewann.

Der im Rahmen der 1. Nationalen Schachwerbewoche von der Bochumer Schachgesellschaft im Vereinsheim Braukmann aufgezogene Werbeabend war ein voller Erfolg; es konnten einige Neuaufnahmen getätigt werden. Herr Mans eröffnete die Veranstaltung und warb in seiner Begrüßungsansprache für das deutsche Schach. Die Erschienenen brachten auf Adolf Hitler, dem der Zusammenschluß der 5 Schachverbände Deutschlands unter einheitlicher nationaler Führung zu verdanken ist, ein dreifaches Sieg-Heil aus. Im Anschluß hieran wurde das Deutschlandlied gesungen. Als Vertreter der Kreisleitung der NSDAP. sprach der Zellenwart, Röhrig. In seinen Ausführungen machte er interessante und treffende Vergleiche. Für den Schachkreis Bochum sprach Herr Hülsmann. Dann spielte der Bundesmeister Ludwig Josteit an 25 Brettern simultan. Nach drei Stunden konnte er den Kampf mit dem ausgezeichneten Ergebnis von 21:4 Punkten für sich entscheiden, wobei berücksichtigt werden muß, daß er auf gute Mittelklasse stieß.

## Fortuna – Schalke wird übertragen

Der Westdeutsche Rundfunk wird das am 11. Juni im Kölner Stadion stattfindende Endspiel um die deutsche Meisterschaft zwischen Fortuna Düsseldorf und Schalke 04 vollständig übertragen. Diese Maßnahme wird nicht nur im Westen, sondern auch im ganzen Reich mit Freuden begrüßt werden, denn es bleibt nur verhältnismäßig wenigen Fußballfreunden vorbehalten, dem Kampf persönlich beizuwohnen. Hunderttausende werden an diesem Tage auf die Radioübertragung angewiesen sein.

## Die alte Fußballgarde spielt

**anläßlich des 10. Staffellaufs „Quer durch Bochum".**

Anstelle des sonst üblichen Städtefußballspiels tritt aus Anlaß der 10. Austragung des Staffellaufs „Quer durch Bochum" ein Propagandaspiel Bochums „alter Fußballkanonen". Das Spiel findet am Vorabend des Staffeltages im TuS.-Stadion statt und wird seine Anziehungskraft nicht verfehlen. In der A- wie B-Mannschaft finden wir Spieler, die des öfteren für die blauweißen Farben Lorbeeren ernteten und jetzt wieder die Zuschauer mit ihren Prachtschüssen erfreuen werden. Wenn es auch nicht mehr so klappen wird wie damals, so werden doch verschiedene ihre bekannten Tricks noch nicht verlernt haben und bei den Fußballfreunden alte Erinnerungen auffrischen.

Interessieren dürfte noch die Feststellung, daß bei dem mit dem ersten Staffellauf im Jahre 1924 verbundenen Spiel der Bochumer Städtemannschaft gegen die Gaumannschaft von Hessen-Hannover die

*

**103 Staffeln gemeldet.**

Die Zahl der bis jetzt eingegangenen Meldungen beträgt 103, ein Ergebnis, das sich noch erhöhen wird und damit die bisher größte Meldeziffer von allen Staffelläufen darstellt.

**SA. Bochum-West — SA.-Sturm 22/17 12:1.**

Gleich zu Anfang zeigten die SA.-Leute einen riesigen Eifer, doch waren sie nicht in der Lage, eine Niederlage zu verhindern, welche hauptsächlich durch Versagen des Torwartes so hoch ausgefallen ist. Nachdem die SA. ihren Torhüter ausgewechselt hatte, wurde das Spiel offener. Einzelne Bombenschüsse meldete Ebert in glänzender Manier ab.

## Bochumer Hockeyerfolge.

**Das Jubiläumsturnier des BfL Münster (Militärsportverein). — TuS Damen gewinnen den Pokal.**

Zum Abschluß der Spielzeit besuchten die Damenabteilung und die 1. Herrenmannschaft des TuS Bochum das Turnier des Militärsportvereins in Münster. Im ersten Spiel, das die Bochumerinnen gegen die Damen des Veranstalters austrugen, war die Ueberlegenheit der Bochumer so groß, daß sich der Kampf fast ausschließlich vor dem Gegnertor abspielte, das Tor des TuS war nie ernstlich gefährdet. Nach dem Spielverlauf hätte das Ergebnis auch zweistellig werden können. — Das zweite Spiel gegen den Iserlohner Hockeyklub gab dem TuS Gelegenheit, die im Herbst erlittene 3:0-Niederlage auszuwetzen. Dieses ist durch einen eindeutigen Sieg von 5:0 geschehen. Das Spiel begann mit großem Eifer und Elan und schon nach drei Minuten kann die Mittelstürmerin Frl. Pardon unhaltbar einsenden. Gefährliche Einzelangriffe und Flanken der Halbrechten Frl. Afflerbach bringen die Torhüterin oft in Bedrängnis, die aber gut pariert. Alle Vorstöße der sehr schnellen HC.er werden durch die sichere Verteidigung von Frl. Scheidt unterbunden. Durch die gute Aufbauarbeit der Läuferreihe kann der TuS dann noch viermal den Ball ins Netz jagen. Für die Damen-Abteilung des TuS bedeutet der Turniersieg ein schöner Abschluß der erfolgreichen Saison 1932/33 mit 84:27 Torergebnissen und nur fünf Niederlagen bei 25 Spielen.

Die 1. Herrenmannschaft des TuS hatte den veranstaltenden Verein zum ersten Gegner. Die Mannschaft der Reichswehr war den Bochumern körperlich weit überlegen. Trotz der guten Leistungen in der ersten Halbzeit kam der TuS erst kurz vor Halbzeit durch einen Schuß des Mittelstürmers Schaefers zum einzigen Tor. Nach wechselvollem Spiel gelang der Reichswehr unter steter Anfeuerung kurz vor Schluß das Ausgleichstor. Im zweiten Spiel stand der TuS gegen BfL Hamm. Dieses Spiel litt sehr unter der nicht ganz einwandfreien Leitung des Iserlohner Schiedsrichters und der sehr zahlreichen Verteidigung. Obschon sich das Spiel zum größten Teil in der Hälfte der Hammer abspielte, kommen die Bochumer zu keinem Torerfolg. Gut eingeleitete Vorstöße des Sturmes werden von dem Schiedsrichter grundlos unterbunden. So verliert dieser Kampf verdient.

**Gesamtergebnisse.**

Herren: BfL Münster — TuS Bochum 1:1. Gelb-Weiß Bielefeld — HC Iserlohn 3:0. BfL Hamm — TuS Bochum 0:0. Blau-Weiß Hörde — Bielefeld 3:0. BfL Münster — HC Iserlohn 1:1. BfL Hamm — Blau-Weiß Hörde 1:1.

Damen: TuS Bochum — BfL Hamm 5:0. HC Iserlohn — Gelb-Weiß Bielefeld 0:0. Blau-Weiß Hörde — BfL Hamm 1:0. TuS Bochum — HC Iserlohn 5:0. Gelb-Weiß Bielefeld — Blau-Weiß Hörde 1:0.

## Pferdesport.

**Rennen zu Berlin-Hoppegarten.**

1. R.: 1. Schumi Marisa (R. Mämecke), 2. Süßkirsche, 3. Rigoletto. — Toto: S. 108:10; Pl. 20, 13, 16:10.

2. R.: 1. Schwarzliesel (W. Printen), 2. Landzunge, 3. Gastrolle. — Toto: S. 54:10; Pl. 18, 26, 33:10.

3. R.: 1. Francesco (E. Huguenin), 2. Lützow, 3. Rogau. — Toto: S. 89:10; Pl. 17, 14, 12:10.

4. R.: 1. Marke (O. Schmidt), 2. Valentin, 3. Wilderer. — Toto: S. 26:10, Pl. 13, 20, 13:10.

5. R.: 1. Heimwehr (J. Pinzens), 2. Brioche, 3. Terra. — Toto: S. 25:10; Pl. 14, 27, 17:10.

6. R.: 1. Ideolog (W. Printen), 2. Makarius, 3. Ghandi. — Toto: S. 15:10; Pl. 10, 10, 10:10.

7. R.: 1. Glasbläser (H. Jehmlich), 2. A. D. R. 3. Luxus, 4. Lokuta. — Toto: S. 63:10; Pl. 22, 29, 27, 71:10.

**Sieg-Doppelwette: Francesco — Heimwehr 430:10.**

# Vereinigung kath. Akademiker Bochums.

**Byzanz oder Rom als Ursprung des frühchristlichen Kultgebäudes.**

Ueber dieses Thema sprach der Kunstgelehrte Dr. phil. Reinold von hier in der Vereinigung kath. Akademiker. Wir geben den Inhalt seines Vortrages in folgenden Zeilen in kurzem Auszug wieder.

Ist die Gestaltung der frühchristlichen Kunst von Rom oder Byzanz ausgegangen? Das ist die große Frage, die in der Archäologie und Kunstgeschichte seit einigen Jahrzehnten im Mittelpunkt des Interesses steht. Sie ist mehr als eine bloß akademische Angelegenheit, der altchristliche Stil wirkt sich letzten Endes noch aus auf die deutsche Baukunst im Frühmittelalter. Die Frage ist schon von Winckelmann und nach ihm von einer Reihe namhafter Forscher aufgerollt. Besonders französische Gelehrte und der Russe Graf Kondakow neigten stark der Ansicht zu, daß der Orient fast ausschließlich der kraftvolle Schöpfer der christlichen Kunstformen gewesen sei, wohl unter Einfluß der Tatsache, daß der Orient in seiner Empfindungsart stark zur Symbolik und Allegorie neigt (Vgl. die Parabeln des göttl. Heilandes). Durch die Arbeiten von Franz Xaver Kraus und J. Wilpert war das Problem anscheinend gelöst, man bekannte sich allgemein zu der Ansicht, daß Rom die Wiege der christlichen Kunst sei. Kraus meint in seiner „Geschichte der christlichen Kunst" noch, die römische christliche Gemeinde habe infolge ihrer Verbindungen mit dem Orient über Alexandrien, das damals im Mittelpunkt der theologischen Literatur stand, leicht ihre Symbolik und Bildersprache in der darstellenden Kunst dorther bezogen, und die Form derselben der römischen Kunst angepaßt. Später meint er, daß die alexandrische Kunst spezifisch hellenistisch gewesen sei, Rom habe diese Formen in spezifisch römischer Weise fortentwickelt und damit auf Alexandrien wieder zurück gewirkt. Es sei also ein Hinüber- und Herüberfluten des Kunstflusses gewesen.

Wir kommen nun zu dem Hauptvortführer in der Diskussion, zu Joseph Strzygowski. Im Jahre 1901 erschien sein Werk „Orient oder Rom?" in dem er zu den Ansichten von Kraus und Wilpert scharf Stellung nimmt. Er ist der Urheber und Vorkämpfer einer wichtigen Hypothese zur Lösung des großen Problems, auf welchem Wege und unter welchen Einflüssen aus der klassischen Antike durch Vermittelung der Spätantike die Kunst des Mittelalters und der neueren Zeit entstanden sei. Strzygowski spricht seine Anschauungen mit großer Schärfe und Entschiedenheit aus, aber man wird ihm nicht unrecht tun, sogar seiner eigenen Meinung näher kommen, wenn man sie nicht als These, sondern als heuristische Hypothese betrachtet. Diese mag sich dann unter größeren oder geringeren Modifikationen bestätigen. Unter Orient versteht Strzygowski zunächst die hellenistische Kunst des Orients, nimmt aber auch noch an, daß diese später von der autochthonen Kunst Aegyptens, Syriens, Mesopotamiens und Persiens durchsetzt worden sei. In einigen bedeutsamen Baumerken der Spätantike, z. B. den Resten vom Prachtbau Konstantins am Heiligen Grab zu Jerusalem findet Strzygowski alles unrömisch, wohl aber hellenistisch, einiges fast auch aus den bodenständigen Kulturen Asiens stammen. Im weiteren wird dies dargelegt an einer spätbellenistischen Holzskulptur, an Elfenbeinschnitzereien und den Porphyrsarkophagen (Konstantins und Helenas), aufbewahrt im Vatikan. In dem Aufsatz „Hellas in des Orients Umarmung" setzt Strzygowski auseinander, wie die autochthonen orientalischen Kunstformen und Richtungen die Kunst von Hellas allmählich erdrückt und den byzantinischen Stil vorbereitet hätten. „Dieser habe sich dann im 5. und 6. Jahrhundert nach Christus allmählich gebildet. Das Wesen dieses neuen Stils sei ein orientalisches, weil seine Seele, das Christentum, auf semitischer Basis erwachsen sei. Somit, meint Strzygowski, hat der christliche Kirchenbau mit dem antiken Tempel nichts zu tun, er ist nicht Massen-, sondern Raumbau. An die Stelle der alten Form der Basilika, des Quaders, der Säule und des Epistils tritt der altorientalische Ziegel, der Backstein, das Element des Mauer- und Gewölbebaues, damit aber das vollkommensten Raumbaues. Im Gegensatz zu der klassischen Schmucklosigkeit der Fläche kehrt der byzantinische Stil zum altorientalischen Wandschmuck zurück in Prunk und Glanz, Mosaik usw., ausgeführt im altorientalischen Flächenstil. Auch in den Ornamenten machen sich altorientalische Motive breit. In seinem Werk „Kleinasien, ein Neuland der Kunstgeschichte" macht Strzygowski einen dritten Vorstoß gegen die alte These, daß die christliche Kunst von Rom als einer Zentrale aus sich über das ganze Imperium Romanum verbreitet habe. Als Gegenbeweis führt er die Mannigfaltigkeit der gewölbten Kirchenbauten Kleinasiens ins Feld.

Diese Ansichten Strzygowskis aber sind nicht ganz solid fundiert; es finden sich eine Anzahl Fehler darin, die besonders in der Unrichtigkeit der Datierung bestehen, wie dies von Gurer, Herzfeld und Traube besonders nachgewiesen ist. Strzygowski hat deren Einwürfe nicht zu entkräften vermocht. Auch Kassiodor kann er nicht als Kronzeugen für sich heraufbeschwören. Es sind nicht bloß Schönheitsfehler, sondern fundamentale Irrtümer, aus denen seine Orienthypothese herauswächst. Sein Grundirrtum besteht darin, daß er vom „Lande Zarathustros" ein phantastisches Kulturbild entwirft, sich daran gerade zu berauscht und es in der Sprache Nietzsches feiert. Er stützt sich auf falsche Datierung und literarische Beweise vermag er für sich nicht zu bringen. Sein geflügeltes Wort von der „Umarmung des Hellenismus durch den Orient" ist gerade in unserer heutigen Sinne richtig, wie Baumstark in seinem Aufsatz „Christliches Christentum und christlicher Hellenismus" längst klargelegt hat.

Trotz alledem aber darf der klassische Archäologe an Strzygowskis Ausführungen nicht achtlos vorübergehen. Man darf annehmen, daß Strzygowski manches richtig gesehen oder geahnt hat, das vielleicht wissenschaftlich ausreichend fundiert werden kann.

Hierher gehört z. B. das Problem, ob der Gewölbebau eine Schöpfung der Griechen ist. Wenn nicht, so bleibt ihnen doch das hohe Verdienst, ein entlehntes Motiv künstlerisch bis zur Höhe entwickelt zu haben. Vom Pantheon in Rom bis zur Hagia Sophia in Konstantinopel begründ und die griechische Pfuhe. So bleibt den Griechen auch in der künstlerischen Architektur der Primat. Franz Wickhoff betont sehr stark die Hegemonie des Westens über den Osten und hebt hervor, daß die neue Arbeit der römischen Kunst gegenüber dem Osten der Naturalismus gewesen sei. Ludwig von Sybel meint, daß es noch Generationen von Forschern bedürfe, um die Bedeutung des Ostens in der Kunst nachzuweisen. Strzygowskis kühnen Hypothesen steht er noch seinen eigenen Worten nicht skeptisch, aber doch sehr zurückhaltend gegenüber.

Dr. Reinold schloß mit den inhaltsreichen Worten: Zusammenfassend dürfen wir also sagen, daß wir vor einer großen Erweiterung des Gesichtskreises dessen stehen, was wir altchristliche Kunst nennen, die mindestens dem Orient das Gleichgewicht gegenüber Rom einräumt. Wir werden sagen müssen, daß nur sogenannten christlichen Antike christlicher Ikonismus und Semitismus kommen, ferner die aus Hochasien nach dem Westen dringenden Ströme, die wir bei den Germanen und Slaven als „vorromanisch" bezeichnen. Rom setzt sich dann siegreich durch im Westen Europas wie Byzanz im Osten, als es mit der weltlichen Macht verbunden durch die Klöster die Bildung vollständig in seine Hand bekam. — Zwischen Rom und dem Romanischen liegt eine Kunst, die sicherlich starke Strömungen aus dem Osten empfangen hat. Diesen Strom genau zu kennzeichnen und bis in seine Quellgebiete klar zu legen, ist von der Forscherarbeit kommender Jahrzehnte zu erhoffen.

Dr. B.

# Die Jahresarbeit der Freiwilligen Sanitätskolonne vom Roten Kreuz Bochum-Altstadt.

Wir erhalten folgenden Jahresbericht:

Die Freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz Bochum-Altstadt zählte am 1. 4. 1932 85 aktive und 10 inaktive Mitglieder. Durch Neuwerbungen hat sich im Laufe des Berichtsjahres die Zahl der aktiven Mitglieder auf 101 erhöht.

Dem Mitglied Mühlisch konnte die Auszeichnung für 15jährige vorwurfsfreie Dienstzeit überreicht werden.

Die Mitglieder der Freiwilligen Sanitätskolonne vom Roten Kreuz Bochum-Altstadt wurden in 458 Fällen zur „Ersten Hilfe bei Unglücksfällen" herangezogen. In einem Falle war die Verletzung so schwer, daß die Verletzte während des Verbindens starb; sie war beim Radfahren durch einen Personenkraftwagen angefahren worden. 5 Geisteskranke mußten auf Veranlassung des Städtischen Wohlfahrtsamtes in benachbarte Heil- und Pflegeanstalten gebracht werden. Für Theater-, Konzert- und Lichtspielveranstaltungen, für Volksfeste, Umzüge und sportliche Veranstaltungen wurden insgesamt 2742 Wachen gestellt.

Während des Berichtsjahres fanden 13 Mitgliederversammlungen und 12 Vorstandssitzungen statt. Es wurden 12 Uebungen im Freien und 3 im geschlossenen Raume abgehalten. An den Pflichtübungsstunden haben durchschnittlich 60 aktive Mitglieder teilgenommen.

Auch in diesem Jahre konnte die Freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz Bochum-Altstadt von Oktober 1932 bis März 1933 für die „Bochumer Winterhilfe" an jedem Samstag und Sonntag (mit Ausnahme von Weihnachten und Ostern) Straßensammlungen veranstalten. Das Ergebnis war folgende:

a) Geldspenden: 1132,24 RM

b) Lebensmittel: Kartoffeln 306 Pfd., Obst und Gemüse 7 Dosen, Mehl 25½ Pfd., Brot 47 Pfd., Teig- und Mehlwaren 15 Pfd., Hülsenfrüchte, Reis 70 Pfd., sonstige Kolonialwaren 9½ Pfd., 50 Rollen Kautabak, 1500 gr Rauchtabak, Wurst, Speck, Fett, Margarine 16½ Pfd.

c) Bekleidung, Hausrat usw.: Männer-Oberkleidung 428 Teile, Männer-Unterzeug 213, Männer-Schuhe (Paare) 155, Frauen-Oberkleidung 600, Frauen-Unterzeug 444, Frauen-Schuhe (Paare) 168, Kinder-Oberkleidung 465, Kinder-Unterzeug 396, Kinder-Schuhe (Paare) 121, Stoffe vom Stück, Wäsche 264, Hausrat, Gebrauchsartikel 139, Strümpfe (Paare) 584, Kopfbedeckung 320 Hausschuhe (Paare) 56, Ueberschuhe (Paare) 34, Schals 48, Schlipse 115, Kragen 325, Vorhemden 25, Kinderwagen 13, Spielsachen 22.

Die örtliche Presse hat durch ihre wöchentlichen Aufrufe in den Tageszeitungen das Hilfswerk besonders gefördert. Dies ist dankbar anzuerkennen.

An einem im Auftrage des Provinzialvereins vom Roten Kreuz für Westfalen von der Auer-Gesellschaft veranstalteten Gasschutzkursus in Dortmund nahmen 5 Mitglieder teil.

Der im Vorjahre eingerichtete Gastrupp hat 24 Uebungen abgehalten. Bei der großen Luftschutzübung in Gerthe am 23. 11. 1932 war die Kolonne mit 26 Mann, dem Vorsitzenden und 4 Aerzten vertreten. Sie wurde alarmiert und praktisch eingesetzt.

Am 10. September 1932 veranstaltete die Freiwillige Feuerwehr Bochum aus Anlaß ihres 50-jährigen Jubiläums eine Schauübung, an der sich auch unsere Freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz beteiligte; sie nahm auch an dem Festzuge teil.

Am 26. 3. 1933 wurde die Freiwillige Sanitätskolonne durch den Bezirksinspekteur, Dr. Amhos, besichtigt. Das Prüfungsergebnis war befriedigend.

Für die neu aufgenommenen Mitglieder wurde ein Ausbildungslehrgang in der „Ersten Hilfe bei Unglücksfällen" eingerichtet. Bei den älteren Mitgliedern wurden durch einen Wiederholungslehrgang vorhandene Kenntnisse erweitert und vertieft.

Durch eine besondere Werbeaktion in den Berufs- und Fachschulen wurden Jugendliche von 14 bis 18 Jahren aufgefordert, sich der neu zu gründenden „Jugendgruppe" anzuschließen. 40 Jugendliche haben sich gemeldet, die zur Zeit ausgebildet werden.

## Die Neuordnung der Berufsschulen

Schon seit Jahren ist von den beteiligten Kreisen die Schaffung eines Berufsschulgesetzes als dringende Notwendigkeit herausgestellt worden. Man hatte auch bereits entsprechende Vorarbeiten geleistet. Aber es ging dem Berufsschulgesetz wie dem Berufsausbildungsgesetz. Man redete und redete darüber, um schließlich an den Meinungsverschiedenheiten der Interessenten hängen zu bleiben.

Jetzt scheint man mit der Neuordnung Ernst machen zu wollen. Vor einigen Tagen erklärte Ministerialrat Dr. Südhof, Fachreferent für Handelsschulfragen im preußischen Ministerium für Wirtschaft und Arbeit, die Schaffung eines Reichsrahmengesetzes über die Durchführung der Berufsschulpflicht als die wichtigste Aufgabe auf dem Gebiete des Berufs- und Fachschulwesens. Im Augenblick werden im gesamten Reiche nur etwa die Hälfte der Jugendlichen von der Berufsschule erfaßt, während 25 v. H. höhere oder Fachschulen besuchen und daher nicht berufsschulpflichtig sind. Die restlichen 25 v. H., in erster Linie die Jugendlichen des flachen Landes, sind ganz ohne Schule. Die finanziellen Schwierigkeiten könnten durch eine stufenweise Durchführung der Berufsschulpflicht erträglicher gestaltet werden.

Auch den übrigen Vorschlägen Dr. Südhofs kann man nur zustimmen. Die Frage des Religionsunterrichtes müsse in dem Reichsrahmengesetz im positiven Sinne erledigt werden. Eine Berufsschule ohne Religionsunterricht könne er sich nicht vorstellen. Diese Aeußerung ist für die christlichen Gewerkschaften schon um dessentwillen erfreulich, als sie jahrzehntelang fast ganz allein mit den Religionsgemeinschaften um die obligatorische Einführung des Religionsunterrichtes in der Berufsschule gekämpft haben.

**Bürgerschützenverein „Bochum-Engelsburg".** Im Lokal Floren fand die fällige Monatsversammlung statt. Der Vorsitzende konnte 9 neue Mitglieder begrüßen. Dem am 18. Mai stattgefundenen Deutschen Abend war ein voller Erfolg beschieden. Es wurde beschlossen, im Monat Juni einen Exerzierabend abzuhalten und ein Bedingungsschießen zu veranstalten. Der Verein beteiligte sich am 20. April an der Pflanzung der Hitler-Eiche in Bochum-Linden.

# Warum pflegt die christliche Arbeiterschaft

**edle Musik und das deutsche Lied?**

Die christliche Arbeiterschaft weiß, daß edle Musik von Palestrina angefangen, über Bach, Händel, Mozart, Beethoven, Wagner, Brahms usw., in den letzten Jahrhunderten kulturfördernd gewirkt hat. Wir konnten vor mehr als hundert Jahren nur sehr wenige Volksgenossen den Wert der Musik. Erst als vor etwa einem Jahrhundert Komponisten diesen Mangel zum Schaden des Gesamtvolkes erkannten, und die Volkslieder mehrstimmig komponierten, wuchs das Interesse für die Musik und besonders für das deutsche Lied. Deutsche Männer schlossen sich in Gesangvereinen zusammen. Durch ihre Pflege des Liedes entwickelte sich das Volkslied zum Kunstlied, das an den gewaltigten Männerchören, die heute zur höheren Kunst gehören.

Vor etwa einem Jahrzehnt wurde von christlichen Gewerkschaftlern der Männergesangverein der christlichen Gewerkschaften Bochums gegründet. Durch harte Schulungsarbeit hat es der Verein verstanden, im Laufe der verflossenen Jahre sich in der Bürgerschaft Bochums und darüber hinaus, Anerkennung zu verschaffen. Im Jahre 1931 schloß sich das im Jahre 1926 gegründete Kolpings-Streichorchester als Kartellorchester dem Männergesangverein der christlichen Gewerkschaften an, zur Förderung der Bestrebungen der christlichen Arbeiterschaft, zur Pflege edler Musik und deutschen Gesanges. Durch wöchentliche Bildungs- und Unterrichtsabende wurden gute Fortschritte erzielt, so daß das Orchester mit seinen Leistungen immer mehr beachtet wurde. Ein Orchester, das mit ganzer Energie ein deutsches Kulturgut pflegte, im Gegensatz zur übertriebenen Jazzmusik, verdient Anerkennung in der Oeffentlichkeit. Große öffentliche Konzerte, bei denen der Männergesangverein der christl. Gewerkschaften und das Kartellorchester mitwirkten, waren immer gut besucht und fanden die Leistungen beider Gruppen stets Lob und Anerkennung. Besonders hervorhebenswert sind in den letzten Jahren die Wohltätigkeitskonzerte, bei denen beide Teile zum Wohle der notleidenden Bevölkerung sich in selbstloser Weise zur Verfügung stellten. — Am 1. Pfingsttag, vormittags 11 Uhr zeigen beide Gruppen bei einem Terrassen-Frühkonzert im Stadtpark ihre Leistungen. Der Eintrittspreis (20 Pfg.) ist so niedrig gesetzt, um allen Kreisen, auch den Aermsten, die Teilnahme zu ermöglichen. Wir hoffen, daß, wie in der Vergangenheit, dieses Konzert gut besucht wird und die Darbietungen weite Kreise und besonders die nach dem Aufhaumlen der heutigen Isolierung zusammengeschlossenen Gewerkschaftskreise veranlassen, sich in den Dienst zur Pflege der edlen Musik und des deutschen Liedes zu stellen, um so kulturfördernd zu wirken, zum Wohle des deutschen Volkes und Vaterlandes.

## Vereinskalender.

Jung-KAB. Bochum. Heute Freitag Spiel- und Schachabend für den Jungmännerring.




**Spezielle Pfingstauswahl**

finden Sie bei uns. Diese Auswahl ist groß, vielseitig und vor allem ist bereits die tiefste Preisstufe berücksichtigt.

**Hauptpreislagen:**

4.90 5.90 6.90
8.90 9.80 10.50
12.50

Schuhhaus

**Laubrunn**

B.-Linden

**Für die Pfingstbowle**

empfehle ½ Fl. o. Gl.

RH. 1931er Edenkobener . . . . . 0.55
M. 1932er Burgener Berg . . . . . 0.62
Apfelwein . . . . . 0.35

Für alle anderen Weine verlangen Sie bitte meine reichhaltige Preisliste

**In besonders guten Qualitäten vorrätig:**

Holländer Käse, deutsche Ware . . Pfd. 0.55
Holl. Käse, deutsche Ware, vollfett . Pfd. 0.98
Allgäuer Schweizer Käse, vollfett . Pfd. 0.88
Plockwurst . . . . . Pfd. 0.98
Cervelatwurst . . . . . Pfd. 1.20
Hamburger Saftschinken . . . ¼ Pfd. 0.30
Westfälischer Schwartemagen . ¼ Pfd. 0.20

**Allerfeinste Markenbutter** Pfd. 1.38

**Preiswerte Konservenl: Ia Qualitäten**

Junge Schnittbohnen . . . . . ½ Dose 0.46
Junge Brechbohnen . . . . . ½ Dose 0.48
Junge Wachsbrechbohnen . . . ½ Dose 0.55
Pflaumen, ganz . . . . . 0.52 ½ Dose 0.48
Apfelmus . . . . . ½ Dose 0.52
Pflaumen o. Stein . . . . . ½ Dose 0.65
Birnen, gann . . . . . ½ Dose 0.68

Vergessen Sie für den Pfingst-Ausflug nicht die Wochenendkonserven

**Wilh. Otto Dieckmann**

Bochum, Rottstr. 8-10, Fernruf 69 586

Lernt fahren: Kuhnert, Bochum, Wittener Straße 111, Gegr. 1909 — Rechtsbüro Ermeling

Jüngere Weiß-Näherin gesucht
**Bettenhaus Schneider**
Mühlenstraße 2 am Rathaus

**Zum Pfingstfest**

Suppenhühner per Pfd. 0.80
Suppenhahnen per Pfd. 0.65
1933er jg. Gänse per Pfd. 1.10

Jg. Hahnen, Poularden, 1933er jg. Enten, Puter, frisches Reh.

II. Aufschnitt, Wurstwaren, Käse, Deutsche Molkereibutter
II. Obst- und Gemüsekonserven,
**Weine.**

Wild und Geflügel, Feinkost

**Franz Brunnstein**

Schützenbahn 1 Ruf 68308

**Zwangsversteigerung**

Am Sonnabend, dem 3. Juni, vormittags 11 Uhr, werde ich bei Morian, Bochum, Hilleftraße 54, folgende Gegenstände öffentlich meistbietend gegen bar versteigern: 1. 1 Sofa, 1 Ausziehtisch, 2. 1 Bücherschrank, 1 Schreibtisch, 3. 1 Herrenzimmertisch, 4. 1 Sofa, 1 Büfett, 5. 1 Bücherschrank, 6. 1 Schreibtisch, 1 Sofa, 1 Eßzimmerschrank, 1 Regulierkasse, 7. 1 Ofen, 1 Nähtisch, 1 Bild, 1 Nähmaschine, 1 Grammophon, 8. 1 Büfett, 1 Vitrine, 1 Tisch, 6 Stühle, 1 Teppich, 1 Tisch, 3 Bilder, 1 Flügel u. dergl. m.

Mitte, Obergerichtsvollzieher in Bochum.

**Nur noch einige Tage**
verkaufen wir eleg.
**Anzüge u. Mäntel**
zu jedem annehmbaren Preis.
Reichh. Garderobenhaus Bochum, Brückstr. 60

**Leibbinden**
Crampfaderstrümpfe u. sbg. Gummiwaren direkt vom Hersteller:
**Institut**
materner Bandagen Berlin C. 2, Postschließfach. Preisliste gratis.

**Ohne Diät**
bin ich in kurzer Zeit **20 Pfd. leichter** geworden durch ein einf. Mittel, welches ich jedem gern kostenlos mitteile. Frau Karla Mast Bremen 8231

**Bitte nehmen**
Sie bei allen Hautleiden „Sprätin", 1 000 000fach bewährt gegen Pickel, übelriechenden Schweiß, Flechten, Bein- u. Brandschäden, Krätze, Hämorrhoiden. 100 Gr. Pack. 1.50, 150 Gr. 2.00
Alte Apotheke Bochum, Rosenstraße

**Trass-Kaffee**
billig aber gut

| | 1 Pfund |
|---|---|
| Brasil Kaffee | 2,00 |
| Columbia-Kaffee | 2,20 |
| Mexico-Perlkaffee | 2,40 |
| Haushalt-Mischung | 2,60 |
| Salvador-Mischung | 2,80 |
| Bremer-Mischung | 3,00 |
| Hochland-Guatemala | 3,20 |
| Edel-Costarica | 3,60 |

Ständig frische Röstungen.
Kauft keine Paketware.
**Emil Trass Nachf.**
Kaffeerösterei, Wilhelmsplatz
5% Rabatt 5%

**„Zur Dürener Schweiz"**
Bes.: H. Dachmann
Witten-Düren Ruf Witten-Ruhr 2802
300 Jahre Familienbesitz
An beiden Pfingsttagen
**Festkonzert**
Am 1. Feiertag Früh-Konzert.

# Groß-Bochum meldet ...

## Bochum-Gerthe.

bö. **Kath. Mütter- und Elisabethverein.** Am Mittwoch nachmittag hielt der kath. Mütter- und Elisabethverein der St. Elisabethpfarrei nach vorausgegangener Andacht im Vereinshause seine Monatsversammlung ab, welche sich eines guten Besuches erfreute. Präses Pfarrer Dr. Mantel begrüßte die Erschienenen und hielt einen Vortrag über das Siedlungswesen. Im weiteren Verlauf der Versammlung stand die Ausflugsfrage zur Debatte. Es wurde beschlossen, am 17. Juli eine Wallfahrt nach Stiepel zu unternehmen mit anschließendem Besuch der Freilichtbühne auf dem Wienkopp zum „Jedermann".

## Bochum-Hiltrop-Bergen.

× **Vom Kindergarten.** Einer gründlichen Renovierung hat man den Kindergarten der St. Josephs-Pfarrei unterzogen. Wände und Fußboden haben einen neuen Anstrich erhalten und macht das ganze einen freundlichen und sauberen Eindruck. Ebenso sind die Tischchen und Stühlchen der Kleinen neu lackiert worden. Auch die hinter dem Kindergarten gelegene Spielwiese sowie ein schön angelegter großer Sandkasten sind in bester Ordnung. Z. Zt. besuchen 64 Kinder denselben.

## Bochum-Langendreer.

×. **Umfangreiche Veränderungen.** Die Zeche „Lothringen" wurde seit längerer Zeit dem Abbruch preisgegeben. Nunmehr haben sich umfangreiche Veränderungen bemerkbar gemacht. Die Mauer, die das Anschlußgleis zum Bahnhof Stockum abschloß, ist mittlerweile vollständig verschwunden. Durch diese Abbrucharbeiten hat man eine Verbindung zu den restlichen Häusern der Straße Breite Hille freigelegt. Infolgedessen bleiben den Bewohnern und Fuhrwerken die großen Umwege erspart. Nachdem auch die umfangreichen Eisenbahngleise der Anschußbahn beseitigt wurden, konnte man dazu übergehen, das gesamte Gelände zu planieren und zu Kleingärten umzuarbeiten.

**Probealarm.** Die Alarmsirenen der Freiwilligen Feuerwehren Bochum-Langendreer und Bochum-Werne werden vom 3. Juni 1933 ab jeden Samstag, mittags um 12 Uhr 3 Minuten lang zu Prüfungszwecken ertönen.

## Bochum-Linden-Dahlhausen.

f. **Generalversammlung.** Die freiwillige Feuerwehr hielt im Lokale Kettermann ihre Generalversammlung ab, die vom Branddirektor Carl Berger geleitet wurde. In derselben wurde der Uebungsplan für dieses Jahr festgelegt. Die erste Uebung findet am 11. Juni statt. Einen breiten Raum nahm auch die Besprechung über das Kreisverbandsfest in Langendreer, welches am 18. Juni stattfindet ein. Am Schlusse beschäftigte man sich mit internen Angelegenheiten.

f. **Haus- und Grundbesitzerverein.** Der Vorstand des Haus- und Grundbesitzervereins hat wegen Gleichschaltung sein Amt niedergelegt. Die Neuwahl sollte am 2. Pfingsttage sein, kann aber wegen Unglücksfall des 1. Vorsitzenden nicht stattfinden.

# Aus unserem Verbreitungsgebiet.

## Wattenscheid.

**Verkehrsunfall.** Gegen 7.50 Uhr erfolgte auf dem Hellweg, Ecke Westenfelderstraße, ein Zusammenstoß zwischen einem Lastkraftwagen und einem Omnibus. Drei Fahrgäste erlitten leichte Hautabschürfungen.

## Witten.

**Der Haushaltsplan der Stadt Witten für 1933.**

Ueber den in sorgfältigen Beratungen im Finanzausschuß vorbereiteten Haushaltsplan 1933 soll die Stadtverordnetenversammlung der Stadt Witten am 31. Mai befinden. Einer Brutto-Ausgabe von 12 605 000 RM steht eine Brutto-Einnahme von 9 084 000 RM, einer Netto-Ausgabe von 11 116 000 RM eine Netto-Einnahme von 8 104 000 RM gegenüber. Es verbleibt also für 1933 ein ungedeckter Fehlbetrag von rund 3 000 000 RM. Hinzu kommen die Fehlbeträge 1930—1932 mit über 4 Millionen RM. Der den Stadtverordneten vom Magistrat zugeleitete Begleitbericht zum Haushaltsplan weist unter genauen zahlenmäßigen Berechnungen dartuf hin, daß die Eigenausgaben der Stadt für die Erwerbslosenfürsorge in den Jahren 1930 bis 1932 rund 4,9 Millionen RM betragen haben, so daß heute ein erheblicher Ueberschuß vorhanden wäre, wenn der Stadt vom Rechnungsjahre 1930 ab diese Lasten von Reich und Staat abgenommen worden wären. Von den 73 500 Einwohnern waren am 1. April d. J. 23 814 = 32,4 Prozent der Gesamtbevölkerung auf öffentliche Fürsorgeeinrichtungen angewiesen gegen 30,5 Prozent im Vorjahre. Von diesen unterstützten Personen fielen der Stadt völlig zur Last 17 708 = 74,7 Prozent, zu ¼ (Krisenunterstützte) fielen der Stadt zur Last 4 964 Personen = 20,9 Prozent, während an Unterstützten in der Arbeitslosenversicherung nur 1 062 = 4,4 Prozent gezählt wurden. Die Gesamtausgabe der Stadt für die Wohlfahrtserwerbslosen und Krisenunterstützten berechnet sich für 1933 auf rund 5 Millionen RM, zu deren Deckung an Reichs- und Staatshilfen 2 200 000 RM = 45 Prozent erwartet werden.

Andererseits ist auf das absolute und relative Absinken der Steuereinnahmen hinzuweisen. Während im Jahre 1930 über 4,5 Millionen RM Steuern eingingen, beliefen sich die Eingänge in 1932 auf nur 3,2 Millionen RM. Von 68,— RM auf den Kopf der Bevölkerung im Jahre 1929 sank das Steueraufkommen im Jahre 1932 auf 44,— RM. Angesichts dieser Umstände ist an eine Senkung der bisher erhobenen Realsteuern (260 bzw. 290 Prozent Zuschlag zur Grundvermögensteuern, 540 Prozent Gewerbeertragsteuer, 1080 Prozent Gewerbekapitalsteuer), der Bürgersteuer (600 Prozent der Landesläße) und sonstiger Steuern, Gebühren und Abgaben vorläufig nicht zu denken.

## Castrop-Rauxel.

c. **Stadtv.-Vorsteher Dr. Anton zum Oberbürgermeister vorgeschlagen.** In der Stadtverordnetensitzung wurde dem Antrage des Oberbürgermeisters Dr. Mende auf Versetzung in den Ruhestand zugestimmt. Als Nachfolger ist Stadtverordnetenvorsteher Dr. Anton (NSDAP.) vorgesehen. Da eine Wahl zurzeit wegen der gesetzlichen Bestimmungen noch nicht erfolgen kann, stimmte das Kollegium folgendem Antrag der NSDAP. zu: „Nachdem die Pensionierung des bisherigen Oberbürgermeisters Dr. Mende beschlossen worden ist, bitten die in gemeinsamer Sitzung vereinigten Mitglieder des Magistrats und des Stadtverordneten-Kollegiums den Regierungspräsidenten in Arnsberg, einstimmig, alles zu tun, um eine baldige Wahl des Kreisleiters der NSDAP., Dr. Anton, zum Oberbürgermeister der Stadt Castrop-Rauxel zu ermöglichen. Dr. Anton besitzt das Vertrauen des gesamten Magistrats und des Stadtverordneten-Kollegiums und wird, sobald die Möglichkeit gegeben, einstimmig gewählt." — Im Mittelpunkt der übrigen Tagesordnung stand die Haushaltsplanberatung. Der Etat, welcher in Einnahme mit 5 109 803 Mark und in Ausgabe mit 9 457 003 abschließt, so daß ein ungedeckter Fehlbetrag von 4 347 200 Mark verbleibt, wurde einstimmig angenommen.

**Mit der Schrotflinte angeschossen.** Gegen 20.30 Uhr kam es zwischen mehreren Anwohnern eines Hauses in der Rotenburgerstraße auf dem Hofe des Hauses zu Meinungsverschiedenheiten, in deren Verlauf der Schneider Karl K. und der Stukkateur Hubert F. durch Kugeln aus einer Schrotflinte, Kal. 16 mm, die ihr Gegner auf sie abgefeuert hatte, verletzt wurden. K. wurde mit erheblichen Kopfverletzungen dem kath. Krankenhaus zugeführt, während F. mit leichteren Verletzungen an der rechten Hand und am rechten Arm in seiner Wohnung belassen werden konnte. Der Täter wurde festgenommen. Es handelt sich um den Gärtner B., der ebenfalls im fraglichen Hause wohnt. Er wird dem zuständigen Richter zugeführt.

**Ausgehoben.** Gegen 17 Uhr stellte ein Landjägereibeamter fest, daß in einem Wäldchen bei Castrop-Rauxel, Stadtteil Habinghorst, eine getarnte kommunistische Versammlung stattfand, an der sich etwa 60 Personen beteiligten. Das Wäldchen wurde von Beamten der Schutzpolizei umstellt. Eine große Anzahl von Kommunisten wurde festgenommen, ein Teil der Versammlungsteilnehmer entzog sich der Festnahme durch die Flucht.

## Wanne-Eickel.

**Ehrenvolle Berufung.** Der heimische Tenorist Willi Lückert, die hier durch verschiedene Gastspiele beim Sängerbunde bekannt gewordene Altistin Toni Wingel (Welper) und der Bochumer Sänger K. Koch, sämtlich aus der Gesangschule Gletenberg-Bochum hervorgegangen, wurden vom Stadttheater Münster verpflichtet.

**fr. Ein schwerer Transportunfall** ereignete sich in der Nacht zum Donnerstag auf dem Wanne-Eickeler Güterbahnhof, wo bekanntlich in den Nachtstunden die Stückgüter des Direktionsbezirks Essen umgeladen werden. Bei diesen Verladearbeiten versagte die Steuerung eines Elektrokarrens, der von der Laderampe in voller Fahrt herunterjauste und zwischen die Schienen stürzte. Der Führer des Elektrokarrens, der Güterbodenarbeiter Anton T. aus Gladbeck, erlitt dabei schwere Bein- und Brustquetschungen und mußte mit dem städt. Krankenauto einem Gladbecker Krankenhause zugeführt werden.

**-g- Der Gardetag — ein großes Ereignis.** Weiter über 60 auswärtige Gardevereine haben bereits ihr Erscheinen zum großen Gardefest in Eickel am 17., 18. und 19. 6. zugesagt. Verbunden wird das 25jährige Jubelfest der Eickeler Gardisten mit der Tagung des Semper-talis-Bundes, des 5. Garde-Regt. z. F. sowie des Stahlhelms.

**-g- Vom Sozius gestürzt. Ein bedauerlicher Unglücksfall** passierte am Mittwoch vormittag in der Dorstener Straße. Ein Bochumer Kaufmann fuhr mit seinem Dreirad in Richtung Buer. Auf seinem Sozius befand sich eine Mitfahrerin, die beim Nehmen einer Kurve den Halt verlor und hintenüber abstürzte. Sie fiel so unglücklich, daß sie eine erhebliche Kopfverletzung und einen Armbruch ablehnen und ins Krankenhaus überführt werden mußte.

**-g- Regimentsappell.** Die 136er weilen Samstag bis Montag in Wanne-Eickel. Aus allen Teilen des Reiches sind bereits zahlreiche Anmeldungen eingegangen. Den Auftakt der Wiedersehensfeier ist ein Deutscher Abend am Samstag in der Flora.

**Die Generalversammlung des Spar- und Bauvereins,** die auf den 31. Mai anberaumt war, konnte nicht stattfinden, da der Aufsichtsratsvorsitzende die gesetzliche und satzungsgemäße Einladungsfrist nicht gewahrt hatte. Die neue Generalversammlung wird in etwa vierzehn Tagen stattfinden.

**Einbruch in ein Weißwarengeschäft.** In der Nacht wurden aus einem Weißwarengeschäft in der Hirtenbuschstraße durch Einbruch verschiedene Herrenoberhemden, Herrennachthemden, Kragen, Selbstbinder, Hosenträger, Taschentücher, Damen- und Herrenlederhandschuhe, seidene Damenunterröcke, weiße, seidene Mädchenschlüpfer, Damenstrümpfe und ein Betrag von 50 Mark gestohlen. Vor Ankauf der Sachen wird gewarnt.

**Ein Massensturz von Radfahrern** ereignete sich gestern morgen auf der Birkenstraße. Mehrere junge Radler versuchten hier in rasendem Fahrtempo allerlei Kunststückchen vorzuführen, wobei zwei Radler gegeneinanderliefen und die nachfolgenden Radfahrer in den Strudel stürzender Fahrräder mit hineingezogen wurden. Eine Reihe von Radfahrern erlitten bei diesem Massensturz erhebliche Verletzungen.

## Vier Schwerverletzte bei einem Verkehrsunfall.

**Essen.**

Am Donnerstag morgen gegen 6.20 Uhr erfolgte Ecke Hauper- und Haeleler Straße ein Zusammenstoß zwischen zwei Kraftlieferwagen. Hierbei wurden vier Personen schwer, jedoch nicht lebensgefährlich verletzt. Sie wurden den städtischen Krankenanstalten zugeführt. Während ein Wagen seine Fahrt fortsetzen konnte, wurde der zweite fast vollständig zertrümmert.

## Stadttheater Bochum.

Die erste Wiederholung von Eugen Orimers Schauspiel „Der Bauer geht um" wird heute, Freitag, im Rahmen der Vormiete C vor sich gehen. Der Beginn der Vorstellung ist auf 20.30 Uhr angelegt; das Ende wird gegen 22.45 Uhr sein. Für Samstag ist keine Vorstellung vorgesehen. Mit der für den ersten Pfingsttag angekündigten Festaufführung von Richard Wagners „Meistersingern von Nürnberg" steht ein Werk auf dem Spielplan des, unübertroffen in seiner Art, besonders geeignet ist, das Andenken an den großen Tondichter zu ehren. Die musikalische Leitung der Pfingstaufführung liegt in den Händen von Paul Drach; die Spielleitung liegt in den Händen von Dr. T. Schmitt. Von den Hauptdarstellern sind zu nennen: die Damen Klinge und Kindling; die Herren Bohnhoff, Lohmann, von der Linde, Hohbein, Pfeiffer und Rittemann. Da die Vorstellung als Ringvermiete-Veranstaltung angesetzt, ist eine günstige Platzauswahl gesichert. Die Preise bewegen sich zwischen 0,75 und 5 RM. Sämtlichen Vormietern wird auf die Tagespreise ein Rabatt von 25 Prozent in Anrechnung gebracht. Der Vorverkauf hat begonnen. Heute setzt der Vorverkauf ein zu der Schwankaufführung von Franz Arnolds „Da stimmt was nicht", die dem Abend des Pfingstmontag den heiteren Ausklang gibt.

**Saison-Schlußkonzert des Städtischen Orchesters.** Die letzte Veranstaltung im Konzertjahr 1932-33 (außer Vormiete 12. Konzert) findet am Sonntag, dem 11. Juni, abends 8 Uhr, im Schützenhof statt. Für Aufführung gelangt die 9. Symphonie mit Schlußchor über Schillers Ode „An die Freude" von Ludwig van Beethoven. Mitwirkende: Hilde Wesselmann (Sopran), Anne-Liese von Normann-Schrader (Alt), Hans Ströter (Tenor), Dr. Otto Trieloff (Baß), der Städtische Musikverein und das Städtische Orchester. Dirigent Generalmusikdirektor Professor Leopold Reichwein. Eintrittspreise: Unnummerierte Reihen 60 Rpf., numerierte Reihen 1,— RM. — Karten sind an der Konzertkasse im Stadttheater sowie in den bekannten Vorverkaufsstellen zu haben. Schülerkarten — numerierte Plätze — zum Preise von 60 Rpf. sind nur an der Konzertkasse erhältlich. Telephonische Bestellungen werden unter Nr. 68651 entgegengenommen.

**Einen deutschen Abend,** Musik und Männergesang, veranstalten die Kapelle der NSDAP, Standarte 17, und der Männergesangverein „Einigkeit" am 2. Pfingsttage, abends 8 Uhr, im Parkhaus. Wer deutsche Musik und deutschen Gesang liebt, kommt dort auf seine Kosten. Darum auf in den Stadtpark!

## Aus den Büros der Film-Theater.

**Lichtburg.** Die Lichtburg zeigt heute in Erstaufführung einen der schönsten Hochgebirgsfilme der letzten Zeit unter dem Titel: „Gipfelstürmer". Der sportliche Teil wird getragen vom ersten Bezwinger der Matterhorn-Nordwand Franz Schmidt, den Bergsteigern W. Krieger, M. Bardorf, T. Gröll, H. Abele. Im schauspielerischen Teil sieht man Th. Loos, Anni Trautner, Theo Lingen, Paul Rehkopf, Gusti Stark-Gstettenbauer. Dazu „Rin-tin-tins größte Heldentat" mit dem Wunderhorn Rin-tin-tin.

**Tonhalle.** Das Tonhallen-Theater bringt in Neufassung einen der gewaltigsten deutschen Filme, der jemals über die Leinwand gegangen ist, den Fritz Lang-Film: „Die Nibelungen". Der erste Teil des damaligen Films ist jetzt von der Ufa unter dem Titel „Siegfrieds Tod" mit der Begleitmusik von Gottfried Huppertz wieder neu herausgebracht worden. In den Hauptrollen: Paul Richter (Siegfried), Margarethe Schön (Kriemhilde), Theodor Loos (Günther), Hanna Ralph (Brunhilde), von Schlettow (Hagen).

**Weltlichtspiele.** Ab heute ein großes Doppelprogramm. Der erste Film „Trenk" zeigt das Leben des größten Abenteurers aus der Zeit Friedrichs des Großen, des Barons von der Trenk. In den Hauptrollen Hans Stüwe, Dorothea Wieck, Theodor Loos, Olga Tschechowa, Paul Hörbiger u. a. — Als zweiter der Kriminalfilm „Straffache van Gelder" mit Paul Richter, Fritz Kampers Olga Brink, Ellen Richter, Lizzi Waldmüller, Friedrich Kayßler, Jul. Falkenstein.

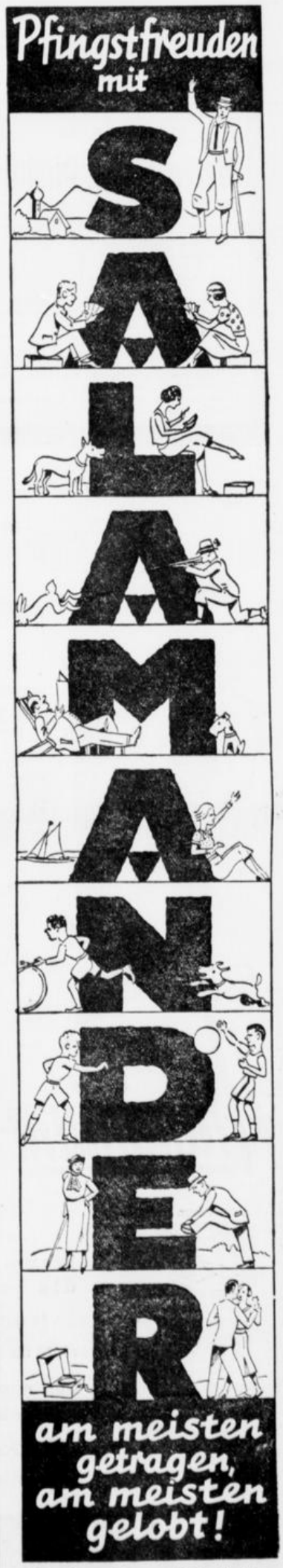
**Gloria-Palast.** Ab heute der nach dem bekannten Roman von J. C. Heer gedrehte Film „An heiligen Wassern". In der Hauptrolle Karin Hardt, die aus dem Film „Acht Mädels im Boot" noch in bester Erinnerung steht. Dazu „Tarzans Rückkehr in den Urwald" mit Tom Tyler. Beiprogramm.

**Lichtspielhaus.** Ab heute der Großfilm: „Das Geheimnis um Johann Orth", der auf Grund historischen Materials das ergreifende und ebenso spannende Schicksal des verschollenen Erzherzogs Johann Salvator enthüllt. In den Hauptrollen Karl Ludwig Diehl, Gretl Theimer, Ellen Richter, Paul Wegener, Paul Hörbiger und Paul Otto. — Dazu: „Zigeuner der Nacht" mit Hans Brausewetter, Jenny Jugo und Paul Heidemann.

**Capitol.** Das Capitol zeigt ab heute den Tonfilm „Wege zur guten Ehe" mit Dr. v. d. Velde, Alfred Abel, Olga Tschechowa, Theodor Loos, Hilde Hildebrand und Walter Janssen.

**Odeon.** Hier erwartet den Besucher ein ganz besonderer Lachschlager mit den unzertrennlichen dänischen Komikern Pat u. Patachon in „Auf Freiersfüßen". — Dazu der Sensationsfilm „Mexikaner am Rio Grande". Beiprogramm.

**Apollo** zeigt Manfred von Brauchitsch in dem Autorennfilm „Kampf", in dem der bekannte Amateur die Rolle des Rennfahrers spielt. Dazu: „Hochzeitsreise zu Dritt" mit Brigitte Helm und Oskar Karlweiß. Beiprogramm.

Bochum, Bongardstraße 11
Durchgehend geöffnet.

Ein treues Vaterherz hat aufgehört zu schlagen.



Dem Herrn über Leben und Tod hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute morgen 0.45 Uhr, meinen innigstgeliebten Gatten, unseren herzensguten, stets treusorgenden Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel, den wohlachtbaren

## Herrn Franz Postulat

nach kurzer, schwerer Krankheit, versehen mit den Tröstungen unserer hl. Kirche, im Alter von 74 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um ein andächtiges Gebet für den teuren Verstorbenen bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bochum, Chicago U S A, Königsberg, Allenstein, Koblenz-Neuendorf, Kassel, Riemke und Herne, den 1. Juni 1933.

Die Beerdigung findet statt am Montag, dem 5. Juni, nachm. 3 Uhr vom Sterbehause Metzstr. 24, aus. Das feierliche Seelenamt ist Dienstag morgen 8 Uhr in der St. Antoniuskirche.

Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zuging, diene diese als solche.

---

**St. Josefsverein**
St. Marien, Bochum.

Unser Mitglied, Herr

**Franz Postulat**

ist gestorben. Die Beerdigung findet am Montag, dem 5. Juni (Pfingstmontag), nachmittags 3 Uhr, vom Sterbehause, Metzstraße 24, aus statt. Das Seelenamt ist am Dienstag, dem 6. Juni, morgens 8 Uhr, in der St. Marienkirche. Um zahlreiche Beteiligung bittet **Der Vorstand.**

---

**Erz-Bruderschaft der heil. Familie**

Montag, den 4. Juni, nachm. 3 Uhr, Beerdigung des Mitgliedes

**Herrn Franz Postulat**

vom Sterbehause, Metzstraße 24, aus. Hl. Messe in der Klosterkirche am 5. Juni, 7 Uhr.

Die Mitglieder des Vereins, besonders jene der St. Antonius-Pfarrei, mögen sich recht zahlreich beteiligen.

---

Heimarbeit
verg. H. Schürg
Stuttgart-Cannstadt,
Postscheckkto. 40.

---

**Bochumer Krieger- u. Landwehr-Verein**

Samstag, den 3. Juni 1933, Beerdigung des Kameraden

**Karl Belser**

Antreten: 15 Uhr im Vereinslokale Märker, Ferdinandstr.

---

Bochum, Rottstraße 8, 1. Etage, eine

**7-Zimmer-Wohnung**

mit 2 Manfarden zum 1. Juli ganz oder geteilt zu vermieten.

Bochum, Rottstraße 10, 1. Etage, eine

**8-Zimmer-Wohnung**

mit eingerichtetem Badnach neu instand gesetzt, zum 1. Juli zu vermieten.

Wilh. Otto Dieckmann, Bochum, Rottstr. 8/10, Kontor.

---

**Motorrad**

führerschein- u. steuerfrei, billig zu verkauf. Bochum, Wittener Straße 98 (im Hof).

---

Ich führe die Weltmarken
**Dürkopp, Opel, Brennabor, Bauer**
und andere Marken-



**Fahrräder**

2 J. Gar. Rm 1.50
2 J. Gar. Rm 6.50
3 J. Gar. Rm 39.50
5 J. G., Brennabor, Ballon verchr. Rm 60.-
5 J. Gar., Bauer, Ballon verchr. Rm 56.-
Ersatzteile noch nie so billig!

**Motorräder**

100 bis 750 ccm lieferbar
200 ccm kompl. mit elektr. Licht, Doppel T-Stahlrahmen 5 Jahre Garantie! Rm. 495.-

**H. Scherzek**
Bochum, Wiemelhauser Straße 96
Witten, Bahnhofstr. 39

---

**Hochglanz-Politur**

für Fußböden. Ohne große Mühe wunderbarer Hochglanz. Kein Ausrutschen mehr. Liter 0,90 u. 1.20 Mk.
**Drogerie J. Knelber, Bochum,** Große Beckstraße 11.

---

**Speisezimmer**

echt Eiche, mit Vitrinenaufsatz, Wabett 2 Meter,

**325.- M.**

Ehrenfelder Möbelhaus, Bochum, Kortumstraße 8.

---

**Tausende**
von Menschen
verdanken ihren gesunden tiefen Schlaf und ihre gekräftigten Nerven unserem

**Baldravin**

½ Fl. RM. 2.25
¹/₁ Fl. RM. 4.00
Ltr.-Fl. RM. 6.75

Zu haben in allen Apoth. u. Drogerien bestimmt i. d. Alten Apotheke, Marktplatz, Einhorn-Apotheke, Dr. Heckstr 1, Stadtdrogerie Altmikus, Hongardstraße 10, Drogerie S. Kneider, Große Beckstr. 11, Drog. Max Reichardt, Moltkemarkt 39.

---

**Kleine**

Anzeigen in unserer Zeitung haben, wie sich immer wieder zeigt, Erfolg! Die dafür aufzuwendende geringe Ausgabe lohnt sich also. Welcher Leser wollte deshalb auf die Inanspruchnahme der ihm gebotenen Preisbegünstigung, wenn sich die Notwendigkeit der Aufgabe einer kleinen Gelegenheitsanzeige ergibt, verzichten? Der Raum von 27 mm × 15 mm (20 Worte) kostet so

**nur 40 Pfg.**

---

Jedem der an
**Rheumatismus**
Ischias oder Gicht
leidet, teile ich gern kostenfrei mit, was meine Frau schnell und billig kurierte. 1a Pfg. Rückp. erbet.
**Müller, Oberlehrer a. D., Dresden 69,** Walpurgisstr. 6 IV

---

†

Samstag, den 3. Juni, morgens 7.15 Uhr findet in der St. Marienkirche das

**30tägige Seelenamt**
für den verstorbenen
**Bäckermeister Joh. Schröder**
statt, wozu freundlichst eingeladen wird.

---



Vivat Josef!

Unserem lieben Jüppken, dem bekannten Tennisspieler zu seinem heutigen

**21. Geburtstage**

die herzlichsten Glück- und Segenswünsche.

**Seine Eltern und Geschwister.**

---

**Ia gerösteter Kaffee**
in allen Preislagen, aus der Kaffee-Rösterei
**Carl Kleine jr.**
Großmarkthalle Telefon 1811

---



**Kinder fühlen sich wohl...**
in unseren
**Qualitäts-Kinderwagen,**
die wir besonders billig anbieten.

| | |
|---|---|
| **Wochenendwagen** in modernen Farben | 8.90 |
| **derselbe** Nickelschiebestange, rück- und vorwärtsfahrend | 10.95 |
| **derselbe** mit Seitenausschlag, Nickeltagenträder, verstellbare Rückenlehne und Fußbrett | 13.50 |
| **derselbe** mit Lederfuchsausschlag mit 6facher Riemenfederung | 15.25 |

**A. Kniffnubnerz, Bochum**

---

## Zur Fronleichnams-Prozession

Unser bekanntes **Liederheftchen** kostet **10 Pfennig.** Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Erhältlich in der Geschäftsstelle unserer Zeitung sowie bei den Zeitungsboten.

---

**Geld verdienen**

durch Uebernahme einer Maschinen-Stickerei auch als Nebenberuf. Wohnort gleichgültig. Keine Vorkenntnisse u. besonderen Räume nötig. Fertige Arbeit wird abgenommen und durch uns verkauft. Ausführliche Auskunft kostenlos und unverbindlich. **Gustav Nissen u. Co.,** gegr. 1883, Hamburg 6, Mercurstraße 1.

---

## Wer Bochumer Bier trinkt, schafft Bochumern Arbeit!

---




Bei

# Aluminium

**Aluminium trocken**



putzen
polieren

ist's von Nutzen, die Sachen *trocken* stets zu putzen! Und nach dem Putzen mit einem *trockenen* Tuch nachreiben!

A 131/33 d

**ATA** Henkels Putz- und Scheuerpulver putzt und reinigt alles!
Hergestellt in den Persilwerken

*Nehmen Sie zum Aufwaschen, Spülen, Reinigen Henkel's* Hh!

---

# Rundfunk

**Freitag, den 2. Juni 1933.**

6.45 **Leibesübungen.** Dr. Ludwig Bach: **Atmungs- und Haltungsgymnastik**
7.00 **Wettervorhersage und Zeitangabe**
7.03 **Morgenruf**
1. Choral: Der aber die Herzen forschet von J. S. Bach.
2. Spruch des Tages
7.10 **Morgenkonzert**
1. Vorspiel zur Oper „Der Pfeifertag" von Schillings. 2. Frühling am Rhein, Lied von Höfer. 3. Militärmarsch von Rich. Strauß. 4. Walzer aus der Oper „Eugen Onegin" von Tschaikowsky. 5. Wanderlieder-Potpourri. 6. Melodien aus dem „Zauberladen" von Rossini-Respighi. 7. Aus der Operette „Die Fledermaus" von Strauß: a) Im Feuerstrom der Reben (Brüderlein und Schwesterlein); b) Finale, 2. Akt. 8. Menuett von Boccherini. 9. Frühlingsrauschen von Sinding. 10. Kürassier-Marsch „Großer Kurfürst", Armeemarsch 3, 142 von Simon.
8.00 **Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen**
9.10 Uebertragung aus Breslau:
**Schulfunk: Wie der Schlesier singt.**
9.45 **Gymnastik für Frauen.** Hilde Bremus
10.00 **Erste Meldungen, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen**
10.15 **Mensch und Welt,** Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose.
11.20 **Schallplattenkonzert: Aus der deutschen Oper.**
1. Ouvertüre zur Oper „Der Barbier von Bagdad" von Cornelius. 2. Aus der Oper „Alessandro Stradella" von Flotow: „Wie freundlich strahlt der Tag", Hymne. 3. Aus der Oper „Hänsel und Gretel" von Humperdinck: a) Hexenritt; b) Knusperwalzer. 4. Aus der Oper „Das Nachtlager in Granada" von Kreutzer: Rezitativ und Arie des Jägers „Die Nacht ist schön". 5. Aus der Oper „Die Meistersinger von Nürnberg" von Rich. Wagner: Johannisnacht-Prügelszene.
12.00 **Vom Südfunk Stuttgart: Unterhaltungskonzert** Leitung: Gust. Görlich; Solistin: Lore Fischer (Alt)
1. Ouvertüre zur Oper „Der Wasserträger" v. Cherubini. 2. Lieder für Alt. 3. Menuett aus dem Divertimento D-dur von Mozart. 4. Ouv. zum Schauspiel „Der Erlenhügel" von Kuhlau. 5. Baumblüte, Marsch von Linde.
12.50 **Wetterbericht, Zeitangabe und Mittagsmeldungen 1**
13.00 **Mittagskonzert,** Leitung: Wolf; Solist: Ferdinand Pankok (Zither)
1. Ouvertüre zur Oper „Die Wasserträger" v. Cherubini. 2. Musikanten-Suite von Geisler. 3. Am Wörther See, Walzer von Kolchat. 4. Zither-Soli: a) Waldeinsamkeit, Suite von Reigersberg; b) Mit Lust und Liebe, Fantasie von Huber (Ferd. Pankok). 5. Melodien aus der Operette „Der Tenor der Herzogin" von Künneke. 6. Fledermaus-Quadrille von Joh. Strauß.
**Gegen 14.00 Mittagsmeldungen 2**
14.30 **Funkwerbung mit Schallplatten**
15.30 **Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe**
15.50 **Jugendfunk: Frohe Pfingstfahrt**
16.30 **Vesperkonzert des Orchesters des Westdeutschen Rundfunks,** Leitung: Kühn, Solistin: Lotte Hellwig-Josten (Violine)
1. Divertimento Nr. 1 in Es-dur von Mozart. 2. Violinkonzert a-moll Nr. 22 von Viotti (Lotte Hellwig-Josten). 3. Ritterlicher Walzer von Sibelius. 4. Variationen über ein Thema von Haydn von Brahms.
17.50 **Die Welt im Buch.** Dr. Adolf von Grolmann: **Romane vom deutschen Menschen.**
Felix Riemkasten: „Der Göhe"; Wilhelm Schäfer: „Der Fabrikant Anton Beiharz und das Theresle"; Gerhard Menzel: „Flüchtlinge"; Josef Magn. Wehner: „Wallfahrt nach Paris"
18.10 **Deutsche Gedichte**
Friedrich Wilhelm Weber: Aus „Dreizehn Linden"; Jakob Kneip: „St. Lambert und die Nachtigall". Sprecher: Weimar — Kneip.
18.20 **Englische Unterhaltung.** Lektor C. Bennett M. A. (Cambridge) — Lektorin A. Rüschkamp-Whitehead
18.45 **Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht.**
19.00 **Reichssendung: Stunde der Nation.**
Aus Frankfurt:
**Rhein-Mainische Stunden,** Hörfolge
Leitung: Paul Laven
20.00 **Erste Abendmeldungen**
20.05 **Stimmen der Bewegung**
20.15 **Deutsche Volkstänze**
Der Konzertchor und der Kinderchor des Westdeutschen Rundfunks, Leitung Kneip
20.45 **Hampitter Morsbach**
Hörspiel von Johann Gottlieb Peiseler.
Spielleitung: Rieth
(Die Namen der Darsteller werden vor der Sendung bekanntgegeben.)
Zeit der Handlung 1812 und Winter 1813.
22.05 **Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.**
22.20 **Nachtmusik,** Leitung: Wolf

**Samstag, den 3. Juni 1933.**

6.15 **Morgenruf**
1. Choral: Harre meine Seele.
2. Spruch des Tages.
6.20 **Morgenkonzert**
1. Teil: 1. Persischer Marsch v. J. Strauß. 2. Am Rhein, Lied von Humperdinck (Heinrich Schlusnus, Bariton). 3. Ouvertüre zur Oper „Martha" von Flotow. 4. Mit Laute und Fiedel, Potpourri v. Armandola. 5. Ecossaises (Schottische Tänze) v. Beethoven. 6. Wiener Modln, Walzer von Ziehrer.
6.45 **Leibesübungen.** Dr. Ludwig Bach: **Atmungs- und Haltungsgymnastik**
7.00 **Wettervorhersage und Zeitangabe**
7.03 **Morgenkonzert**
2. Teil: 1. Kriegsmarsch von Rich. Strauß. 2. Zwei Chöre: a) Bleib deutsch, du herrlich' Land am Rhein von Hansen; b) Grüß dich Gott, Westfalenland. 3. Ouvertüre zur Oper „Die Masken" von Mascagni. 4. Aus der Peer-Gynt-Suite Nr. 2 von Grieg: a) Arabischer Tanz; b) Solweigs Lied. 5. Fantasien über ein Thema von Verdi von Rehberg: a) Thema, b) Scherzo, c) Idylle. 6. Tarantella aus „Venedig und Neapel" von Liszt. 7. a) Wenn zwei sich lieben aus der Operette „Der Rastelbinder" von Lehar; b) Traumwalzer, aus der Operette „Der Feldprediger" von Millöcker. 8. a) Hochzeitsständchen von Klose; b) Geburtstagsständchen von Linde. 9. Bundesstandarte, Marsch von Blume.
8.00 **Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen**
Anschl. (8.03) **Funkwerbung mit Schallplatten**
9.45 **Gymnastik für Frauen.** Hilde Bremus

...fühlen sich wohl...
in unseren
...täts-Kinderwagen,
...besonders billig anbieten.

...wagen ... 8.90
...elschiebestange, ...talahrend ... 10.95
...Seitenausschlag, ...verstellbare ...Fußbrett ... 13.50
...Ledertuchausschlag ...einfederung ... 15.25

Bochum

...-Prozession
...eftchen
...r erhalten Rabatt-
...unserer Zeitung
...boten.

...e trinkt,
...lrbeit!


## Der Streit um den evangelischen Reichsbischof.

(Drahtbericht unseres Berliner Vertreters.)

**Berlin**, 2. Juni.

Ueber die Auseinandersetzungen, die im Anschluß an die Berufung des Pfarrers von Bodelschwingh zum evangelischen Reichsbischof eingesetzt haben, macht die „Tägliche Rundschau" Mitteilungen, die recht aufschlußreich sind. Die Wahl Bodelschwinghs zum Reichsbischof hat in maßgebenden politischen Kreisen als eine bewußte Kampfansage der Kirche gewirkt. Wenn bei der Unterredung zwischen Reichskanzler Hitler und Wehrkreispfarrer Müller, der bekanntlich von der Bewegung „Deutsche Christen" als Reichsbischof in Vorschlag gebracht war, schon eine Entscheidung gefallen ist, so dürfte ein weiteres Festhalten der Kirchenführer an Bodelschwingh für den Einheitsfolg ergebnislos oder aber außerordentlich gefährlich und so folgenschwer sein, daß die äußeren Existenzgrundlagen der Kirche nicht unberührt bleiben dürften, denn es gehöre, so stellt die „Tägliche Rundschau" fest, zu den hervorragendsten Eigenschaften des Führers, einmal getroffene Entscheidungen mit unerbittlicher Logik durchzuführen. Andererseits glaubt das Blatt nicht, daß von Seiten der Kirche der einmal gewählte Bischof nicht preisgegeben würde, ohne daß die Häupter der Kirche die öffentliche Achtung einbüßten. Das geplante Vorgehen der „Deutschen Christen" gehe dahin, nicht nur das „innere Recht" auf den Reichsbischof in Anspruch zu nehmen und das Verdienst an der Inangriffnahme der Kirchenreform dem Sieg der nationalsozialistischen Bewegung zuzuschreiben, sondern darüber hinaus gelte es, die Wahl Bodelschwinghs als rechtsungültig zu erweisen, infolgedessen eine Neuwahl des Reichsbischofs zu erreichen, in der dann ein Vermittlungskandidat aufgestellt würde. Man nimmt als solchen den Bischof von Hamburg, D. Schoeffel, an. Wenn das nicht möglich sei, würde die Bischofswahl durch allgemeine Volksabstimmung vorgenommen werden müssen.

## Vor der Steuervereinfachung.

**Grundlegende Vereinfachung des gesamten Steuerwesens bis Frühjahr 1934.**

TU. **Berlin**, 2. Juni. Das Reichsfinanzministerium plant, wie Staatssekretär Reinhardt mitteilte, in absehbarer Zeit, spätestens bis zum Frühjahr 1934, eine grundlegende Vereinfachung des gesamten Steuerwesens für Reich, Länder und Gemeinden vorzunehmen. Es wird dabei mit der Vielheit der Steuern und der Umständlichkeit des Steuerrechts Schluß gemacht werden. Das Aufkommen an Steuern soll in einem angemessenen Verhältnis zu den Kosten der Erhebung und Verwaltung stehen.

## Mittel zur Förderung des Eigenheimbaues.

**Berlin**, 2. Juni. (Eig. Meldg.) Der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung hat Mittel zur Förderung des Eigenheimbaues zur Verfügung gestellt. Hierbei handelt es sich um Darlehen in Höhe von 800 Mark für jedes Eigenheim. Beim Bau einer Einliegerwohnung erhöht sich das Darlehen auf 1200 Mark. Die Verzinsung und Tilgung beträgt je 2 v. H., insgesamt 4 v. H. Mit Rücksicht auf die geringe Höhe des Darlehens kommen nur Eigenheime in Frage, die nach Umfang und Ausstattung sehr bescheiden sind und deren Herstellungskosten in der Regel unter 5000 Mark liegen. Der Bauherr muß mindestens 30 v. H. als Eigenkapital nachweisen; wenn er ein schuldenfreies Grundstück besitzt, ist neben einer ersten Hypothek nur ein verhältnismäßig geringer Barbetrag erforderlich. Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, sind Anträge auf Gewährung solcher Darlehen durch die Gemeindebehörden des Bauortes an den Regierungspräsidenten zu richten. Vordrucke für den Antrag können durch Carl Heymann, Verlag, Berlin W8, Mauerstraße, bezogen werden.

## Reichskanzler Hitler nach Köln abgeflogen.

**Berlin**, 2. Juni. (Drahtb.) Reichskanzler Hitler ist gestern, kurz vor Mitternacht, vom Flugplatz Tempelhof nach Köln abgeflogen.

## Silber als Währungsdeckung.

**Ein amerikanischer Vorschlag.**

**Washington**, 2. Juni. In unterrichteten Kreisen verlautet, daß die amerikanische Abordnung auf der Londoner Weltwirtschaftskonferenz vorschlagen wird, die Zentralnotenbanken zu ermächtigen, Silber im Betrage bis zu 20 v. Hdt. ihrer Golddeckung als zusätzliche Währungsdeckung zu benutzen. Diese Maßnahme soll jedoch nicht obligatorisch sein und schrittweise eingeführt werden.

Die amerikanische Regierung soll die Absicht haben, die Deckung des Dollars mit Gold von 40 auf 25 v. Hdt. herabzusetzen.

**Reichspostminister gegen Doppelverdiener.** Wie das VDA-Büro meldet, wendet sich der Reichspostminister in einer Verfügung gegen die Doppelverdiener in seiner Behörde. Er erklärt, daß nach den Erfahrungen der Landesarbeitsämter noch zahlreiche Doppelverdiener bei Behörden und öffentlichen Körperschaften beschäftigt würden. Angesichts der grenzenlosen Not der Erwerbslosen müßten die öffentlichen Körperschaften und Behörden in der Ausschaltung von Doppelverdienern vorangehen. Mit allem Nachdruck sei darauf hinzuwirken, daß die Beamten Nebenämter und Nebenbeschäftigungen, durch die den vielen Erwerbslosen Verdienstmöglichkeiten entzogen werden, nicht mehr ausüben. Ausnahmen seien nur denkbar, wenn wesentlich öffentliche Belange die Ausübung der Tätigkeit durch einen Beamten erfordern.

Reichsbeauftragter für die Hausbesitzerverbände. Der Reichswirtschaftsminister hat mit Bezug auf die Vorgänge in den Haus- und Grundbesitzerverbänden den Major a. D. Johann Georg Noennebergs-Berlin bis auf weiteres zu seinem Beauftragten für die Reichsverbände des Haus- und Grundbesitzes und ihren Zusammenschluß in der bestehenden Führergemeinschaft bestellt.

## Neubesetzung hoher preußischer Justizämter.



Dr. Hölscher, der Staatssekretär im preußischen Justizministerium, wurde zum Präsidenten des höchsten preußischen Gerichts, des Kammergerichts in Berlin, ernannt



Ministerialdirektor Dr. Freisler tritt als Staatssekretär die Nachfolge von Dr. Hölscher an

### Neue Auflage des Calmette-Prozesses.

# Ein geistesgestörter Richter?

## „Medizinisch-wissenschaftliche Rätsel" vor dem Reichsgericht in Leipzig

**Leipzig**, 2. Juni. Am Donnerstag begann vor dem 3. Strafsenat des Reichsgerichtes die Revisionsverhandlung über den Calmette-Prozeß. Die Oberreichsanwaltschaft wird von Reichsanwalt Dr. Kirchner vertreten. Von den Angeklagten ist lediglich Obermedizinalrat Dr. Altstaedt erschienen, dem Rechtsanwalt Dr. Hoffmann zur Seite steht. Für Professor Deycke ist Rechtsanwalt Dr. Ihde erschienen, während den Angriffen der als Nebenkläger zugelassenen Eltern auf den freigesprochenen Professor Klotz Rechtsanwalt Dr. Cuvie entgegentreten wird. Die Nebenkläger sind durch weitere drei Anwälte aus Berlin und Lübeck vertreten.

Nach der Bekanntgabe des wesentlichen Inhalts der Urteilsbegründung im Lübecker Calmette-Prozeß wurde die von den verurteilten Aerzten Dr. Deycke und Dr. Altstaedt erhobene Revisionsrüge mitgeteilt, die sowohl verfahrens-, wie sachlich-rechtlich sind. Das Ziel der Revisionseinlegung dieser beiden Angeklagten ist Freisprechung. Einen wesentlichen Raum nimmt bei der Revision die von Dr. Altstaedt vorgebrachte Behauptung ein, das Gericht sei im Sinne des § 338 der Strafprozeßordnung nicht ordnungsmäßig besetzt gewesen,

**weil der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Dr. Wiebel — der bekanntlich später Selbstmord begangen hat — in der letzten Zeit der Verhandlung sich nicht mehr im Besitze jener geistigen und nervlichen Fähigkeiten befunden habe, um den Anforderungen seines Amtes gewachsen zu sein.**

Es habe eine Störung der Geistestätigkeit Dr. Wiebels vorgelegen. Der Senat erklärte zu dieser Verfahrensrüge, daß er Feststellungen über das geistige Befinden Wiebels während der Verhandlung zu treffen versucht habe. Die Ermittlungen hätten zu keinem Ergebnis geführt. Die Witwe des Landgerichtsdirektors Wiebel gebe keine Auskunft. Der behandelnde Arzt Professor Kretschmer in Marburg habe die Auskunft auch abgelehnt, denn er könne von seiner Schweigepflicht nur durch den Patienten selbst entbunden werden. Dies sei aber nicht geschehen. Weitere Feststellungen seien dahin getroffen worden, ob die damals im Calmette-Prozeß amtierenden Richter, Staatsanwälte, Schöffen oder der Protokollführer irgendwelche Wahrnehmungen hinsichtlich des Geisteszustandes des Vorsitzenden gemacht hätten. Diese hätten bekundet, nicht bemerkt zu haben, daß Dr. Wiebel nicht mehr im vollen Besitz seiner geistigen Kräfte gewesen sei.

Nach den Revisionsbegründungen der Verteidiger der beiden Angeklagten Deycke und Altstaedt nahm am Nachmittag Reichsanwalt Dr. Kirchner das Wort zur Erwiderung. Er führte u. a. aus:

**Das Reichsgericht sei an die festgestellten Tatsachen gebunden. Es sei nicht seine Aufgabe, medizinisch-wissenschaftliche Rätsel zu lösen.**

Die Verfahrensrügen seien unbegründet. Insbesondere könne das von der Rüge gesagt werden, die auf § 338 der Strafprozeßordnung gestützt sei und in der die Unanrechnungsfähigkeit des Vorsitzenden behauptet werde. Die Behauptung könne nicht bewiesen werden. Durch die Ermittlungen des Reichsgerichts aber sei nahezu das Gegenteil festgestellt. Es sei übrigens kein Wunder, wenn nach einem vier Monate dauernden Verfahren der Vorsitzende körperlich und seelisch erschüttert sei. Keiner, der mit dem Vorsitzenden Wiebel die Monate über zusammengearbeitet habe, hätte irgend etwas von geistiger Zerrüttung bemerkt. Das Gericht sei vorschriftsmäßig besetzt gewesen.

**Die Fragen seien für das Revisionsgericht ohne jede Schwierigkeit.**

Die Strafkammer habe festgestellt, daß die beiden verurteilten Angeklagten verantwortlich seien, und diese Feststellung sei ohne Rechtsirrtum getroffen worden. Auch die Vorgänge selbst, auf denen das Urteil aufbaue, seien nicht verwickelt. In den Feststellungen der Strafkammer sei kein Rechtsirrtum zu erblicken. Die Revisionen der Angeklagten seien also völlig unbegründet. Erledigt seien aber auch die Revisionen der Nebenkläger mit diesen Feststellungen und darüber hinaus noch mit den Feststellungen des Urteils, daß irgend ein Anhaltspunkt für eine absichtliche Vermischung oder eine Verwechslung des BCG-Stoffes mit humanen Tuberkeln nicht vorhanden sei.

Anschließend beantragte der Reichsanwalt, das Urteil im Calmette-Prozeß zu bestätigen.

## Die Revision verworfen.

**Leipzig, 2. Juni. Reichsgerichtsrat Dr. Schmitz als Vorsitzender des 3. Strafsenats des Reichsgerichts verkündete kurz nach 21 Uhr in der Revisionsklage des Lübecker Calmette-Verfahrens folgende Entscheidung:**

**„Alle Revisionen gegen das Urteil des Landgerichts Lübeck vom 6. Februar 1932 werden verworfen."**

**Dann kommt noch eine nur formal bedeutsame, sonst aber völlig belanglose Berichtigung der Urteilsformel.**

**Die Gründe, die den Senat zu dieser Entscheidung veranlaßt haben, decken sich im wesentlichen mit dem, was Reichsanwalt Dr. Kirchner ausgeführt hat.**

Damit ist das Urteil vom 6. Februar 1932 endgültig rechtskräftig geworden. Professor Deycke zwei Jahre Gefängnis, Dr. Altstaedt ein Jahr drei Monate Gefängnis. Professor Klotz und Schwester Anna Schütze freigesprochen.

# Millionenschaden an der Saale.

## Schaffung eines provisorischen Schiffahrtsweges. – Schiffsunglück auf der Elbe.

**Bernburg (Saale)**, 2. Juni. (Drahtb.) Die Arbeiten an der Einbruchstelle sind gut fortgeschritten. Im Laufe des gestrigen Tages kamen von oberhalb der Saale drei Schwimmbagger, die durch die Kalkmassen einen Schiffahrtsweg bahnten. Der gleich nach dem Unglück geschaffene Ablaufgraben hat sich gut bewährt. Allerdings hat sich die Saale doch noch einen Weg über die große Aue nach der Bode bei Nienburg gebahnt und hat dort die Bode ziemlich stark aufstauen lassen. Seit Mittwoch abend ist die Saale nicht mehr gestiegen, so daß die Ueberschwemmungsgefahr gebannt erscheint. Am Donnerstag morgen ist auch ein höherer Beamter des Reichsverkehrsministeriums an der Einbruchstelle eingetroffen. Gegenwärtig sind noch etwa 20 Mann damit beschäftigt, das in die Aue eingedrungene Wasser abzuleiten. Durch Sprengungen will man nicht vorgehen, weil dadurch die anderen Kalkberge gefährdet werden könnten. Der provisorische Schiffahrtsweg soll eine Breite von etwa 10 Metern erhalten. Man hofft, ihn in etwa drei bis vier Tagen fertigstellen zu können. — Ueber die Ursache des Unglücks ist zur Zeit noch nichts Genaues zu sagen. Der entstandene Schaden dürfte in die Millionen gehen.




Lagekarte des Ortes Latdorf.

## Kleine Tageschronik.

**Der italienische Straßenbausachmann Puricelli vom Reichskanzler empfangen.** Der Reichskanzler hat am Dienstag den bekannten italienischen Straßenbausachmann Senator Puricelli empfangen. In dieser Besprechung hat Puricelli den Kanzler über seine Erfahrungen im Straßen- und Autostraßenbau unterrichtet.

•

**Rundfunkvortrag über das Arbeitsbeschaffungsprogramm.** Alle deutschen Sender verbreiten am heutigen Freitag von 21,30 Uhr bis 22,15 Uhr einen Vortrag des Staatssekretärs Reinhardt über das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Regierung.

•

**Die Anrechnung der Spenden zur Förderung der nationalen Arbeit.** Das in dem neuen Reichsgesetz zur Verminderung der Arbeitslosigkeit bei den Bestimmungen über die Spenden zur Förderung der nationalen Arbeit vorgesehene Aufgeld wird sowohl bei den sogenannten verschwiegenen als auch bei den offenen freiwilligen Spenden als Vergünstigung gewährt. Wenn also beispielsweise jemand zur Förderung der nationalen Arbeit noch vor dem 1. Oktober d. Js. 1000 RM spendet, und es wird eine Steuerhinterziehung bei ihm festgestellt, so wird ihm seine Spende auf den noch zu zahlenden (hinterzogenen) Steuerbetrag angerechnet zuzüglich eines Aufgeldes von 25 v. Hdt., als hätte die Spende also 1250 RM. betragen. Außerdem bleibt er straffrei und frei von Zinsen und Verschuldungszuschlägen. Liegt keine Steuerhinterziehung vor, so hat der Spender den Vorzug, den um das Aufgeld von 25 v. Hdt. erhöhten Spendenbetrag von seinem steuerpflichtigen Einkommen absetzen zu können. Bei beiden Arten von Spenden verringert sich diese Aufgeldvergünstigung auf 20 bezw. 15 v. Hdt., wenn die Spende erst im letzten Kalendervierteljahr 1933 oder in den ersten drei Monaten des Jahres 1934 gegeben wird.

•

**Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten.** Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten beläuft sich für den Durchschnitt des Monats Mai auf 118,2 gegenüber 116,6 im Vormonat; sie ist somit um 1,4 v. H. gestiegen. — Die Indexziffer für Ernährung hat sich um 4,0 v. H. auf 109,5 erhöht; dagegen sind zurückgegangen die Indexziffern für Heizung und Beleuchtung um 1,5 v. H. auf 133,7, für Bekleidung um 0,1 v. H. auf 110,5.

•

**Konkurse und Vergleichsverfahren im Mai 1933.** Nach Mitteilung des Statistischen Reichsamtes wurden im Mai d. Js. durch den Reichsanzeiger 894 neue Konkurse — ohne die wegen Massemangels abgelehnten Anträge auf Konkurseröffnung — und 140 eröffnete Vergleichsverfahren bekanntgegeben. Die entsprechenden Zahlen für den Vormonat stellen sich auf 373 bezw. 144.

•

**Die Reichssteuereinnahmen im April 1933.** Die Einnahmen des Reiches im Monat April betrugen bei den Besitz- und Verkehrssteuern 275,5 Mill. RM., bei den Zöllen und Verbrauchssteuern 212,9 Mill. RM zusammen 488,4 Millionen RM. Hierzu ist zu bemerken, daß im Monat April vierteljährliche Vorauszahlungen auf die Umsatzsteuer der Betriebe mit einem steuerpflichtigen Jahresumsatz von nicht mehr als 20 000 RM sowie die Zölle auf den vierteljährlichen Zollagerabrechnungen zu entrichten waren. In dem entsprechenden Vorjahrsmonat, dem April 1932, sind an Besitz- und Verkehrssteuern 300 Millionen RM. (24,5 Millionen RM. mehr als im April 1933) an Zöllen und Verbrauchssteuern, 266,8 Mill. RM (46,9 Mill. RM. mehr als im April 1933 aufgekommen.

•

**6647 : 7790 Millionen in den Jahren 1932 und 1931.** Im ganzen Rechnungsjahr 1932 sind als Reichssteuereinnahmen 6647 Millionen RM. aufgekommen, wovon auf die Besitz- und Verkehrssteuern 2934,2 Millionen RM. entfallen. Gegenüber dem Haushaltsansatz für 1932 von 7464,3 Millionen RM. ergibt sich somit ein Mindereinkommen um insgesamt 817,3 Millionen RM. In dem vorhergehenden Rechnungsjahr 1931 waren an Besitz- und Verkehrssteuern 5001,1 Mill. RM., an Verbrauchssteuern und Zöllen 2788,9 Millionen RM., zusammen 7790,0 Mill. RM. aufgekommen, mithin 1143 Millionen RM. mehr als im Rechnungsjahr 1932. Mit einem Mindereinkommen gegenüber dem Rechnungsjahr 1931 war im Hinblick auf den Rückgang der Wirtschaftslage bereits bei Aufstellung des Reichshaushaltsplanes 1932, in dem die Besitz- und Verkehrssteuern um 815,5 Mill. RM., die Zölle und Verbrauchssteuern um 392,2 Millionen RM. zusammen um 707,7 Mill. RM. niedriger angesetzt wurden, wenn auch nicht in dem tatsächlich eingetretenen Umfange gerechnet worden. Aber auch dieser Umfang ist vom Reichsfinanzministerium schon seit Oktober 1932 annähernd in dieser Höhe geschätzt worden. Gegenüber dieser Schätzung ist eine weitere Verschlechterung nicht eingetreten.

•

**Reichsdeutsche Studenten der Universität Innsbruck ausgewiesen.** Im Zusammenhang mit den letzten Kundgebungen wurden eine Reihe reichsdeutscher Studenten der Innsbrucker Universität mit sofortiger Wirkung ausgewiesen. Auch deutsche Studenten aus dem Banat, die mit Stipendien des VDA in Innsbruck studieren, erhielten den Ausweisungsbefehl. Die Tiroler Landesregierung hat am Donnerstag außerordentliche Maßnahmen getroffen. Die Polizei wurde angewiesen, Kundgebungen mit allen Mitteln sofort zu unterdrücken. Ausländer, die sich an Kundgebungen beteiligen, sollen nunmehr sofort über die Grenze geschafft werden. Außerdem wurde verfügt, daß in Innsbruck ab 20 Uhr sämtliche Haustore geschlossen sein müssen.

## Hinrichtung eines Gattenmörders.

**Frankenthal** (Pfalz), 2. Juni. Der Schmied Geis aus Mutterstadt, der wegen Ermordung seiner Frau zum Tode verurteilt worden war, ist gestern früh 6 Uhr im Hofe des Landgerichtsgefängnisses durch den Münchener Scharfrichter mit dem Fallbeil hingerichtet worden.




# Lebensmittel

**ZUMBACKEN**

| | | |
|---|---|---|
| Weizenmehl | 1 Pfd. | 0.15 |
| Kaiser-Auszugmehl | 1 Pfd. | 0.19 |
| Kaiser-Auszugmehl Gabo | 5 Pfd.-Beutel | 0.95 |
| Hartweizengries | 1 Pfd. 0.25, | 0.24 |
| Puddingpulver | 1 Pfd. | 0.32 |
| Puderzucker | 1 Pfd. | 0.42 |
| Mokka-Würfelzucker | 1 Pfd | 0.38 |
| Sultaninen | 1 Pfd. 0.45, 0.38, 0.32, | 0.28 |
| Korinthen | 1 Pfd. 0.50, | 0.40 |
| Salatöl | 1 Liter | 0.85 |
| Süße Mandeln | 1 Pfd. 1.45, | 1.15 |
| Zitronat | ¼ Pfd. 0.28, | 0.24 |
| Kokosraspel | 1 Pfd. | 0.30 |

**BUTTER/FETT**

| | | |
|---|---|---|
| Westf. Südrahm-Tafelbutter | 1 Pfd. | 1.32 |
| Deutsches Schweineschmalz | 1 Pfd. | 0.74 |
| Plattenfett | 1 Pfd.-Tafel | 0.52 |

**KÄSE/EIER**

| | | |
|---|---|---|
| Eier (Deutsches Frischei) | 10 Stk. 0.8., 0.82, | 0.76 |
| Harzer Käse | 1 Pfd. | 0.28 |
| Allgäuer Stangenkäse o. Rinde, 20% | 1 Pfd. | 0.42 |
| Allgäuer Schweizerkäse vollfett, 1 Pfd. 0.98, | | 0.88 |
| Kochkäse | Dose | 0.38 |

**WURSTWAREN**

| | | |
|---|---|---|
| Gekochter Schinken | ¼ Pfd. | 0.27 |
| Rollschinken | ¼ Pfd. | 0.36 |
| Nußschinken | 1 Pfd. | 1.20 |
| Westf. Plockwurst | 1 Pfd. 1.00, | 0.95 |
| Schinkenplockwurst | 1 Pfd. | 1.10 |
| Westf. Rotwurst | 1 Pfd. | 0.50 |
| Westf. Sülze | 1 Pfd. | 0.38 |

**BOHNENKAFFEE**
AUS EIGENER RÖSTEREI

| | | |
|---|---|---|
| Guatemala-Mischung | 1 Pfd. | 2.25 |
| Alsbergiade-Mischung | 1 Pfd. | 2.48 |
| Gabo-Mischung | 1 Pfund | 2.65 |
| Guatemala-Perl-Mischung | 1 Pfd. | 2.35 |

Kaffee-Ersatz-Mischung m. 10% Bohnenkaffee 1 Pfd 0.45
Kaffee-Ersatz-Mischung m. 50% Bohnenkaffee 1 Pfd 0.65

| | | |
|---|---|---|
| Pflaumen | 1 Pfd. 0.34, 0.28, | 0.22 |
| Ringäpfel | 1 Pfd. 0.58, 0.45, | 0.38 |
| Aprikosen | 1 Pfd. 0.58, 0.45, | 0.32 |
| Mischobst | 1 Pfd. 0.45, | 0.35 |

Kakao stark entölt 1 Pfd. **0.55**
Schokoladenpulver 1 Pfd. **0.85**

**FEINKOST**

| | | |
|---|---|---|
| Heringsalat | 1 Pfd. | 0.65 |
| Fleischsalat | 1 Pfd. | 0.75 |
| Majonaise | 1 Pfd. | 0.85 |
| Fettheringe in Tomaten | Dose 0.38, | 0.28 |
| Ölsardinen | Dose 0.23 | 0.15 |
| Delikateß-Gurken | Dose, Inhalt ca. 18 Stück | 0.88 |

**WEINE** VOM FASS
PREISE OHNE GLAS

| | | |
|---|---|---|
| Apfelwein | 1 Liter | 0.35 |
| Laubenheimer | 1 Liter | 0.70 |
| Niersteiner | 1 Liter | 0.75 |
| Valwiger Riesling | 1 Liter | 0.80 |
| Clösserather Bruderschaft | 1 Liter | 0.85 |
| Wermutwein | 1 Liter | 0.65 |
| Johannisbeerwein | 1 Liter | 0.80 |

**Spirituosen**
Preise ohne Glas

| | 1 Ltr.-Fl. | ½ Ltr.-Fl. |
|---|---|---|
| Münsterländer ½ | 2.00 | 1.00 |
| Wachholder 35% | 2.25 | 1.20 |
| Deutscher Weinbrand-V. | 2.80 | 1.50 |
| Deutscher Weinbrand | 3.60 | 2.80 |
| Deutscher Weinbrand Hausmarke | ½ Ltr.-Fl. | 1.45 |

Himbeersaft mit Raffinade eingekocht 1 Ltr. 1.30
Zitronenmost 1 Ltr. 1.10

**KONSERVEN**

| | | |
|---|---|---|
| Stangenspargel | ½ Dose 1.42, 1.40, | 1.10 |
| Spargelabschnitte | ½ Dose | 0.90 |
| Junge Großebohnen | extra ½ Dos. | 0.70 |
| Pfifferlinge | ½ Dose | 1.05 |
| Erbsen | ½ Dose 0.73, 0.50, | 0.45 |
| Erdbeeren | ½ Dose 1.10, | 0.95 |
| Pflaumen | ½ Dose | 0.48 |
| Stachelbeeren | ½ Dose | 0.75 |
| Mirabellen | ½ Dose | 0.95 |
| Apfelmus | ½ Dose | 0.46 |
| Suppenhühner | 1 Pfd. 0.80, | 0.72 |

**KONFITÜREN**

| | | |
|---|---|---|
| Saure Bonbons | ½ Pfd. 0.18, | 0.15 |
| Pfeffermünzzeltchen | ½ Pfd. | 0.25 |
| Gelee-Himbeeren | ½ Pfd. | 0.20 |
| Gemischte Karamellen | ½ Pfd. | 0.18 |
| Schokol. Plättchen | ½ Pfd. | 0.20 |
| Cocosflocken | ½ Pfd. | 0.13 |

**ALSBERG**
BOCHUM

---




Die große
Neuaufführung
des nunmehr vertonten
Fritz Lang Films der UFA
Die Nibelungen
**Siegfrieds Tod**

Die Nibelungensage urdeutsches Volksgut, vom Volk treulich behütet ewig geliebtes Kleinod.

Paul Richter - Margarethe Schön - Hanna Ralph

Zu der Schönheit und Erhabenheit dieses Bildes eine herrliche Musik nach Wagnerschen Motiven.

Reichsminister Dr. Göbbels sagt über diesen Film:

Hier ist ein Filmschicksal, nicht aus der Zeit genommen, aber so modern, so zeitnah, so aktuell gestaltet, daß es auch die Kämpfer der nationalen Bewegung innerlich erschüttert hat.

Der Film ist von unvergänglicher Schönheit! Schön sind seine Gestalten und schön sind seine Schauplätze, schön ist alles, was sich in Kampf und Liebe dem Auge darbietet. Und von dieser Bildschönheit alles Geschehens genen namentlich unter dem Eindruck der mitverfilmten Originalbegleitmusik Empfindungen aus, die den Film immer wieder sehenswert machen.

Dazu: Ein herrlicher grandioser Großkulturfilm:

## Im Zauberreich der Bernina
**(Im Lande der 150 Täler)**

Einleitung: Graubünden, Engadin, Tessin, dazwischen das Gletscherreich der Bernina.
Winter: Arosa, Davos, Parsenn
Frühling: Ober-Engadin
Sommer: Graubünden
Herbst: Tessin — San Bernadino, Rugano

Beginn der Vorstellungen: 3.15, 5.45, 8.10 Uhr.

**Jugendlichen ist der Zutritt gestattet**

**Tonhalle**

---

**LICHTSPIELHAUS**
Marienstraße 14

Das Schicksal des verschollenen Habsburger Herzogs Johann Salvator enthüllt!
Gretl Theimer / Ludwig Diehl / Ellen Richter in:




Ein Liebesroman im Hause Habsburg!

Jenny Jugo / Hans Brausewetter in:

## Zigeuner der Nacht!

Eine lustige Entführungsgeschichte mit glücklichem Ausgang.

Täglich ab 3 Uhr. Preise ab 30 Pfg.

---

**Stadt-Theater**
BOCHUM

Freitag, 2. Juni 20.30—22.45 Uhr C. 31
**Der Bauer geht um**
Samstag, 3. Juni:
**Geschlossen**
Sonntag, 4. Juni 17.30—23 Uhr
Wagner-Gedenkfeier 1933
Ruhe. Vorwärts:
**Die Meistersinger von Nürnberg**

---

Billiges
**Fahrrad**
und Ersatzteile nur im Fahrradhaus
10—20% Rabatt auf Fahrradbedarf.
Willi Schlüter, Bochum, Gabbahöfer, 9, Nähe Christuskirche.

---

**Schrift.Heimarbeit**
Verlag Vitalis München 15.

---

**Weltlicht**
BOCHUM

zeigt ab heute:
**Ein gewaltiges Pfingstprogramm**
**2 Groß-Tonfilme –**
**2 Spitzen-Tonfilme**

Der Film des größten Abenteurers aus der Zeit Friedrichs des Großen.

## Trenck
**Der Günstling des großen Königs**

Mit: Hans Stüwe, Dorothea Wieck, Theod. Loos, Olga Tschechowa

Und als zweiten Groß-Tonfilm:
**Der spannende und packende Kriminalfilm**
## Strafsache van Geldern

Ein Film voll unerhörter Sensation mit Fritz Kampers, Elga Brink, Paul Richter, Ellen Richter, Lizzi Waldmüller, Friedrich Kayßler, Julius Falkenstein

**Eintritt von 40 Pfennig an.**
**Erwerbslose nachm 30 Pfg. Eintritt**

---

**Meine Lebenserfahrungen auf dem Wege zum gesunden Erfolgsmenschen –**

von **Paul Menzel**, psych. Schriftsteller muß jeder lesen, der dauernd Mißerfolg hat, nervös ist, an Schlaflosigkeit oder körperlichen Störungen leidet, wie

**Gicht, Rheuma, Ischias, Arterienverkalkung, Wechseljahrsbeschwerden, nervös. Verdauungs- oder Herzstörungen usw.**

Frankozusendung gegen 30 Pfg. in Briefmarken durch **Paul Menzel, Essen, Akazienallee 20.**

---

**Werbt neue Leser!**

---

**PFINGSTEN 1933**

Ab heute zeigt die Lichtburg, Bochum:
**Das großartige Fest-Programm**

Zwei wundervolle Spiel-Tonfilme, die gleichzeitig ein Ereignis und Erlebnis für alle Natur- und Tierfreunde sind.

**I. Der schönste Hochgebirgs-Tonfilm**
mit den berühmtesten deutschen Bergsteigern, in:

## Gipfelstürmer

Ein ergreifendes Liebesdrama in den Alpen — umrahmt von Gipfelleistungen des Kletterspors und herrlichen Berg- und Schneeaufnahmen.

In den Hauptrollen: **Franz Schmid** (dem ersten Bezwinger der Nordwand des Matterhorns), **Theodor Loos, Anni Trautner, Paul Renkopf, Theo Lingen.**

**II. Des bekannten deutschen Schäferhundes Rin-tin-tin erster Tonfilm:**

## Rin-tin-tins größte Heldentat

Im Rahmen einer sensationellen Spielhandlung sieht man hier neue großartige Leistungen von Rin-tin-tin, die jedem Tierfreund unvergeßlich bleiben werden.

Täglich 3.15 Uhr, 5.45 Uhr, 8.00 Uhr
**Wochentags bis 5 Uhr kleine Preise.**
Erwerbslose wochentags **40 Pfg. Eintritt.**

**Lichtburg**
BOCHUM

---

**Gloria-Palast**
• POTTSTRASSE • FRÜHER OPERETTENTHEATER •

Ab heute der große Festspiel-Plan
**Karin Hardt** die unvergeßliche Darstellerin in der Vertonfilmung des bekannten Romans von J. C. Heer
**AN HEILIGEN WASSERN**
Der Sieg der Liebe
Dazu: TOM TYLER in
**Tarzans Rückkehr in den Urwald**
Ein Sensationstonfilm ganz in deutscher Sprache
**Das auserlesene Beiprogramm**

**ODEON**

zeigt zum Pfingstfeste die beiden unzertrennlichen Vagabunden
**Pat u. Patachon auf Freiersfüßen**
Dazu der Sensationstonfilm
**MEXIKANER AM RIO GRANDE**
Das gute Ton-Beiprogramm

---

**Für die Feiertage!**




---

**APOLLO**

Manfred v. Brauchitsch
**„Kampf"**

Gewaltiges Ringen der Giganten der Schnelligkeit mit dem Tod als ständigen, unsichtbaren Begleiter — Atemraubende Sensation des Ufafilms „Kampf"

Dazu das Lustspiel:
**„Hochzeitsreise zu Dritt"**
mit **Brigitte Helm.**

**UFA-TONWOCHE**

• Preise von 40 Pfennig an •
Täglich 3.30 Uhr, abends 8.00 Uhr

---

**CAPITOL**
BOCHUM

Heute Premiere des neuen deutschen Großfilms, welcher für die Gesundung der deutschen Ehe, insbesondere aber **zum Verständnis für die Liebe und das Empfinden einer Frau das eindringliche Wort** in Bild u. Ton sprechen soll:

**„Wege zur guten Ehe"**
**(Liebe, wie die Frau sie braucht!)**

Die hervorragende Rollenbesetzung spricht für die Güte dieses deutschen Filmes

Der Frauenarzt . . . **Dr. van de Velde**
Generaldirektor Veller . . **Alfred Abel**
Claire, seine Frau . . **Olga Tschechowa**
Redakteur von Bergh . **Theodor Loos**
Eugenie, seine Frau **Hilde Hildebrand**
Redakteur Bäumler . . **Walter Janssen**

Dieser Film will den Pfad zu Gesundheit und Glück in der Ehe weisen. Gesundheit und glückliche Ehen sind der unersetzliche Schatz jeden Volkes.

Wer für sie wirbt, wirbt für das Vaterland!

Erwerbslose **40** Pfg. Täglich **3.30 Uhr** abends **8 Uhr.**

---



**Draht, Drahtgewebe und Drahtgeflechte**
aller Art am Lager
**Röster & Lönne**
Drahtwerk
Bochum, Redemptenstraße A-K
Frgh. Unt. d. Lind.
**Wattenscheid**
Fernruf-Nr. 56/46

---

**Waschbenzin**
reinigt mühelos, sauber und preiswert Ihre Kleidungsstücke.
**Drogerie J. Kneiber,**
**Bochum**
**Große Beckstraße 11.**

---

mikrofilm service münster + g. gutt KG essen + köln
gerd gutt kg
otto-hahn-straße 21
postfach 410249
4400 münster (west)